



Concept d'Action Général

Service d'Éducation et d'Accueil pour
enfants « GEMENGEBUTZEN »

N° agrément:

SEAJ20190461



Responsable : Fanzel-Parracho Stacy

Adresse : 11, rue Jean Origer

L- 4271 Esch/Alzette

Contact : +352 2754 8640

stacy.parracho@villeesch.lu

ADMINISTRATION DES
MAISON RELAIS

Gestionnaire :

Laurent ZIMMER

6, place Boltgen

L-4041 Esch-sur-Alzette

2754 – 8300

laurent.zimmer@villeesch.lu

Responsable pédagogique :

Sylvia MARQUES

6, place Boltgen

L-4041 Esch-sur-Alzette

2754-8660

sylvia.marques@villeesch.lu

Table des matières

1.	Allgemeiner Konzept der SEA der Escher Gemeinde	5
1.1.	Organisatorischer Teil	14
1.2.	Pädagogischer Teil	29
1.3.	Règlement d'Ordre interne	40
2.	Concept d'action générale SEA Origer	49
2.1.	Organisation	51
2.1.1.	Description de l'infrastructure	52
2.1.2.	Description de l'environnement	55
2.1.3.	Description du public/groupe cible	55
2.1.4.	Description du personnel	55
2.1.4.1.	Les différents rôles du personnel	56
2.1.5.	Heures d'ouverture	57
2.1.5.1.	Exemple d'une journée à la crèche en période scolaire	58
2.1.5.2.	Exemple d'une journée à la crèche en période de vacances scolaires	59
2.1.6.	Repas	60
2.1.6.1.	Temps de repos et de récupération	61
2.1.7.	Règles de la crèche	62
2.1.7.1	Règles pour les enfants et le personnel éducatif	62
2.1.7.2	Rituels de la crèche	64
2.1.7.3	Conséquences	65
2.1.7.4	Coopération avec les parents	65
2.2.	pratique pédagogique	67
2.2.1.	Introduction	68
2.2.2.	Adaptation du concept	68
2.2.2.1	Tâches	69
2.2.2.2	Qu'est-ce que le travail ouvert	70
2.2.2.3	Mise en œuvre des caractéristiques de l'éducation non-formelle	70
2.2.3	Mise œuvre de l'orientation pédagogique	73

2.2.3.1	L'image de l'enfant et concept de l'éducation.....	75
2.2.3.2	Compréhension des rôles des pédagogues.....	76
2.2.3.3	Mise en œuvre des principes éducatifs généraux.....	81
2.2.4	Pratique pédagogique	85
2.2.4.1	Les conditions cadres des processus éducatifs	86
2.2.4.2	Mise en pratique des champs d'actions	89
2.2.4.3	Accompagnement des transitions/ phase de familiarisation.....	93
2.2.5	Partenariats éducatifs	96
2.2.6	Développement de qualité	100
2.3	Concept du plurilinguisme	103
2.4	Concept de l'inclusion.....	113
2.5	Biographie	130
2.5.1	Annexes.....	130

1. Allgemeiner Konzept der SEA der Escher Gemeinde

Vorwort

Seit 2008 wurde seitens der Escher Gemeinde vieles unternommen, um deren Familien es zu ermöglichen Ihren Beruf auszuführen, im Wissen, dass Ihre Kinder pädagogisch hochwertig betreut werden.

Neben den bereits bestehenden Betreuungsstrukturen im Quartier Brill, Breedewee und Parc Laval, konnte die Gemeinde im September 2008 die neuen SEA „Papillon“ und „Bruch“ eröffnen. Im Jahre 2009 folgten die SEA „Brill 2“ und „Brill 3“, die in einer Zusammenarbeit mit dem lokalen CIGL entstanden ist. Die SEA wurde in gleichen Jahr vergrößert.

Im Jahre 2010 und 2011 wurde auch in den Quartiers Jean Jaurès, Lallingen und Nonnewisen SEA eröffnet. Außerdem eröffnete dieses Jahr auch die crèche „Origer“.

2017 entstand die SEA „Parc du Canal“ und 2018 die SEA „Fliedermais“.

Die vorletzte SEA, die entstand, war « Holzbiereg », diese eröffnete 2021.

Die letzte SEA, die eröffnet wurde, ist die SEA „An der Groussgaas“, die ihre Türen im November 2022 öffnete.

Die Escher Gemeinde hat somit für jeden Schulsektor auch eine oder mehrere SEA, und betreut somit ungefähr 50% der beschulten Kinder über die Woche hinweg.

Finanziert werden diese Einrichtungen in Korporation mit dem Erziehungsministerium, der 75 % des Defizites trägt.

Geleitet werden die SEA von einem Verwalter und der pädagogischen Leiterin in Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen, Erzieher und Hilfserzieher, die bis heute ein Garant für die wertvolle erzieherische Arbeit in den SEA sind und gleichzeitig ihre Erfahrung an die nächste Generation von Erziehern weitergibt.

Mit diesem Dokument finden sie Leitlinien des pädagogischen Konzeptes, das durch die Zusammenarbeit vom Verwalter, pädagogischen Leiter und Leitungskräften von verschiedenen SEA's ausgearbeitet wurde.

Zum Schluss möchte ich unseren geschätzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren SEA, Küchen und in der Verwaltung für ihren unermüdlichen Einsatz, ihren Willen zur Weiter- und Fortbildung und ihre gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde sehr herzlich danken.

Einleitung

Entstehungsgeschichte

Die Entstehungsgeschichte der Betreuungsstrukturen der Escher Gemeinde beginnt bereits in der Nachkriegszeit. Im Jahre 1946 eröffnete der Parc Laval erstmals die Türen für Kriegswaisen und bedürftige Kinder. Anfang der 80er Jahre wurde der Parc Laval umstrukturiert, um eine Betreuungsstruktur für Kinder anzubieten, deren Eltern arbeiteten. In diesem Rahmen wurde auch Wert auf qualifiziertes Personal gelegt.

Im Jahre 1989 wurde eine Struktur im Viertel „Brill“ eröffnet, welche sich in Garagen befand. In der Grand-Rue wurden wenig später, pünktlich zum Schulbeginn, am 15. September 1990, 50 Kinder aufgenommen. Sie hatten dort die Möglichkeit mittags eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht zu erledigen und an vielfältigen Aktivitäten teilzunehmen.

1991 öffnete die heutige SEA „Ale Brill“ ihre Türen und die Anzahl der aufgenommenen Kinder, welche die Brill Schule besuchten, konnte somit um einiges erhöht werden. Die Garagen wurden geschlossen.

Immer mehr Eltern waren an Betreuungsplätzen interessiert, und da das Schwesternhaus in der Grand-rue nicht mehr groß genug war, wurde die Schule „Ale Lycée“ zur Betreuungsstruktur umgebaut. Bis September 2008 waren hier Kinder aus den Schulen „Groussgaass“, „Ale Lycée“ und „rue de l’Eglise“ untergebracht.

Die Bevölkerung der Stadt Esch stieg beständig und die Gemeinde beschloss deshalb ein Haus in der rue Large kindgerecht zu renovieren und umzubauen. 2002 wurde die SEA Breedewee offiziell eröffnet. Hier werden bis heute die Kinder aus den Schulen „Groussgaass“, „Ale Lycée“ und „rue de l’Eglise“ empfangen.

Die immer größer werdende Nachfrage an Betreuungsstrukturen führte dazu, die SEA weiter auszubauen, und so kam es, dass im September 2008 gleich 3 neue SEA ihre Türen öffneten:

Die Kinder aus dem „Ale Lycée“ kamen in die SEA „Papillon“.

Die Bevölkerungszunahme im Viertel „Brill“ führte dazu, dass hier eine weitere SEA entstand. So verfügt dieses Viertel über 2 SEA „Ale Brill“ und „Neie Brill“.

Die Kinder der Schule „Bruch“ werden in modernen Containern betreut.

Bis ins Jahr 2010 wurden im Viertel Jean-Jaurès nur die Kinder der Ganztagschule nach der Schule betreut. Einige Kinder des Cycle 1 konnten im Parc Laval betreut werden, die 2010 unter das Statut der SEA fiel. Im September 2010 öffnete die SEA Jean-Jaurès (genannt „Highlander“) ihre Türen. Das neue Gebäude besteht aus modernen Containern.

Im Juni 2011 öffnete die erste Betreuungsstruktur für Kinder des Gemeindepersonals im Alter von 2 Monaten bis 4 Jahre ihre Türen. Dies in der rue Origer in der Nähe des Gemeindehauses.

Im September 2011 wurden auch in den Vierteln Lallange und Nonnewisen Betreuungsstrukturen für Schulkinder eröffnet.

Im September 2012 eröffnete die SEA d'Heemelmaus des CIGL. Dort werden Kinder zwischen 4 und 12 Jahren nach einem eigenen Konzept betreut.

Im September 2013 eröffnete die SEA Léon Jouhaux ihre Türen und wurde im September 2016 in die SEA Highlander integriert und vergrößert.

Im September 2017, eröffnete die Escher Gemeinde im Viertel Brill dann eine zusätzliche Struktur. Im neuen Parc du Canal werden Kinder aus den Klassen des Cycle 4 der Grundschule betreut welches eine Entlastung der bestehenden Strukturen Brill 1 und Brill 2 mit sich brachte.

Auch weiterhin werden die Betreuungsstrukturen von der Escher Gemeinde kontinuierlich ausgebaut und so eröffnete im September 2018 die bislang größte Struktur, die SEA Kleppen „bei de Fliedermäis“ welche im Schulgebäude der „Ecole Kleppen“ integriert ist in welcher komplett nach dem Ansatz der offenen Weltateliers gearbeitet wird.

Im September 2021 eröffnete die Struktur „Am Holzbierg“ die sich im Galgenberg befindet und November 2022 eröffnete die neue Struktur „ An der Groussgaas“

Weitere Projekte kommen im Jahr 2023 und 2024.

Insgesamt verfügt die Escher Gemeinde aktuell über 14 Strukturen.

Die SEA's

➤ *SEA An der Groussgaass*

48-50, Grand-Rue
L-4132 Esch/Alzette
Tel: 2754 8110



SEA Am Holzbiereg

201, rue Jean Pierre Bausch
L-4023 Esch/Alzette
Tel: 2754 8350



➤ *SEA Bei de Fliedermais*

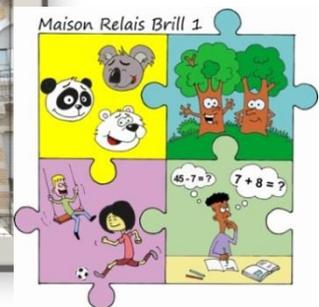
99, rue d'Ehlerange
L-4108 Esch/Alzette
Tel: 27 54 3081



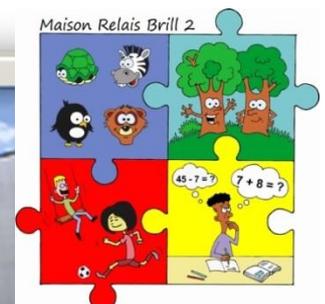
- *SEA Breedewee*
44, rue Large
L-4204 Esch/Alzette
Tel: 27 54 3060



- *SEA Brill I*
69, rue Zénon Bernard
L-4031 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8740



- *SEA Brill II*
2, place de la résistance
L-4063 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8410



- *SEA Galaxie*
21, rue Michel Lentz
L-4209 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8510



- *SEA Highlander*
Place Jean Jaures
L-4152 Esch-sur-Alzette
2754-7570



- *SEA Lallange*
23, rue de Mondercange
L-4247 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8040



- *SEA Nonnewisen*
30, rue Guillaume Capus
L-4071 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8017



- *SEA Origer « Crèche Personnel »*
11, rue Origer
L- 4271 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8640



- *SEA Papillon*
55, rue du Fossé
L-4123 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8312



- *SEA Parc du Canal*
37, rue du Canal
L-4050 Esch/Alzette
Tel: 27 54 8322



- *SEA Parc Laval*
« Spillhaus »
51, rue Large
L-4204 Esch/Alzette
Tel : 27 54 306



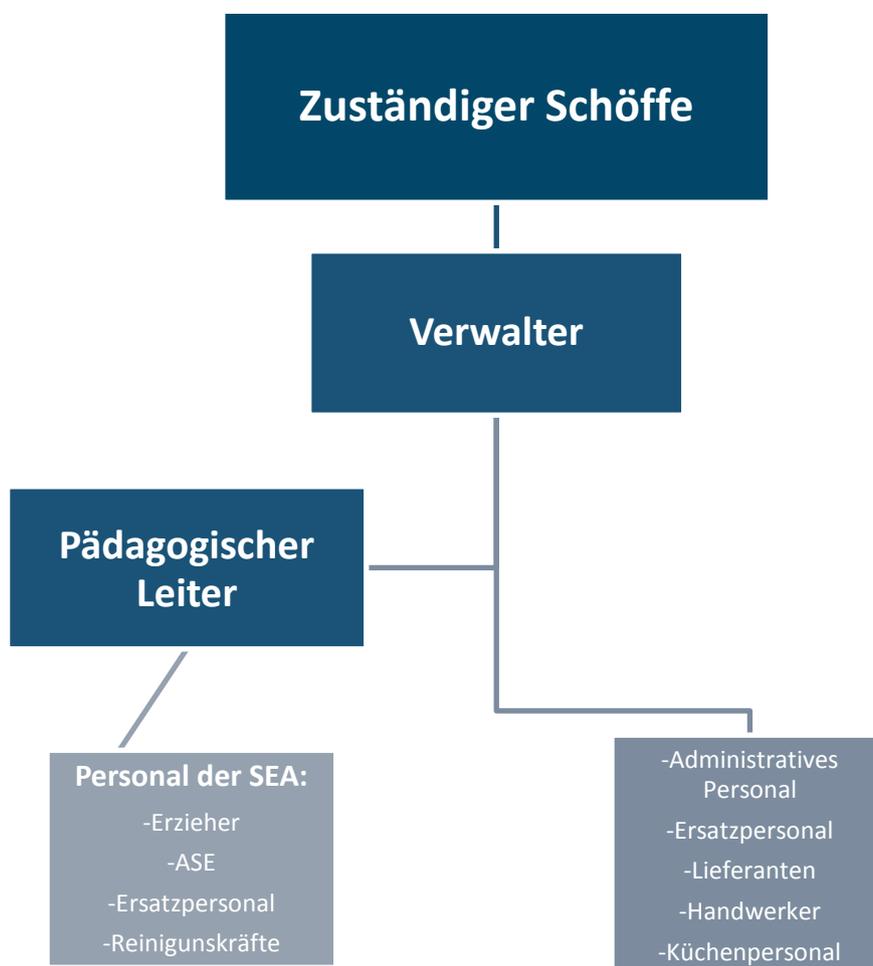
1.1. Organisatorischer Teil

Verwaltung

Trägerschaft

Der Träger der SEA in Esch ist die Gemeinde Esch. Aufgrund einer Konvention zwischen dem „Ministère de l'éducation nationale et de l'enfance et de la jeunesse“ und der Gemeinde Esch, unterstützt dieses die Tätigkeit der SEA durch staatliche Subventionen. Das Erziehungsministerium übernimmt somit 75% des Defizits der Kosten des Gemeindebudgets der SEA.

Organigramm



Allgemeine Rahmenbedingungen

Definition der SEA

Die structure d'encadrement et d'accueil der Gemeinde Esch (SEA) sind flexible Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen, die eine außerschulische pädagogische Betreuung und non-formale Bildung von schulpflichtigen Kindern zwischen 3 und 12 Jahren optimal gewährleisten sollen. Die Aufgabe der SEA besteht unter anderem darin, die Erziehung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte teilen sich eine gemeinsame Verantwortung.

Die SEA erfüllen somit eine doppelte Aufgabe: eine flexible Organisationsstruktur für berufstätige Eltern zu sein, sowie eine bestmögliche Förderung der Kinder anzubieten.

Dies beinhaltet unter anderem:

- die Entwicklung und Umsetzung von pädagogischen Aktivitäten,
- die Umsetzung der Hausaufgabenbegleitung,
- die Mahlzeiten am Mittag und Nachmittag.

Die Gemeinde Esch bietet darüber hinaus zwei SEA /Crèches non-scolarisées für Kinder von 0-4 Jahren an.

Allgemeine Öffnungszeiten

Die structure d'encadrement et d'accueil ist während des ganzen Jahres von 07:00-19:00 Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten während der Schulzeit richten sich an die jeweiligen Öffnungszeiten der Schulen.

Die Crèche non-scolarisée „Gemengebutzen“ ist während des ganzen Jahres von 05:30-20:30 Uhr geöffnet.

An den gesetzlichen Feiertagen, sowie eine Woche in den Weihnachtsferien sind die SEA geschlossen und übernehmen keine Betreuung.

Aufnahmebedingungen

Damit ein Kind in einer SEA scolarisée aufgenommen werden kann, gilt die Bedingung, eine der Grundschulen in Esch zu besuchen.

Die Eltern sind verpflichtet ihre Kinder erstmals auf eine Warteliste einzuschreiben. Dies wird in der „Administration des SEA“ durchgeführt. Die Eltern müssen ein Einschreibeformular ausfüllen. Darin befinden sich wichtige Informationen über das Kind (Name, Gesundheitszustand,...) sowie über die Eltern (Name, Familiensituation, wichtige Telefonnummern unter denen sie erreichbar sind). Sobald das Einschreibeformular eingereicht worden ist, wird das Kind auf eine Warteliste eingetragen.

Wird ein Platz in einer SEA frei, werden die Eltern der Kinder, die auf der Warteliste eingeschrieben sind, kontaktiert.

Es gelten folgende Aufnahmekriterien:

- Alter des Kindes
- Einschreibedatum des Kindes auf der Warteliste

- Berufliche Situation: Die Elternteile beziehungsweise die Lebenspartner müssen berufstätig sein.

Sobald ein Kind in einer SEA aufgenommen wird, müssen die Eltern folgende Dokumente einreichen:

- Kopie des Kinderausweises,
- Kopie der „Carte sécurité sociale“,
- Kopie der Impfkarte des Kindes,
- Eine Aktuelle Arbeitsbescheinigung von beiden Elternteilen

Trotz der in der Regel geltenden Aufnahmekriterien gibt es jedoch Ausnahmefälle, je nach Situationsanalyse können Kinder, die vom „SCAS“ (Service Central d’Assistance Sociale) oder von der „CIS“ (Commission d’intervention scolaire) von uns aufgenommen werden. Diese Situationen werden jeweils von der Administration der SEA analysiert und entschieden. Während der Kontraktunterzeichnung werden folgende Dokumente an die Eltern ausgereicht:

- ROI (réglement d’ordre interne)
- Kopie des Kontraktes
- Flyer des Hauses
- Kontaktdaten

Am Anfang des Jahres bekommen jene Eltern, deren Kinder bereits in einer SEA sind, ein Einschreibeformular, um sie für das nächste Schuljahr wieder einzuschreiben. Falls die Eltern den Platz in der SEA für das darauffolgende Schuljahr nicht mehr brauchen, können sie dies der direkten Betreuungsstruktur ihres Kindes, beziehungsweise der Verwaltung anhand dieses Formulars bekannt geben.

Auf diese Art und Weise erfährt der Leiter der SEA, wie viele Plätze frei werden und kann dann diese mit Kindern, die sich auf der Warteliste befinden, wieder belegen.

Chèque-service

Der „Chèque-service“ wurde auf Initiative des „Ministère de la Famille et de l’Intégration“ am 1. März 2009 eingeführt. Er wird im Rahmen der SEA, der Kindertagesstätten, der Kinderhorte, der Internate, der Sport- und Musikvereine angewendet.

Hauptziel des „Chèque-service“ ist es, allen Eltern die Chance zu geben, ihre Kinder in eine dieser Einrichtungen einzuschreiben, unabhängig ihres Einkommens und ihres sozialen Standes.

Die Eltern jener Kinder, die in einer dieser oben genannten Einrichtungen betreut werden, bekommen eine sogenannte „Carte Chèque-service“.

Mehr Infos unter:

<https://men.public.lu/fr/enfance.html>

Verpflegung

Die Escher Gemeinde verfügt über 4 professionelle Küchen, in denen das Essen für die SEA frisch zubereitet wird. In jeder Küche arbeiten mehrere ausgebildete Köche und Küchenhilfen. Die Küchen befinden sich in den SEA Papillon, Neie Brill, Jean-Jaurès und Lallange. Die anderen Einrichtungen werden von diesen SEA beliefert. In allen Küchen werden auch Menüs für Kinder und Erzieher mit besonderen Essbedürfnissen (Allergiker, religiös bedingte Essgewohnheiten, Vegetarier, usw.) gekocht.

Die Menüauswahl wird alle 6 Wochen von den Köchen und die pädagogische Leiterin aufgestellt. Hierbei handelt es sich jeweils um eine Vorspeise, einen Hauptgang und einen Nachtisch. Das erzieherische Personal hat die Möglichkeit, jeden Tag mit den Kindern zusammen das Essen zu bewerten. Diese Bewertung wird den Köchen mitgeteilt.

Die Köche haben den Auftrag, hochwertige Waren einzukaufen, wie z.B. Bio- und Fairtradeprodukte, sowie auf Kriterien der Nachhaltigkeit zu achten.

Es wird besonders auf gesunde und abwechslungsreiche Kost geachtet. Regelmäßig werden auch Koch- und Backaktivitäten organisiert, bei denen die Kinder in das Geschehen miteinbezogen werden.

Um 16 Uhr können die Kinder durch eine Brotzeit wieder neue Energie tanken. Bestehend aus Brot, Müsli, Joghurt, Gemüsedip kann sie jederzeit durch frisches Obst ergänzt werden.

Große Bemühungen streben die SEA und ihre Küchen ebenfalls im Bereich der Abfallvermeidung an.

Durch einen täglichen Austausch zwischen den Köchen und den SEA's werden täglich die rezentesten Zahlen über die Abmeldungen der Kinder ausgetauscht.

Auf diese Weise kann in den Küchen optimal reagiert werden, um die Anzahl der Tagesmenüs anzupassen, welches ein erkennender Rückgang an der Lebensmittelverschwendung mit sich bringt.

Um den Gedanken der Nachhaltigkeit, der Ausgewogenheit der angebotenen Menüs sowie der Abfallvermeidung nachzukommen, wird das gesamte Küchenpersonal auch in regelmäßigen Fortbildungen geschult damit aktuelle Standards eingehalten werden können und eine Qualitätsentwicklung erreicht werden kann.

Hygiene

Jede SEA verfügt über eine oder mehrere Reinigungskräfte, welche für die Sauberkeit nach den HACCP-Normen zuständig ist.

Hygiene ist das A und O in jeder Institution.

Auch die Reinigungskräfte der verschiedenen Strukturen nehmen an regelmäßigen Fortbildungen teil.

Zudem verfügt jede Einrichtung über spezifische und angepasste Reinigungspläne in welche die zu tätigenen Reinigungen und die verwendbaren Reinigungsprodukte detailliert beschrieben werden.

Sämtliche Reinigungspläne werden jede Woche von den Reinigungskräften ausgefüllt und alle Arbeiten werden paraphiert.

In den Einrichtungen selbst werden alle Pläne dann auch gesammelt und für mögliche Kontrollen seitens des Ministeriums oder anderen Behörden archiviert.

Personal

- *Qualifikation*

Jedes Haus wird von einem Leiter geführt, der sich um das Personal kümmert und in den Kindergruppen aktiv mitarbeitet. Die Aufteilung zwischen pädagogischer und administrativer Arbeit hängt von der Größe des jeweiligen Hauses ab.

Das restliche Team setzt sich zusammen aus Erziehern und „Agents socio-éducatifs“, die sich um die pädagogische Betreuung der Kinder kümmern. Ein Erzieher aus diesem pädagogischen Team gilt als Ansprechpartner bei Abwesenheit des leitenden Sozialpädagogen.

Benötigt ein Kind eine bestimmte Unterstützung in seiner Entwicklung (z.B. auf kognitiver, motorischer oder sozialer Ebene), werden die Eltern bei einem Elterngespräch darüber informiert und an andere Instanzen weitergeleitet (SIPO, Hëllëf fir den Puppelchen, usw.), an die sie sich wenden können. Außerdem hat jede SEA der Gemeinde eine Qualifikation als SEA-Inklusiv, die mit minimum einem RPI (réfërant pédagogique d'inclusion) ausgestattet ist um somit unsere pädagogische Arbeit individuell mit jedem Kind abstimmen zu können.

Neben dem pädagogischen Team gehören zu jeder SEA Reinigungspersonal sowie in manchen SEA Küchenteams, die für mehrere SEA zuständig sind.

Ebenso sind alle Einrichtungen offen und bereit, Studenten für Schnupperwochen aufzunehmen oder jungen Studenten, welche eine pädagogische Ausbildung absolvieren, die Möglichkeit eines Praktikums zu gewähren.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem SNJ bieten unsere Einrichtungen auch die Möglichkeit ein „service volontaire“ bei uns zu absolvieren.

- *Coaching*

Der Sozialpädagoge als Leiter der SEA

Um eine gute Einarbeitung eines neuen Leiters einer SEA zu gewährleisten, dient der pädagogische Leiter und die Administration als direkter Ansprechpartner. Der pädagogische Leiter der Einrichtungen steht dem neuen Leiter mit Rat und Tat zur Seite und begleitet ihn aktiv während der ersten Zeit.

Eine interne Prozedur wurde zu diesem Anlass erarbeitet und so ist eine feste Einarbeitungszeit vorgesehen, in welcher ein neuer Direktionsbeauftragter anfangs sehr eng mit der Administration und dem pädagogischen Leiter zusammenarbeitet und hier mit den alltäglichen Abläufen, Konzepten und administrativen Arbeitsprozessen bekannt gemacht wird.

Außerdem dient das „Règlement d'ordre interne“ (ROI) und das Konzept als Leitfaden.

Die Leiter werden in regelmäßigen Zeitabständen in der Administration sein, um die Administration über ihre Arbeit zu berichten, ebenso über eventuelle Probleme und die Zielsetzung der SEA zu besprechen.

Das pädagogische Team

Auch ein neues Mitglied des pädagogischen Teams sowie alle Mitglieder des „Pool de Remplacement“ erhalten das „Règlement d'ordre interne“, verschiedene Prozeduren sowie das Konzept als Leitfaden. Außerdem weisen ihn die anderen Mitarbeiter, die die Kindergruppe betreuen, sowie der Direktionsbeauftragte der SEA in die pädagogische Arbeit ein. Vor Ablauf der Probezeit des Arbeitsvertrages führt der Direktionsbeauftragte der SEA ein Mitarbeitergespräch mit dem neuen Teammitglied. Ein schriftlicher Bericht dieses Gespräches wird dann auch an die Administration weitergegeben.

- *Teamarbeit*

Teamarbeit ist eine unerlässliche Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Die einzelnen Teammitglieder müssen das Gefühl haben, dass sie frei und sachlich ihre Meinung sagen und sich jederzeit über pädagogische und organisatorische Belange austauschen können. Tritt das Team als Einheit gegenüber dem Kind und seinen Eltern auf, können diese den größtmöglichen Nutzen aus der pädagogischen Arbeit ziehen. Regelmäßige fest vereinbarte Teambesprechungen garantieren diesen Meinungsaustausch und erlauben es dem Team, sich mit konkreten Erziehungsfragen oder organisatorischen Punkten auseinanderzusetzen.

Teamarbeit zwischen den Leitern der SEA

Auch auf der Ebene der Leiter der SEA ist eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig. Basis dieser Zusammenarbeit ist die Koppelung von jeweils verschiedenen SEA untereinander, die besonders intensiv zusammenarbeiten und ihre Erfahrungen austauschen.

Diese Zusammenarbeit findet konkret in den Schulferien statt, in welchen einige Häuser sich für die gesamten Perioden der schulischen Ferien zusammenschließen und die Betreuung der Kinder gemeinsam gewährleisten.

Auch bei der morgendlichen Betreuung vor dem Schulbeginn, beziehungsweise vor dem Abendschluss arbeiten einige SEA zusammen, welches vielen Eltern bei der Abgabe und der Abholung ihrer Kinder entgegenkommt.

Außerdem wird die Teamarbeit durch Arbeitsgruppen, Quartiersversammlungen und sporadische vereinbarte Versammlungen gewährleistet, an denen die Leiter der SEA, pädagogische Leiterin und der Verwalter teilnehmen.

Teamarbeit zwischen den Leiter der SEA, dem pädagogischen Leiter und dem Verwalter

Um der konstanten Entwicklung der Anzahl der SEA Rechnung zu tragen, konzipierte die Gemeinde den Posten des pädagogischen Leiters.

Der pädagogische Leiter, der dem Verwalter unterstellt und der Administration angegliedert ist, dient für diverse alltägliche und pädagogische Fragen als Schnittstelle und Bindungsglied zwischen den einzelnen Leitern der Häuser untereinander. Der pädagogische Leiter unterbreitet dem Verwalter die Fragen und Herausforderungen der SEA's. Hierbei werden die Leitlinien erarbeitet, die dann für alle SEA gleich gelten.

Im täglichen Austausch befindet sich der pädagogische Leiter im Kontakt mit dem Leiter und unterstützt diese bei allen pädagogischen und erzieherischen Fragen. Zusammen mit dem Leiter werden gegebenenfalls gemeinsame Projekte erarbeitet und koordiniert. Diese Projekte werden dem Verwalter vom dem pädagogischen Leiter erläutert, der diese dann genehmigt. Der pädagogische Leiter leistet außerdem eine beratende Arbeit bei der Umsetzung der Konzepte in den verschiedenen Einrichtungen.

Neben dem alltäglichen und situationsbedingten Austausch findet regelmäßig, oder nach Bedarf, auch eine größere Unterredung statt, in welcher die verschiedenen Direktionsbeauftragten mit dem pädagogischen Leiter und dem Verwalter zusammenkommen. An diesen Versammlungen nimmt auch der zuständige Schöffe der Gemeinde teil.

Bei Bedarf können auch Vertreter von anderen Einrichtungen, wie zum Beispiel der Elternschule, der regionale Agent oder die Sozialarbeiter der Gemeinde an diesen Versammlungen für verschiedene Ordnungspunkte eingeladen werden.

Teamarbeit zwischen dem Verwalter und dem pädagogischen Leiter

Zwischen beiden Akteuren besteht eine tägliche sehr enge Zusammenarbeit. In dieser Zusammenarbeit werden sowohl administrative wie auch pädagogische Aspekte zusammengeführt.

- *Aufgaben und Pflichten (ROI)*

Die Rolle des erzieherischen Personals ist, das Bild des Kindes in den Vordergrund all ihrer Tätigkeiten zu stellen und das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern, ihm emotionale Sicherheit zu geben und für es da zu sein.

Das erzieherische Personal ist Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson sowohl für die Kinder, als auch für deren Eltern.

Dieser Rolle als Vorbildfunktion muss das erzieherische Personal sich bewusst sein und sein tägliches Handeln an die wechselnden Bedürfnisse der Kinder anpassen.

Da aber auch viele Kinder nur an einigen Stunden des Tages in unseren Einrichtungen anwesend sind, ist und bleibt die Zusammenarbeit mit den Eltern auch im Alltag unverzichtbar. Die erzieherische Arbeit ist also familienergänzend, und nicht familienersetzend und die Eltern werden stets als Bildungspartner und als Experte über ihr eigenes Kind wahrgenommen.

Rolle des „Agent socio-éducatif » (ASE), des Erziehers und des Leiters

Die Leiter sind die Verantwortlichen der Betreuungsstrukturen. Sie koordinieren das Personal und erstellen die Arbeitspläne des Personals, wirken entscheidend bei der Planung der Aktivitäten mit und fungieren als Ansprechpartner für das Personal, die Kinder und deren Eltern. Neben ihren administrativen und organisatorischen Tätigkeiten des Hauses, leisten die Leiter ebenfalls erzieherische Arbeit und gestalten zusammen mit den Erziehern und ASE (agents socio-éducatifs) den Tagesablauf der Kinder mit.

Ihre Arbeitszeiten und ihre aktive Präsenz in den Kindergruppen soll so zur bestmöglichen Gestaltung des Alltages an den Präsenzen der Kinder und den Alltagsanforderungen der Einrichtung orientiert sein.

Die Leiter stehen in einem permanenten und alltäglichen Austausch mit der Administration und dem pädagogischen Leiter.

Die Erzieher (éducateur/trice diplômé(e)) sind die Verantwortlichen der Kinder innerhalb der SEA und fungieren somit als Hauptansprechpartner für den Leiter, was die Planung der wöchentlichen Aktivitäten der Gruppen anbelangt. Neben der täglichen Kinderbetreuung, erledigen die Erzieher auch die organisatorischen Aufgaben der Kinder und tauschen sich regelmäßig mit den Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder und deren Schulpersonal aus. Zusammen mit den ASE sind die Erzieher für die Hausaufgabenbetreuung sowie für das gemeinsame Mittagessen zuständig.

Die ASE kooperieren mit den Erziehern und den Leiter bei der täglichen Planung und Umsetzung von Projekten und Aktivitäten. Dennoch gehört auch der regelmäßige Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, sowie dem Schulpersonal zum täglich zu leistenden Arbeitspensum der ASE.

Da die ASE im Vergleich zu Erzieher und den Leiter in der Regel nicht auf Vollzeit angestellt werden, ist ihr Arbeitsalltag jedoch gezielter auf die Betreuung der Kinder während den Aktivitäten ausgelegt.

Rolle des Ersatzpersonals:

Die Rolle des Ersatzpersonals ist mit der Rolle der ASE gleichzustellen. Vor Beginn der Arbeitszeit ist jedoch das Ersatzpersonal gebeten, in dem betreffenden Haus nachzufragen, wie der jeweilige Tagesablauf gestaltet ist (z.B. Sport, Schwimmen, Ausflüge). Zudem hat das Ersatzpersonal die verschiedenen Arbeitsweisen und Regeln in den einzelnen Häusern und Gruppen zu respektieren.

- *Weiterbildung*

Die Weiterbildung des pädagogischen Personals ist sehr wichtig. Von jedem Mitarbeiter wird verlangt, dass er jährlich an Weiterbildungen teilnimmt und dies im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben unseres kompetenten Ministeriums liegt.

Die Mitarbeiter können zertifizierte Weiterbildungen aussuchen, die in direktem Zusammenhang mit ihrer Arbeit stehen und diese nach Einverständnis mit dem Leiter der SEA und dem pädagogischen Leiter der SEA besuchen. Das Ministerium übernimmt die anfallenden Kosten für Weiterbildung welche mit Einverständnis des Leiters und des pädagogischen Leiters erfolgen.

Zur Optimierung der Qualitätssicherung, welche durch die Weiterbildungen erreicht werden soll, erarbeitet jede Einrichtung einen eigenen Weiterbildungsplan.

Dieser Weiterbildungsplan soll alle vom Ministerium vorgeschriebenen Handlungsfelder des bestehenden Bildungsrahmenplans enthalten und auf die konkreten Bedürfnisse der betreuten Kinder eingehen, sowie auf die gezielte Entwicklung der Einrichtung abgestimmt sein.

Diese Weiterbildungspläne sind Teil der jährlichen Evaluation in den Berichten des AREG (agent régional).

Die Escher Gemeinde kann ebenfalls sogenannte Inhouse Weiterbildungen, an denen das Personal teilnimmt, vorschlagen.

Bildungspartnerschaften

Kooperation mit den Eltern

- *Definition*

Elternarbeit umfasst die Gesamtheit der Angebote unserer Einrichtungen an die Familien. Sie ist ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit, die auf die Betreuung, Erziehung und Bildung ausgerichtet ist. Elternarbeit beruht auf der konstruktiven, partnerschaftlichen und dialogischen Kooperation zwischen Eltern und Erzieher. Sie beinhaltet in der Kernaussage:

- Informationsaustausch
- Abklärung gegenseitiger Erwartungen
- Begegnungsmöglichkeiten für Eltern
- Begegnungsräume für Eltern
- Das Angebot von Elternabenden und Coins parents in Kooperation mit der Elternschule

- *Elternarbeit ist Haltungssache*

Elternarbeit ist eine generelle Haltungssache. Die wichtigsten Kriterien sind Transparenz und Wertschätzung des Gegenübers. Gleichzeitig sollten die Verantwortungsrollen klar zuzuordnen sein.

Es ist unsere Aufgabe den Eltern Gehör zu schenken, eine Beziehung zu den Eltern in unseren Institutionen zu entwickeln, Kommunikation zu den Eltern ohne Vorurteile aufzubauen und Dialogformen anzuwenden, welche von den Eltern mitsamt ihren diversen soziokulturellen Hintergründen verstanden werden können.

Es sollten Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden zum besseren Verständnis und zum Kennenlernen. Dies wird durch informelle beziehungsweise formelle Anlässe in die Tat umgesetzt.

Die Eltern sollten immer noch die Experten vom eigenen Kind bleiben. Sie tragen die primäre Erziehungsrolle und wir erkennen die Eltern als gleichberechtigten Partner und Experte in allen Erziehungsfragen ihrer Kinder.

- *Kommunikation und Transparenz*

Der regelmäßige Austausch über das Wohlergehen des Kindes wird jeden Tag gepflegt. Dazu zählen vor allem jene Momente, wenn die Eltern ihr Kind in unsere Einrichtung bringen beziehungsweise abholen. Hierzu zählen Informationen über den Alltag, über die durchgeführten Aktivitäten, das Mittagessen oder besondere Beobachtungen unsererseits. Dieser Austausch findet in einer entspannten Atmosphäre statt.

Zu einer transparenten Elternarbeit gehören auch die alltäglichen Informationen visuell leicht zugänglich zu gestalten. Die Eltern finden in jeder Einrichtung Informationsangaben zum Mittagessen, zu den geplanten Aktivitäten während der Woche (Wochenplan) beziehungsweise zu Projekten während des gesamten Jahres, diese mit detaillierten Zielangaben.

Des Weiteren befindet sich in jeder Einrichtung eine allgemeine Infotafel und es können auch alle wichtigen Informationen auf unserer Internetseite (www.mr.esch.lu) nachgeschlagen werden.

Diese informiert die Eltern über wichtige Termine, über anstehende Elternabende und beinhaltet auch alle anderen allgemeinen Informationen, welche für den alltäglichen Austausch von Bedeutung sind.

Jede SEA der Escher Gemeinde verfügt über ein neues internes Kommunikationshilfsmittel in Form einer Applikation Namens DIMMI.

- *Elternversammlungen und Elternabende*

Um ein gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis für die Sicht des anderen zu fördern, werden Elternversammlungen geplant.

Hierzu zählt am Anfang jedes Schuljahres eine Elternversammlung.

Hier werden die Eltern über den Alltag ihrer Kinder in unseren Strukturen informiert, eventuelle Veränderungen zum Vorjahr werden transparent erläutert. Das Erzieherteam und der Leiter können bei Fragen den Eltern die nötigen Erklärungen vermitteln und erste Kontaktängste mindern.

Es wird versucht, auf die möglichen sprachlichen Barrieren einzugehen indem wir die Möglichkeit haben einen Simultanübersetzer bei der Gemeinde zu beantragen.

Um sowohl den Müttern, als auch den Vätern, die Möglichkeiten zu bieten, an diesen Abenden teilzunehmen, wird eine Betreuung der Kinder in der Einrichtung bei Bedarf gewährleistet.

Weitere Versammlungen können aufgrund aktueller Anlässe (Veränderungen des Regelwerks, Ferienkolonie, usw...) einberufen werden.

Darüber hinaus laden die Einrichtungen zu unverbindlichen Anlässen (z.B. Sommerfest, Winterfest, Kaffee und Kuchen, kulinarische Abende, usw...) ein. Hierbei können die Eltern aktiv teilnehmen und sind jederzeit in unseren Einrichtungen willkommen. Die Partizipation der Eltern wird innerhalb der geplanten Projekte oder festlichen Ereignisse angeregt.

- *Kooperation mit der Elternschule*

In Kooperation mit der Elternschule JANUSZ KORCZAK der Stiftung Kannerschlass finden regelmäßig thematische Abende für die Eltern und die Erzieher statt. Diese werden den Eltern kostenfrei und mit einer bestehenden Kinderbetreuung bei Bedarf für den dafür vorgesehenen Abend angeboten. Die Eltern sind ein aktiver Teil dieser Abende. Neben den Themenabenden bieten unsere Einrichtungen den Eltern auch regelmäßig „Coins parents“ an, bei welchen sich die Eltern entspannt und ungebunden mit einem Mitarbeiter der Elternschule über anliegende Themen, Sorgen, Fragen unterhalten können.

Kooperation mit externen Bildungspartnerinnen und anderen Einrichtungen / Institutionen

Mit der Gemeinde

Die SEA arbeiten mit den unterschiedlichen Diensten der Gemeinde Esch zusammen:

Schöfferrat

Der zuständige Schöffe steht in regelmäßigem Austausch mit dem Verwalter und dem pädagogischen Leiter der SEA und beteiligt sich gelegentlich an Besprechungen mit den Leitern, um über Sachverhalte, Probleme, größere Projekte, Weiterbildungen, usw.... zu sprechen.

Förster

Beim Förster der Gemeinde Esch ist es immer möglich Naturmaterialien anzufragen. Zum Basteln und zum kreativen Bauen können wir regelmäßig Holz oder andere Materialien anfragen, welche vom Förster und der Forstverwaltung auf unsere Bedürfnisse abgestimmt werden können.

Auch gemeinsame Projekte können mit dem Förster und der Forstverwaltung besprochen, geplant und zusammen durchgeführt werden.

Gärtner

An Weihnachten, Ostern, Sommer oder zu anderen Festen und Angelegenheiten ist es uns möglich, bei den Gärtnern der Gemeinde Esch Blumen und Dekorationen zu bestellen. Sie bieten auf Anfrage auch Aktivitäten (Blumen pflanzen, usw...) mit den Kindern an.

Service écologique

Die meisten SEA haben das Eco-Label durch die „Superdrecksbüchse“ erhalten aufgrund der guten Mülltrennung. Um dies adäquat durchführen zu können, arbeiten wir mit dem „Service écologique“ zusammen, der uns bei der Mülltrennung hilft und der „Superdrecksbüchse“ Bericht erstattet.

Service architecture

Bei Problemen mit den Infrastrukturen der SEA wenden wir uns an die Administration, die dann Kontakt mit dem zuständigen Architekten der Gemeinde Esch aufnimmt, um Lösungen zu finden.

Déierepark

Die Kinder unserer SEA besuchen regelmäßig den Tierpark auf dem Galgenberg. Hier kann man auch auf Anfrage an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen, wie z.B. Füttern der Tiere, Ausmisten der Ställe, abäppeln der Weiden usw...

Escher Jugendhaus

Mit dem Escher Jugendhaus besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit, von welcher insbesondere die Kinder des Cycle 4 profitieren, die unsere Einrichtungen aufgrund ihres Alters in absehbarer Zeit verlassen werden.

Durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte wird den Kindern das Jugendhaus bekannt gemacht und nutzvolle Brücken für die Kinder zu den Angeboten und anderen Dienstleistungen des Jugendhauses können gebildet werden.

Service égalité des chances, Pacte de l'Intégration, Service Jeunesse

Bei Projekten wird der Gestionnaire davon unterrichtet und leitet diese Informationen an den verschiedenen SEA.

Zusammen mit dem Service égalité des chances besteht ebenfalls eine konstante Zusammenarbeit um unserem Personal regelmäßig im Bereich der Chancengleichheit und der Gender- Pädagogik Weiterbildungen anzubieten.

Service des Sports / LASEP

In regelmäßigen Versammlungen werden wir über die Aktivitäten und Projekte des Service des Sports unterrichtet.

Im Kader des Escher Sportförderprogramms liegt die Gemeinde und der Schöffenrat ein besonderes Augenmerk an die Teilnahme der SEA an den Angeboten der LASEP und so nehmen die SEA jede Woche an den Aktivitäten und „Portes Ouvertes“ der LASEP teil.

Gemeinsam mit dem pädagogischen Leiter werden in einer Arbeitsgruppe ebenso Angebote diskutiert und geschaffen, bei welchen die verschiedenen Einrichtungen teilnehmen.

Gemeinsame Projekte wie z.B. der Escher Mini Run werden zusammen organisiert.

Der Betriebssport ist für jeden Mitarbeiter der Escher Gemeinde gedacht. Hier kann das Personal zu vergünstigten Tarifen an einer ganzen Reihe von Sportaktivitäten teilnehmen.

Ferienzentrum der Gemeinde Esch-sur-Alzette in Insenborn

Das Ferienzentrum der Gemeinde befindet sich in Insenborn, umzingelt von Natur. Die Infrastruktur bietet Platz für 30 Kinder und 4 Erzieher, wo sie eine ganze Woche verbringen können. Hier werden verschiedene pädagogische Aktivitäten hauptsächlich im Zusammenhang mit der Natur durchgeführt.

Den SEA's von der Gemeinde steht das Ferienzentrum Insenborn für die Ferienzeit zur Verfügung, Jedes Jahr kann eine SEA eine oder mehrere Kolonien im Zentrum planen.

Centre d'Accueil nature et forêt Ellergronn

Der Ellergronn bietet unseren Kindern verschiedene Aktivitäten und Projekte an, die in der Natur stattfinden. Ziel ist es hier, das Interesse der Kinder für die Natur zu erwecken.

Da der Ellergronn ein Naturschutzgebiet ist, können hier verschiedene Arten von Tieren und Pflanzen gesehen werden, die die Kinder nicht im Alltag zu sehen bekommen.

Außerdem befinden sich dort die "Cockerill Minen", wo sie viel über die Geschichte der Minenarbeit lernen können, durch die verschiedenen Ausstellungen die sich dort befinden.

Escher Bibliothék

Eine Bildungspartnerschaft mit unserer stadteigenen Bibliothek, die "Escher Bibliothék", sehr passend und wichtig.

Wir als Einrichtung können den Kindern nur begrenzt, in Anzahl und Vielfalt der zur Verfügung stehenden Büche, die Möglichkeit zum Lesen bieten. In der Stadtbibliothek hingegen haben die Kinder diese erwünschte Vielfalt.

Mit der Schule

Die Kooperation zwischen Schule und SEA ist sehr wichtig in unserer alltäglichen Arbeit. Jede SEA arbeitet mit den betroffenen Schulen zusammen, welche die betreuten Kinder besuchen, sei es im Zusammenhang mit dem PEP¹, dem Austausch über die Kinder der SEA und andere Tätigkeiten.

Der Leiter der SEA nimmt an den Versammlungen des „Comité d'école“ teil. Wenn Bedarf ist, treffen sich die Erzieher der SEA mit den LehrerInnen.

Die SEA, die Kinder aus der EDIFF (éducation différenciée) betreuen, nehmen 1-2-mal im Jahr an Versammlungen in der EDIFF teil.

Mit dem Service social der Escher Gemeinde

Mit dem Service social der Escher Gemeinde besteht eine sehr wichtige und anspruchsvolle Zusammenarbeit.

Oft werden wir vom Service social und dessen Mitarbeiter kontaktiert, wenn Kinder in den Schulen auffallen und wenn zur Entlastung der Familien eine mögliche Betreuungseinrichtung für die Kinder aufgesucht wird.

Der primäre Kontakt zwischen den Mitarbeiter des Service Social der Gemeinde und den SEA erfolgt über den Verwalter.

Erste Besprechungen über Kinder oder mögliche Aufnahmeverfahren von neuen Kindern werden auf dieser Ebene durchgeführt und anschließend an die betroffenen Betreuungsstrukturen weitergegeben.

¹ Plan d'encadrement périscolaire

Mit sozialen Diensten und andere Institutionen

Die SEA kooperieren mit sozialen Diensten. Wie zum Beispiel: CIS, SCAS , Ligue médico-sociale, PAMO, Croix Rouge, SIPO, Hëllëf fir den Puppelchen; Arcus; Logopédie; Scap; Cordée Asbl; Apemh; Réseau Psy usw...

Die Zusammenarbeit erfolgt durch regelmäßige Besprechungen (1x pro Trimester) zwischen dem Leiter (gegebenenfalls in Begleitung eines Mitglieds des erzieherischen Teams des Kindes) und den Stellvertretern der jeweiligen sozialen Dienste. Diese Besprechungen dienen dazu, Bilanz über die bereits erfolgte pädagogische Arbeit mit dem Kind und seiner Familie zu ziehen und neue Ziele festzulegen.

Im Verlauf eines Trimesters erfolgen natürlich weitere Kontakte über Telefon oder E-Mail, wenn es die Situation erfordert. Außerdem können weitere Besprechungen einberufen werden gegebenenfalls in Präsenz der Eltern des Kindes.

Die Besprechungen werden schriftlich in der Akte des Kindes festgehalten, um eine kontinuierliche pädagogische Arbeit mit dem Kind zu gewährleisten. Dies ist besonders wichtig im Hinblick auf den Wechsel von einer Kindergruppe oder von einer SEA in eine andere SEA.

1.2. Pädagogischer Teil

Aufgaben der non-formalen Bildungseinrichtungen

Leitbild

Unser Bild vom Kind : Jedes Kind hat ein Recht auf Kindheit

Kinder sind kompetente Individuen mit einer einzigartigen (Bildungs-) Biografie. Sie lernen von Anfang an mit allen Sinnen. Antriebskräfte ihrer Entwicklung sind Neugier, Kreativität, Freude am Spielen und Lernen sowie die Suche nach Sinn und Bedeutung in der Welt.“

(Quelle : Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter)

Das Bild vom Kind ist oftmals durch persönliche Erfahrungen und Erinnerungen an die eigene Kindheit geprägt. Ausschlaggebend ist, dass die professionellen Fachkräfte der Einrichtungen über allgemeine Grundsatzfragen reflektieren und sich immer wieder selbst in Frage stellen. Bei diesen Reflektionen steht das „Bild vom Kind“ dabei stets im Vordergrund der Betrachtungen.

Das „kompetente“ Kind heißt unter anderem, dass:

- wir Kinder als gleichwertige Bürger ansehen ;
- Kinder wissend sind ;
- Kinder sozial und kulturell interessiert sind ;
- Kinder ihre Bedürfnisse zeigen und kommunikationsfähig sind ;
- Kinder nicht nur reagieren sondern ihre Umwelt aktiv mitgestalten.

(Quelle : Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter)

Vision

“Wir als SEA bieten allen Familienkonstellationen mit Kindern von null bis zwölf Jahren eine stereotypenbewusste außerschulische Betreuung. Wir legen Wert auf sportliche und kulturelle Aktivitäten, auf gesundes Essen und auf soziale und emotionale Kompetenzen. Unsere qualitative und pädagogische Arbeit basiert auf den Prinzipien der non-formalen Bildung und bietet Kindern eine Struktur und Orientierung, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das Personal arbeitet aktiv für die Partizipation jedes Kindes mit einem Bewusstsein für ihre Verschiedenheit aufgrund des Geschlechts, der Religion, der Kultur, der sexuellen Orientierung, dem sozialen Milieu und den körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Als Fundament dienen die Menschen- und Kinderrechte.“ (GDM Leitfaden Seite 21)

Die Rechte der Kinder

Den Kinderrechten in der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) liegen vier zentrale Grundprinzipien zugrunde, die der „UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes“ in Genf als „Allgemeine Prinzipien“ definiert hat. Diese allgemeinen Prinzipien finden sich in den Artikeln 2, 3, 6 und 12.

Nichtdiskriminierung (Artikel 2): Alle Rechte gelten ausnahmslos für alle Kinder. Der Staat ist verpflichtet Kinder und Jugendliche vor jeder Form der Diskriminierung zu schützen.

Vorrang des Kindeswohls (Artikel 3): Das Generalprinzip der Orientierung am Kindeswohl verlangt, dass bei allen Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und sonstigen Maßnahmen öffentlicher oder privater Einrichtungen das Wohlergehen des Kindes vordringlich zu berücksichtigen ist.

Entwicklung (Artikel 6): Das Grundprinzip sichert das Recht jedes Kindes auf Leben, Überleben und Entwicklung.

Berücksichtigung der Meinung des Kindes (Artikel 12): Kinder haben das Recht, in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, unmittelbar oder durch einen Vertreter gehört zu werden. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt werden.

Darüber hinaus finden sich zahlreiche weitere Rechte von Kindern, die sich in Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte unterscheiden lassen.

Schutzrechte : Rechte auf Schutz der Identität, der Privatsphäre, Schutz vor Trennung von den Eltern gegen den Willen des Kindes (insofern dies nicht dem Schutz des kindlichen Wohlbefindens entgegensteht), Schutz vor Schädigung durch Medien, vor Gewaltanwendung, Misshandlung oder Vernachlässigung, vor wirtschaftlicher Ausbeutung, vor Suchtstoffen, vor sexuellem Missbrauch, vor Entführung, Schutz von Kinderflüchtigen und Minderheiten, Schutz bei bewaffneten Konflikten, Schutz in Strafverfahren und Verbot der lebenslangen Freiheitsstrafe

Förderrechte : Recht auf Leben und Entwicklung, auf Familienzusammenführung, auf Versammlungsfreiheit, Recht auf beide Eltern, auf Förderung bei Behinderung, auf Gesundheitsvorsorge, auf angemessenen Lebensstandard, auf Bildung, auf kulturelle Entfaltung, auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Entfaltung, auf Integration geschädigter Kinder, Zugang zu Medien

Beteiligungsrechte : Recht auf freie Meinungsäußerung, auf Informationsbeschaffung und –weitergabe sowie Recht auf Nutzung kindgerechter Medien

Leitsätze – Grundhaltungen

Die erzieherische Arbeit in den SEA orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes. Dementsprechend greifen wir auf unterschiedliche pädagogische Ansätze zurück und begrenzen uns nicht mit einer einseitigen Methodik. Zum Teil finden sich einzelne Leitsätze des situationsorientierten Ansatzes in unseren Zielen wieder.

Im Folgenden berufen wir uns auf einige Grundsätze des Situationsansatzes, basierend auf dem Teilprojekt der Internationalen Akademie an der freien Universität Berlin.

- Die pädagogische Arbeit geht aus von sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
- Erzieher analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
- Erzieher unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und Rollenübernahmen.
- Erzieher unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der SEA aktiv mitzugestalten.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
- Die Arbeit in der SEA orientiert sich an Anforderung und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
- Erzieher sind Lehrende und Lernende zugleich.

Darüber hinaus leiten sich aus unserem Leitbild folgende Grundhaltungen zu Kinder, Eltern, Kooperationspartner, Träger, und zum erzieherischen Team ab:

Kinder:

- Kinder lernen durch den ständigen Kontakt mit anderen, sie sind Baumeister ihrer selbst. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung.
- Kinder nehmen aktiv teil an der Gestaltung des Lebens in den SEA.
- Die SEA ist ein non-formaler Bildungsort. Kinder fühlen sich sicher und geborgen, erleben Spaß, machen neue Erfahrungen und entfalten ihre Phantasie.

Eltern:

- Die Eltern sind die wichtigsten Partner in der Arbeit mit den Kindern. Sie sind und bleiben die Experten ihres Kindes.
- Die SEA legen viel Wert auf gegenseitigen Respekt, Austausch, transparente Kommunikation.
- Wir bieten den Eltern Entwicklungsgespräche ihren Kindern betreffend an.

Schule:

- Nur eine partnerschaftliche Zusammenarbeit trägt zur bestmöglichen Entwicklung des Kindes bei.
- Der Austausch mit den Verantwortlichen der Schule (Lehrern und Präsident) ist unabdingbar (PEP).

Träger:

- Die Escher Gemeinde ist sich bewusst, dass die Kinder von heute die Zukunft von morgen gestalten. Es ist unser Ziel, sie auf diesem Weg zu unterstützen.
- Ziel ist es für die Escher Gemeinde eine familien- und kinderfreundliche Stadt zu sein.
- Transparenz und Informationsaustausch begünstigen eine gute Zusammenarbeit.

Team:

- Das erzieherische Team steht offen der Vielfalt an Kulturen, Religionen, Nationalitäten der Gemeinde Esch gegenüber.
- Die Reflexion über das eigene Handeln fördert nachhaltig die Qualität unserer Arbeit.
- Die Kooperation aller Partner gewährleistet eine qualitative Begleitung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Der Ansatz der Achtsamkeitspädagogik

In unserem Bildungsauftrag findet sich auch die Umsetzung und die Implementierung von Aspekten der Achtsamkeitspädagogik wieder.

„Achtsamkeit bedeutet, auf eine bestimmte Weise aufmerksam zu sein: bewusst, im gegenwärtigen Augenblick und ohne zu urteilen. Diese Art der Aufmerksamkeit steigert das Gewahrsein und fördert die Klarheit sowie die Fähigkeit, die Realität des gegenwärtigen Augenblicks zu akzeptieren.

Sie macht uns der Tatsache bewusst, dass unser Leben aus einer Folge von Augenblicken besteht. Wenn wir in vielen dieser Augenblicke nicht völlig gegenwärtig sind, so übersehen wir nicht nur das, was in unserem Leben am wertvollsten ist, sondern wir erkennen auch nicht den Reichtum und die Tiefe unserer Möglichkeiten zu wachsen und uns zu verändern....

Achtsamkeit ist eine einfache und zugleich hochwirksame Methode, uns wieder in den Fluss des Lebens zu integrieren, uns wieder mit unserer Weisheit und Vitalität in Berührung zu bringen.“ Jon Kabat-Zinn (Kursus Carole Sinner)

Achtsamkeit in Bezug auf die Arbeit mit den Kindern:

Die Achtsamkeit hat einen nennenswerten Effekt auf das kindliche Gehirn und die emotional - affektive Entwicklung.

Wir erleben Achtsamkeit in jedem Moment des Alltags um diesen so gezielter und bewusster begegnen zu können.

Hierzu bieten wir unseren Erzieher regelmäßige Weiterbildungen zu diesem Ansatz an.

Durch vielfältige, achtsamkeitsbasierte Übungen, welche unsere Erzieher erlernen, werden diese dazu angeleitet, gezielt Aspekte dieser Pädagogik in die verschiedenen Alltagssituationen der Kinder einfließen zu lassen und Übungen zur Förderung der Achtsamkeit selbst zu entwickeln.

Auf diese Weise sollen geistige, emotionale und körperliche Kompetenzen der Kinder gefördert werden.

Unsere Einrichtungen definieren Achtsamkeit indem versucht wird, dass sich die Kinder in ihren Erfahrungen bewusstwerden und diese ohne Verurteilung beobachten.

Die Kinder sollen willkürlich Entspannungsmomente in einem immer stressiger werdenden Alltag erleben und das Leben im Hier und Jetzt wahrnehmen.

In der Auslegung unserer pädagogischen Überzeugungen legen wir zudem einen besonderen Stellenwert darauf, dass die Kinder immer wieder vielfältigste und sich ergänzende Möglichkeiten geboten bekommen, um Momente der Achtsamkeit zu erleben und zu spüren.

Zudem ist vor allem im Bereich der Achtsamkeit ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dass die Kinder ihre Momente und Situationen der Achtsamkeit und Selbstwahrnehmung frei wählen und erleben sollen.

Bei offenen Aktivitäten, Projekten und Übungen können die Kinder frei entscheiden teilzunehmen und die Erfahrungen auf sich wirken zu lassen.

In unserer alltäglichen Arbeit bringen wir so Aspekte der Achtsamkeit ein, welche sich in vielfältigen Situationen unserer Betreuungsmomente wiederfinden lassen:

- Bewusstes Erleben der Natur durch spezifische Projekte im Freien und im Wald
- Bewusstes Erleben und wohlfühlende Gestaltung der alltäglichen Ess-Situationen
- Aktivitäten welche einen sinnesfördernden und Körperwahrnehmenden Charakter besitzen, wie zum Beispiel malen nach Musik, Yoga, Phantasiereisen und andere Entspannungsübungen
- Aktives Beobachten der Kinder in den Momenten des Freispiels
- Aktivitäten in kleineren Gruppen
- Diskussionsrunden und achtsame Gespräche mit Kindern
- Kinder aktiv wahrnehmen und auf die Bedürfnisse derer eingehen
- Interessen der Kinder wahrnehmen und diese auch in Gesprächen aufgreifen um neue Ideen und Projekte zu entwickeln
- Begrüßungsrituale und Morgenkreise, wenn die Kinder aus der Schule oder von zu Hause in unsere Einrichtungen kommen.
- Schaffen von Ruheoasen und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder
- Achtsames Empfangen von Eltern und wohlfühlende Gestaltung der Elternbegegnungen und Elterngespräche

Achtsamkeit in Bezug auf die Arbeit mit den Eltern:

Nicht nur in der Arbeit mit den Kindern wollen wir achtsam sein, sondern auch in der täglich geführten Elternarbeit.

Es ist uns wichtig den Eltern das Gefühl zu geben willkommen zu sein, sie als Bildungspartner in der Arbeit mit den Kindern wahrzunehmen, ihnen zuzuhören, sie zu unterstützen und in ihren Bedürfnissen wahrzunehmen.

Im Alltag wird dies umgesetzt durch:

- Achtsames Empfangen der Eltern
- Schaffung von Raum und Zeit für Elterngespräche
- Wohlfühlende Gestaltung der Elternbegegnungen durch die Einrichtung von Elternecken (coins parents)

Der Ansatz der Partizipation und Ko- Konstruktion

Unsere gesamten Einrichtungen legen in ihrer alltäglichen Arbeit einen großen Wert darauf, dass die Kinder in möglichst vielen Situationen die Möglichkeit haben, sich in das Alltagsgeschehen der Betreuungsstruktur einzubinden und in gegebenen Situationen frei entscheiden können, wie sie ihren Tag in unseren Einrichtungen erleben möchten.

Außerhalb der Hausaufgabenzeit und der zu den verschiedenen Strukturen situationsabhängigen Mittagsstunde, in welcher der Ablauf geregelt ist, steht es den Kindern frei, in welchen Räumen sie sich aufhalten möchten beziehungsweise welchen Aktivitäten oder Projekten sie nachgehen möchten.

Viele Einrichtungen bieten den Kindern so freie Einschreibungsmöglichkeiten für angebotene Aktivitäten und Projekten und so ist es oftmals erstaunlich zu erfahren, wie sich die Entscheidungsprozesse der Kinder formen und entwickeln und welche gruppendynamischen Prozesse hiermit angeregt werden.

Die Themen der angebotenen Aktivitäten und Projekte sollen sich demnach auch an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder richten und diese bekommen durch Kinderkreise- und Konferenzen, Kinderversammlungen oder neu gewählten Kinder-Räten in unseren Einrichtungen die Möglichkeit diese mit gestalten zu können.

Es ist ein wichtiges Element in unser täglichen Arbeit den Kindern ein Gefühl der Mitverantwortung zu vermitteln und so werden Bedürfnissäußerungen und Wünsche der Kinder stets mit der notwendigen Wichtigkeit seitens des Personal betrachtet und nachgegangen.

Beim Spielen und Erleben in den verschiedenen Projekten, Aktivitäten und Räumen stehen Freiwilligkeit, Offenheit und Partizipation der Kinder somit stets im Vordergrund und die Kinder werden als aktive Partner im Prozess der Ko- Konstruktion angesehen.

Der Ansatz der integrativen und inklusiven Arbeitsweise

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Der Bildungsprinzip Inklusion muss im Einklang stehen mit den anderen übergreifenden Bildungsprinzipien:

- Individualisierung und Differenzierung
- Diversität
- Mehrsprachigkeit

Leitziel sollte sein, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind. Die zusätzliche Fachkraft und die Fachberatung unterstützen in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung diesen Prozess.

(Quelle: deutsches Bildungsministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Aus pädagogischer Sicht möchten wir von der Verwendung des Wortes „Integration“ Abstand nehmen und eher die Terminologie der „Inklusion“ in unseren Gedanken und Überlegungen fördern.

Durch diese Umformulierung soll in unserer Einrichtung ein Perspektivenwechsel angestrebt werden.

Durch unsere inklusiven Ansätze sollen alle Kinder gleich behandelt werden und auf ihnen angemessene Zuneigungen gegenbringen, dies unabhängig von ihrem soziokulturellem, emotionalem, körperlichem sowie gesundheitlichem Hintergrund.

Jedes Kind soll so behandelt und begegnet werden wie es ihm zusteht.

Um ein individuell angemessenes Rahmenkonstrukt um die Kinder zu bilden haben unsere Einrichtungen spezifische Förderpläne erstellt in welchen Informationen, Entwicklungsmerkmale, Förderziele und andere Angaben dokumentiert werden.

Durch den Ansatz der inklusiven Pädagogik soll eine Verbesserung der non- formellen Bildungs- und Fördermöglichkeiten der Kinder angestrebt werden.

Um dies zu ermöglichen, ist stets das Wohlbefinden des Kindes entscheidend, um welches wir sehr bemüht sind.

Durch den inklusiven Ansatz möchten wir den Kindern mehr Unterstützung ermöglichen, die mehr Förderung brauchen.

In unseren Einrichtungen fördern wir Inklusion aktiv indem wir:

- Den Kindern und ihren Familien eine Stimme geben. Sie können uns so ihre Bedürfnisse und Probleme mitteilen.
- Kinder aktiv in ihren Spiel- und Freispielsituationen beobachten und in unseren erzieherischen Teams geleitete Diskussionen über diese Erkenntnisse anführen.
- Die Zusammenarbeit zwischen SEA, Eltern, Schulen und anderen sozialen und professionellen Einrichtungen fördern.
- Individuelle Förderpläne für Kinder mit besonderem Förderbedarf anlegen, dokumentieren, reflektieren und regelmäßig evaluieren.
- Angepasste Aktivitäten auf Förderbereiche der Kinder anbieten.

- Regelmäßig angepasste Weiterbildungen im Bereich der inklusiven Arbeit für unsere erzieherischen Fachkräfte anbieten.
- Zusammenarbeit mit dem Gemeinde Service „égalité des chances“ anstreben.

Genderbewusste Pädagogik

Die Geschlechtsrollen die ein Kind erfährt liegen auf der Schnittstelle der personellen und der sozialen Kompetenz.

Der Begriff Gender bezeichnet die soziale Geschlechtsrolle beziehungsweise die sozialen Geschlechtsmerkmale. Es bezeichnet alles, was in einer Kultur und Gesellschaft als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird. In unsere Einrichtungen legen wir Wert auf eine Erziehung, in der Mädchen und Jungen im gleichen Ausmaß, ihren Bedürfnissen gerecht gefördert werden.

Sie haben die Möglichkeit Merkmale der einzelnen Genderrollen zu beobachten und zu erproben. Hierzu achten wir darauf, dass die unterschiedlichsten Spielmaterialien für jedes Kind zu Verfügung stehen um eine Durchmischung zu erreichen ohne dabei Vorgaben zu machen.

2011 haben alle Leiter und Erzieher eine Schulung im Gender-Diversity Management oder Gender4 Kids durchgeführt mit dem Ziel, die Umsetzung einer gemeinsamen Strategie und eines gemeinsamen pädagogischen Ansatzes in allen Maisons Relais der Stadt zu unterstützen. Angesichts der Vielfalt der Zielgruppen (in den Maisons Relais eingeschriebene Kinder, Eltern und ihre Familien) besteht ein Ziel darin, den Bedürfnissen und Erwartungen der Zielgruppen besser gerecht zu werden und ihre Integration und Beteiligung am Leben der von der Stadt verwalteten Strukturen besser zu unterstützen. Ein weiteres Ziel ist es, die Qualität der pädagogischen Betreuung durch die Ausbildung des pädagogischen Personals zu verbessern, das Personal für Gender- und Diversitätsaspekte zu sensibilisieren und ihm Instrumente und Methoden an die Hand zu geben, um eine Gender- und Diversitätssensible Strategie und Pädagogik in die Praxis umzusetzen.

Die Transitionsbegleitung

Die Transitionsbegleitung ist ein wichtiges Element in unserer alltäglichen Arbeit.

Transitionsphasen beinhalten viele Anforderungen an die Kinder und an ihre Familien und so sehen wir unsere pädagogische Rolle darin, die Kinder und die Familien bei der Bewältigung dieser Anforderungen bestmöglich zu unterstützen.

Kinder begegnen oft in beide Richtungen gesteuerte Transitionsphasen zwischen der Familie und den formellen- sowie non- formellen Bildungseinrichtungen

- Dazu zählen die Übergänge von der Familie in unsere Krippe/ Crèche und das damit oftmals verbundene erste loslassen der Eltern von ihren Kindern.
- Von der Crèche in den Kindergarten und zum gleichen Moment auch in die SEA
- Vom Kindergarten in die Grundschule.

- Sowie von der Grundschule und der SEA in die verschiedenen Typen der weiterführenden Schule, sprich das Lyzeum.

Auch der Wechsel des Wohnortes innerhalb der Gemeinde oder in eine andere Gemeinde stellt eine Transitionsphase für die Kinder und deren Familien dar in welchen wir versuchen unterstützend zu wirken.

Wechseln so durch einen Umzug bedingt Kinder die Schule und damit verbunden auch die SEA innerhalb der Gemeinde so arbeiten unsere Einrichtungen untereinander zusammen um der Familie und dem Kind eine möglichst größtmögliche Hilfe in dieser Zeit anzubieten.

Soweit es möglich ist, wechseln die Kinder ab den 1. September innerhalb der Gemeinde die SEA.

Wie die verschiedenen Transitionsphasen und Integrationsphasen der Kinder in den einzelnen Strukturen ablaufen, ist im weiterführenden Teil der spezifischen Partie des Konzeptes nachzulesen, da diese innerhalb den einzelnen Strukturen leicht variieren können.

1.3. Règlement d'Ordre interne

REGLEMENT INTERNE POUR ENFANTS SCOLARISES

1. Structure de le SEA

✚ Ce règlement interne est valable pour les SEA pour enfants scolarisés de la Ville d'Esch-sur-Alzette notamment :

- SEA Breedewee SEAS20190348- rue Large, 44 L-4204 Esch-sur-Alzette
- SEA Brill 1 SEAS20190211 - rue Zénon Bernard, 69 L-4031 Esch-sur-Alzette
- SEA Brill 2 SEAS20190209 – rue Pierre Claude L-4063 Esch-sur-Alzette
- SEA Bruch SEAS20190215– rue Michel Lentz, 21 L-4209 Esch-sur-Alzette
- SEA Highlander SEAS20190213– Place Jean Jaurès L-4152 Esch-sur-Alzette
- SEA Lallange SEAS20190212– rue de Mondercange, 23 L-4247 Esch-sur-Alzette
- SEA Nonnewisen SEAS20190214– rue Guillaume Capus, 30 L-4071 Esch-sur-Alzette
- SEA Papillon SEAS20190210– rue du Fossé, 55 L-4123 Esch-sur-Alzette
- SEA Parc Laval SEAS20190376– rue Large, 51 L-4204 Esch-sur-Alzette
- SEA Parc du Canal SEAS20170126- rue du Canal, 35-37 L-4050 Esch-sur-Alzette
- SEA Bei de Fliedermais SEAS20180168– rue d'Ehlerange, 99 L-4108 Esch-sur-Alzette
- SEA Holzbierg SEAS20210423 – rue Jean Pierre Bausch 201 L-4023 Esch-sur-Alzette
- SEA an der Groussgaass SEAS20220449- Grand-Rue, 48-50 L-4132 Esch-sur-Alzette

✚ Les SEA accueillent les enfants à partir de l'âge de scolarité jusqu'au départ de l'école fondamentale.

Les lundis, mercredis et vendredis de :
07:00 à 08:00, de 11:30 à 14:00 et de 15:30 à 19:00

Les mardis et jeudis de :
07:00 à 08:00 et de 11:30 à 19:00 (C1)
07:00 à 08:00 et de 12:30 à 19:00 (C2-4)

✚ Les SEA chômeront les jours fériés légaux et une semaine de congé collectif pendant les vacances scolaires de Noël.

2.Fonctionnement de le SEA

- ✚ Les parents sont priés de respecter les heures d'ouverture de l'institution.
- ✚ Afin de viser une intégration des enfants dans le fonctionnement de le SEA, les parents sont priés de participer activement au travail éducatif, de coopérer et de communiquer avec l'équipe éducative. Toute conversation entre l'équipe éducative de la maison et les parents concernant le comportement des enfants seront à tenir dans une atmosphère calme en dehors de la présence des enfants (par exemple bureau du chargé de direction).
- ✚ Les parents sont tenus de partager toutes les informations importantes concernant l'enfant avec l'équipe éducative (situation familiale et scolaire, vie émotionnelle, etc...), ceci pour permettre à l'équipe éducative d'organiser au mieux les divers approches et interventions éducatives ciblées sur les enfants encadrés.
- ✚ Le SEA n'est pas responsable pour un éventuel échec scolaire de l'enfant. Seuls les parents sont responsables pour la réussite scolaire de l'enfant en surveillant le travail scolaire.
- ✚ La participation des parents aux réunions organisées par le SEA est obligatoire.
- ✚ L'agent éducatif ne peut confier l'enfant qu'à la (aux) personne (s) ayant le droit de garde ou désignée(s) expressément par celle/ceux-ci. (Fiche en annexe).
- ✚ Les sorties en groupe (excursions, activités en dehors de le SEA) seront affichées sur un panneau accessible aux parents. Les parents sont priés d'informer le personnel au cas de non-participation de l'enfant.
- ✚ Les absences de l'enfant sont à signaler absolument au personnel de la structure entre 7h00 et 7h45 heures du matin et ceci aux numéros transmis par le/ la chargé(e) de direction.
- ✚ Plusieurs absences qui ne seront pas signalées peuvent entraîner une perte de place de l'enfant. En cas d'absences non excusées répétitives pendant les vacances scolaires, le SEA se réserve le droit de refuser l'inscription de l'enfant pour les prochaines vacances scolaires.
- ✚ Les agents éducatifs sont à prévenir en cas d'absence régulière de l'enfant pour des activités extérieures (p.ex. école de musique, entraînement sportif...). Une autorisation écrite est à remettre à l'agent. L'accompagnement par les agents éducatifs n'est pas prévu, seuls les parents sont responsables de l'organisation du déplacement de l'enfant.
- ✚ En principe, les enfants participent à toutes les activités organisées par la maison, sauf en cas d'excuse parentale ou médicale acceptable.
- ✚ Les agressions physiques, psychiques et verbales sont interdites. Toute violation de cette règle pourra entraîner l'exclusion provisoire ou définitive de l'enfant concerné.

3. Personnel de le SEA

- ✚ La structure dispose d'une équipe éducative multidisciplinaire composée en principe d'éducateurs gradués, d'éducateurs diplômés et d'agents socio-éducatifs travaillant dans des groupes de le SEA.
- ✚ Le personnel de le SEA travaille en équipe selon un projet pédagogique. Le travail peut toujours être soumis à une évaluation interne qui a pour but de permettre à l'équipe éducative de répondre au mieux aux différents besoins des enfants de le SEA.
- ✚ Le personnel de le SEA soigne la communication avec les parents et transmet sans délai toute information importante en relation avec l'enfant aux parents.
- ✚ Les membres du personnel sont liés au secret professionnel et tout renseignement est traité confidentiellement.

4. Obligations médicales

- ✚ Avant l'admission de l'enfant à le SEA, les parents doivent remplir la fiche médicale faisant parti intégrale de la feuille de renseignement. En cas d'allergie alimentaire et intolérance ou autre, les parents doivent présenter un certificat médical récent.
- ✚ Au moment de l'admission, tout enfant doit fournir une copie de sa carte de vaccination. Il est recommandé de vacciner l'enfant contre la poliomyélite et la diphtérie, la vaccination contre le tétanos est obligatoire. Il est sous-entendu que les parents présentent après chaque nouvelle vaccination une copie au chargé(e) de direction afin d'actualiser le dossier en question. La structure n'est pas responsable des mesures médicales d'urgence prises sur base d'informations incomplètes ou erronées.
- ✚ Un enfant ayant :
 - une maladie contagieuse (p.ex. toux persistante, bronchite, sinusite, rhume grave avec sécrétions, otite, angine, conjonctivite, diarrhée prolongée, vomissements, herpes)
 - une maladie d'enfants (p.ex. rougeoles, rubéole, varicelle, etc.)
 - de la fièvre (à partir de 38.5°C)
 - des poux et puces

n'a pas le droit de fréquenter le SEA, en cas de non-respect de cette obligation, l'agent éducatif a le droit de refuser l'accueil de cet enfant.

En inscrivant l'enfant dans le SEA, les parents déclarent avoir une option de garde pour un enfant malade (remplacement de garde) ou de prévenir toute démarche pour l'organisation d'une garde (p.ex. Service Krank Kanner Doheem, etc...).

En cas de maladie de l'enfant, un certificat médical est sans faute à remettre à l'agent éducatif au plus tard le troisième jour d'absence.

Si la prise d'antibiotiques est nécessaire, l'enfant devra rester à la maison au moins 48 heures après la 1^{ière} prise. Un certificat médical mentionnant la date de retour de l'enfant est recommandé.

- ✚ Des médicaments sont attribués aux enfants seulement suivant prescription médicale (à remettre une copie de celle-ci au personnel) et sur indication préalablement signée par les parents/tuteurs. La prescription du médecin doit mentionner le nom de l'enfant, le nom du médicament et combien de fois et en quelle dose l'enfant doit prendre le médicament.
- ✚ En cas d'urgence médicale ou d'accident d'un enfant, les parents autorisent l'agent responsable de prendre les mesures adéquates, et ceci avant même d'informer les parents.
 - ⇒ De contacter un médecin ou la permanence d'un hôpital et d'y organiser le transport de l'enfant
 - ⇒ De suivre les décisions du médecin (y compris une éventuelle hospitalisation ou intervention chirurgicale)

Notre responsabilité s'arrête au moment de l'admission de l'enfant à l'hôpital.

- ✚ Le SEA décline toute responsabilité en cas de non-information sur l'état de santé de l'enfant de la part des parents/tuteurs.

5.Participation financière des parents

- ✚ Les parents / tuteurs reçoivent une facture mensuelle pour leurs services utilisés. La facture est payable sans délai.
- ✚ En cas de désaccord sur la facture, les parents peuvent s'adresser au/à la chargé(e) de direction ou à l'administration des Maisons Relais (☎ 27 54 -8370)
- ✚ Chaque année une réévaluation de la situation familiale est prévue afin de déterminer le prix horaire à payer.
- ✚ La facturation se fait selon l'inscription initiale. Toute absence est facturée sauf sur présentation d'un certificat médical (à remettre au plus tard le troisième jour de l'absence).
- ✚ Pour les périodes des vacances scolaires l'inscription est à remettre dans le délai mentionné et la facturation se fait sur base de cette inscription journalière faite par écrit sur une fiche d'inscription dans le courrier envoyé aux parents/tuteurs.

6. Congés et absences

- ✚ Toute demande de changement de l'inscription initiale doit se faire par écrit.
- ✚ Les parents s'engagent à informer le/la chargé(e) de direction dans les meilleurs délais en cas d'une absence opinée de l'enfant due à une maladie ou une hospitalisation d'urgence. Un certificat médical est demandé.
- ✚ Dans le plus grand intérêt des enfants, nous conseillons aux parents de s'occuper eux-mêmes de leurs enfants pendant leur congé annuel. Les parents sont priés de communiquer leur congé pour des raisons d'organisation.
- ✚ En cas d'absences fréquentes et/ou prolongées non justifiées de l'enfant, la direction pourra demander son retrait afin de pouvoir répondre au mieux aux nombreuses demandes d'admission urgentes.

7. Obligations des parents

- ✚ Le ou les parent(s) s'obligent de signaler directement tout changement de la situation familiale (modification taux d'occupation auprès de son employeur, arrêt ou perte de travail, dispense de travail, état de grossesse, congé parental). Avec chaque changement de la situation familiale, le responsable de l'enfant accepte que la prise en charge de son enfant soit définie à nouveau, que le/la chargé(e) de direction se réserve le droit de réduire la prise en charge ou même de prononcer un arrêt total temporaire.
- ✚ Les parents/tuteurs doivent suivre un travail déclaré.
- ✚ Il est recommandé d'habiller les enfants selon la saison pour leur permettre de participer à toute activité extérieure et intérieure.
- ✚ Les parents devront amener des vêtements de rechange pour leurs enfants. Pour des raisons d'hygiène les parents devront contrôler régulièrement les cases mises à disposition de leur enfant afin de pouvoir échanger les vêtements sales par des vêtements propres. Une liste des affaires à apporter pour la MRE vous sera remise lors de l'inscription au plus tard au début de l'année scolaire.

Le nom des enfants doit figurer sur toutes les affaires de l'enfant. Le SEA décline toute responsabilité en cas de perte.

Les enfants doivent avoir une paire de pantoufles, des bottines imperméables, une veste imperméable (K-Way) et un maillot de bain à le SEA. Il est recommandé de munir l'enfant d'un sac à dos avec un bidon de boissons, une crème solaire et d'autres affaires relatives à la saison.

- ✚ Pour des raisons éducatives et de santé, il est interdit aux enfants d'amener des sucreries dans le SEA.
- ✚ Il est interdit aux enfants d'amener des jouets personnels à le SEA. Le SEA décline toute responsabilité en cas de perte, de dégât ou de vol.
- ✚ Il est interdit d'amener des animaux dans le SEA.

8.Risques couverts par le prestataire

- + Les enfants sont assurés par l'assurance accident de l'Etat.
- + Le prestataire décline toute responsabilité en cas de perte ou de vol de bijoux, des espèces, de vêtements ou d'autres objets personnels.
- + Une assurance de responsabilité civile est indispensable pour les parents de l'enfant.
- + Les parents sont obligés d'informer la MRE de toute visite médicale suite à un accident déroulé pendant la présence de l'enfant à la MRE.

9.Départ de l'enfant, résiliation du contrat

- + La résiliation du contrat d'accueil est possible à tout moment d'un commun accord entre les partis.
- + Le(s) parent(s) / tuteur(s) a/ont le droit de résilier le contrat d'accueil en respectant un préavis légal d'un mois par lettre recommandée.
- + Le prestataire a le droit de résilier le contrat d'accueil par lettre recommandée avec avis de réception en respectant un préavis légal d'un mois en cas de la fermeture de son service, la réduction du personnel, de la modification essentielle de son objet. En outre la résiliation peut être justifiée en raison de l'état de santé de l'enfant, de son comportement ou de son intégration dans le groupe.
- + Le prestataire peut résilier le contrat par lettre recommandée avec avis de réception sans préavis légal si :
 - Le(s) les parent(s) / tuteur(s) manque(nt) gravement ou de façon répétée aux obligations contractuelles ou à des dispositions importantes du règlement interne
 - Le(s) les parent(s)/ tuteur(s) refuse(nt) le paiement des prestations fournies, malgré les rappels écrits de la part du prestataire
 - En cas de comportement agressif de l'enfant
 - En cas de changement de la situation familiale et/ou professionnelle non déclaré des parents/tuteurs.
- + Le contrat est résilié de plein droit à partir du moment de déménagement vers une autre commune /ville.

10.Reprise de l'enfant

- ✚ Les parents s'obligent à respecter l'heure d'ouverture et de fermeture des SEA. En cas de retard exceptionnel, il est indispensable d'en avertir le personnel d'encadrement de le SEA. Des retards répétitifs peuvent entraîner une exclusion de l'enfant de le SEA.
- ✚ Lors de l'admission de l'enfant, les parents doivent indiquer les personnes qui sont autorisées à reprendre l'enfant. Chaque changement des personnes autorisées doit être signalé, de préférence par écrit au/à la chargé(e) de direction de le SEA. L'éducateur se réserve le droit de demander la présentation de la carte d'identité de la personne qui vient chercher l'enfant.
Si un des parents n'a pas le droit de reprendre l'enfant (en cas de divorce par exemple), ceci doit être signalé par la copie du jugement de divorce/garde. Si ceci n'est pas fait le personnel éducatif ne peut pas refuser la reprise de l'enfant par un parent ou une autre personne autorisée.
- ✚ L'éducateur ne peut pas remettre l'enfant à un mineur, sauf autorisation parentale par écrit bien spécifié.
- ✚ La personne qui vient chercher l'enfant ne doit pas être sous l'influence d'alcool ou d'autres stupéfiants. L'éducateur a le droit de refuser de remettre l'enfant à une personne s'il estime que la sécurité de l'enfant n'est pas assurée.
- ✚ La personne qui amène ou reprend l'enfant à le SEA, doit se présenter à un membre du personnel pour un échange.

11.Partie spécifique

Les groupes des enfants scolarisés sont ouverts tous les jours ouvrables du lundi au vendredi de 07h00 à 19h00 en dehors des heures scolaires.

Les jours de fermeture sont les jours fériés légaux et une semaine des vacances scolaires de Noël.

En période scolaire

Les agents éducatifs accompagnent les enfants sur les trajets d'école du matin, midi et après-midi. Seuls les trajets organisés par le SEA sont assurés.

Dans le SEA les devoirs scolaires des enfants sont assistés par des agents éducatifs.

L'horaire prévu pour les devoirs scolaires est entre :

Lundi, mercredi et vendredi (facultatif)	:	16h00 à 18h00
Mardi et jeudi	:	entre 14h00 et 17h30

L'horaire et la durée du temps réservés aux devoirs scolaires des enfants peuvent varier selon l'offre des activités éducatives organisées par le SEA et est limité au **maximum à 1h30** par jour.

En rappelant l'article 2.4. du présent document, le SEA et son personnel ne peuvent, à nul moment, être mis responsables pour l'échec scolaire éventuel de l'enfant.

Le SEA n'assure pas la terminaison des devoirs au départ de l'enfant ainsi que le rattrapage scolaire.

En effet, les parents/tuteurs sont donc invités, en tant que seuls responsables de leurs enfants, de contrôler les devoirs scolaires à la maison, de signer le livret de classe, les compositions. En outre il(s) est/sont prié(s) de rattraper un éventuel retard scolaire (p.ex. par un cours de rattrapage ou par eux-mêmes, le weekend se prête bien pour l'approfondissement de la matière scolaire).

En période de vacances scolaires

Afin de garantir le bon fonctionnement du groupe (sorties, activités, repas, etc.), les enfants doivent être présents avant 09h00 ou au plus tard à 12h00 et ne pourront être repris qu'à partir de 17h30, sauf en cas exceptionnel qui est à communiquer en avance aux éducateurs.

Un repas chaud à midi et une collation vers 16h00 (fruits, yaourt...) sont servis aux enfants.

En période de vacances scolaires, une collation supplémentaire est servie aux enfants vers 09h00.

Révision du règlement interne

L'administration communale pourra réviser et compléter le présent règlement.

Le non-respect volontaire et/ou répété du présent règlement peut impliquer le retrait de l'enfant de le SEA.

2. Concept d'action générale SEA Origer



N°agrément : SEAJ20190461

Maison Relais Origer (Crèche du personnel « Gemengebutzen »)

11, rue Jean Origer

L-4271 Esch-sur-Alzette

+352 2754 8640

Capacité de 49 enfants, **prestataire des chèques-services, participant au programme de l'éducation plurilingue et crèche inclusive**

Chargée de direction : Fanzel- Parracho Stacy (bachelier en éducation spécialisé)

Email : stacy.parracho@villeesch.lu

Internet : mr.esch.lu (STRUKTUREN →MR ORIGER)

2.1. Organisation

2.1.1. Description de l'infrastructure

La Maison Relais Origer « Personalcrèche » est située rue Jean Origer au numéro 11 à Esch/Alzette.

La crèche a été fondée pour les employés communaux de Esch-Alzette. Les enfants des parents qui travaillent pour la commune d'Esch-Alzette ont donc la priorité.

Le bâtiment de la crèche est une ancienne maison entièrement rénovée. En 2005, le film luxembourgeois "Perl oder Pica" a été tourné dans la maison par Pol Cruchten. En juin 2011, la crèche a ouvert ses portes.

La crèche a 3 étages :

- Le rez-de-chaussée, avec 19 enfants entre 3 mois à 24 mois.
- Le premier et deuxième étage avec 32 enfants entre 2 à 4 ans.
- Le troisième étage se compose d'une salle de conférence et de la cuisine.

Afin de respecter le développement et l'épanouissement de chaque enfant, les différentes salles sont dédiées à des activités spécifiques telles que les repas, la psychomotricité, l'éveil musical, les activités manuelles, la lecture, les expérimentations etc... Les espaces sont aménagés de façon que les enfants puissent circuler librement et en sécurité toute la journée.

Rez-de-chaussée

A l'entrée se situe le vestiaire pour les enfants de 3 mois à 24 mois. Des panneaux d'information sont également affichés pour les informations les plus récentes du groupe.

Le groupe nommé « Butzegrimmel » est divisé en quatre salles distinctes:

- La petite salle à gauche de l'entrée est équipée de chaises et de tables pour que les enfants prennent le goûter et le déjeuner ensemble. Pour les plus petits nous avons des chaises hautes adapté à leur âge. Souvent les ateliers créatifs sont faits dans cette salle également pour séparer un peu les enfants dans différents ateliers pour avoir une atmosphère plus calme.
Il y a aussi une table à langer au besoin.
- Adjointe à cette salle à gauche nous avons le dortoir pour les enfants. Il est équipé de lits à barreaux dont chaque enfant à son lit. Les objets personnels tels que tétines et doudous peuvent rester dans le lit avec la gigoteuse et sont régulièrement stérilisés et lavés. Si un enfant n'aime pas dormir dans le dortoir il peut également dormir dans la grande salle à droite de l'entrée sur le petit cocon douillet ou sur des lits à mettre par terre au besoin. Nous nous adaptons selon les besoins des enfants.
- Dans la salle à droite de l'entrée nous avons une salle complètement dédié à la motricité fine, aux explorations etc... Le groupe en lui est divisé en 2 espaces avec une barrière qui est amovible de façon dont on a besoin pour séparer les enfants en bas âge des bébés marcheurs. Les espaces et matériaux sont équipés de matériaux naturels de la pédagogie « Emmi Pickler ». Les enfants ont libre accès sur les jeux pour pouvoir choisir eux-mêmes ce dont ils ont envie de faire et de les rentre actif. Les jeux et livres sont échangés régulièrement pour changer les différents stimuli présents dans la salle.

- Adjointe à cette salle se trouve une grande salle de bains avec table à langer et tous les affaires des enfants pour le change. Il y a également des toilettes pour les enfants et des petits pots ainsi que des réducteurs de toilette au besoin.

Au rez-de-chaussée il y a aussi une salle de poussettes. Il nous est juste possible de garder les poussettes de la crèche. Les parents ne peuvent pas déposer la leurs.

Il y a également un accès à la cour et au jardin. Ici les enfants peuvent prendre l'air et faire des activités pour le développement de la motricité. Nous proposons aussi le jeu libre pour se défouler.

Le jardin est aménagé pour que les bébés et les enfants prennent plaisir. Nous avons une petite cabane en bois pour les jeux de rôles, un grand bac à sable pour que les petits et les grands prennent plaisir à jouer ensemble. Il y a des petites voitures et d'autres jeux selon l'âge de l'enfant. Quand il fait beau nous mettons une piscine au jardin et des tables pour manger en plein air ainsi que des jeux d'eau que nous stockons dans la cave en fin de saison. Nous avons un petit potager dans lequel nous avons voulu planter des plantes ou des légumes avec les enfants. Les enfants eux préfèrent jouer avec la boue dans ce potager. Nous allons alors nous adapter aux besoin des enfants et attendre pour en faire un potager.

1er étage et 2^{ème} étage

Le groupe « Unicorns » : Le groupe accueil les enfants de 2 à 4 ans.

On essaye autant que possible de diviser les enfants en journée en deux groupes. Les plus petits au premier étage et les plus grands au deuxième étage. Cela pour permettre de faire des activités en plus petits groupes et d'avoir une atmosphère plus calme.

Au premier étage on trouve le vestiaire des enfants dans le couloir. La salle de groupe est joutée, qui est équipée d'une table à langer et de toilettes adaptées aux enfants. Il y a également des petits pots pour l'apprentissage à la propreté.

Il y a une grande salle qui est divisée en petits espaces. Pour les jeux libres, pour des jeux de rôles, des activités et également d'un petit espace cocon de relaxation aménagé de coussins et de nounours avec une petite bibliothèque de livres multi-langues. Un petit espace de construction, expérimentation et d'activités est également présent.

Juste à côté on a une salle que nous utilisons pour les repas et les activités manuelles. Pour les bricolages, les atelier culinaires et créatifs ainsi que les activités expérimentales.

Collé à cet espace il y a une salle avec les lits des petits « Unicorns ». Chacun a son propre lit équipé du doudou, couette et coussin propre à chaque enfant. Cette salle peut également être exploitée pour les activités de psychomotricité ou danse, en rangeant tous les petits lits dans un coin. D'un côté le mur de cette salle est peint en noir pour que les enfants puissent dessiner dessus et de l'autre côté il est équipé de miroirs pour que les enfants se voient en dansants.

Au deuxième étage on trouve également les vestiaires des enfants au couloir ainsi que leur salle de bain avec un lange, des petits pots d'apprentissage et des toilettes pour enfants. Il y a également une toilette pour adultes.

Ce groupe est divisé en trois espaces distinct avec différentes fonctions.

La salle principale toute à droite dans laquelle les enfants ont des chaises et tables pour les repas, activités manuelles, activités expérimentales ainsi que culinaires. Ils ont la possibilité de

jouer à des jeux créatifs, jeux manuels, jeux de concentration etc. Tout est accessible avec des photos sur les boîtes pour que l'enfant choisi lui-même ce dont il a envie de prendre.

Si on continue on a un petit couloir et une autre salle au milieu dans laquelle on trouve une petite pièce avec des petites kitchenettes, une petite bibliothèque multi-langue, pour les moments de détente. Un lange pour les bébés, une coiffeuse et une table avec des téléphones pour jouer au secrétariat. A l'âge de 3 à 4 ans les enfants jouent beaucoup aux jeux de rôles et ils exploitent beaucoup leur créativité en petit groupe. Dans cette salle les enfants ont également une petite commode avec leurs vêtements de rechange qu'ils ont à leur hauteur pour se changer soi-même lors des moments de sieste, pour favoriser au maximum leur autonomie.

Tout au fond on trouve une troisième et dernière salle qui est aménagée afin d'avoir assez d'espace pour des activités de psychomotricité, comme alternative de l'extérieur. Les éducateurs formés au yoga avec les enfants à bas âge, le font avec les enfants régulièrement accompagné d'histoires pour rendre le yoga plus amusant.

Dans cette salle on retrouve différents jeux qui sont échangés régulièrement pour un maximum de stimulations différentes. Une commode avec des boîtes à trésor pour les enfants. Les enfants ont un album photo de leur famille ainsi qu'animaux de famille qu'ils peuvent échanger avec les autres enfants ou utiliser quand ils ressentent le besoin. Les tétines et tout autre objet important pour l'enfant est rangé dans ces boîtes.

Pour le repos les enfants ont des matelas qui sont rangés en journée dans un coin de la salle et accessible aux enfants s'ils ressentent le besoin de se reposer.

Au deuxième étage on trouve également le bureau de la chargée de direction.

Le troisième étage

A cet étage nous avons une grande salle de conférence. Cette salle est utilisée par le personnel pour les réunions d'équipes et entretiens avec les parents. Nous avons également des formateurs externes qui viennent ici pour nous donner formation.

Nous avons des armoires avec notre petite réserve pour tout ce qui est matériel pédagogique et deux ordinateurs qui sont à disposition pour tout le monde.

A côté nous avons une petite cuisine équipée pour les ateliers culinaires. Il y a également le congélateur et le frigo principal de la maison qui se trouve ici.

La cave

Dans la cave se trouve un espace de stockage pour tout le matériel que nous n'utilisons pas souvent. Il y a également notre machine à laver et le sèche linge qui sont beaucoup utilisés tout au long de la journée.

2.1.2. Description de l'environnement

La situation géographique est centrale et donc idéale pour une crèche. Il ne faut que quelques minutes à pied pour atteindre des parcs publics et des aires de jeux. La piscine publique est à quelques minutes à pied de la crèche aussi.

Au « Galgebiert », il y a un beau parc d'animaux et une ferme pédagogique, que nous aimons également visiter. Il y a aussi les jardins de la commune d'Esch, avec lesquels nous organisons régulièrement des activités.

D'autres forêts telles que, le « Ellergronn » est accessible rapidement et facilement avec le bus de la ville ou avec nos camionnettes. Nous y organisons des journées forêt avec les enfants et le forestier.

La crèche se situe également à quelques minutes de la gare et de la principale rue commerçante dans laquelle nous allons aussi des fois nous promener avec les enfants.

2.1.3. Description du public/groupe cible

La crèche accueille, les enfants de 3 mois à 4 ans. Nous avons une capacité d'accueil pour 49 enfants présents en même temps, répartis dans les différentes salles.

- Le groupe "Butzegrimmel" accueille 17 enfants de 3 mois à 24 mois.
- Le groupe "Unicorns" accueille 28 enfants de 2 ans à 4 ans, divisés en deux étages.

2.1.4. Description du personnel

Notre équipe est composée de 14 employés dont les domaines se présentent comme suit:

Chargée de direction:

- 1 éducatrice spécialisée

Groupe "Butzegrimmel":

- 3 éducateurs
- 1 aide socio-éducative

Groupe "Unicorns":

- 6 éducateurs
- 2 aide socio-éducative
- 1 stagiaire pour auxiliaire de vie

Entretien:

2 femmes de charge

2.1.4.1. Les différents rôles du personnel

Nous sommes une équipe ouverte et engagée qui se soutient mutuellement et utilise les forces de chaque individu. Nous participons régulièrement à des formations continues pour pouvoir effectuer un travail de qualité.

Un échange régulier entre le personnel est effectué avec :

- des entretiens individuels, si besoin
- des réunions entre chaque groupe individuellement
- des réunions d'équipes
- des réunions pédagogiques
- des soirées des parents,
- des soirées familiaux

À l'avenir, nous voulons introduire des journées d'équipe supplémentaires pour renforcer l'esprit d'équipe, la motivation et la confiance.

Règles que nous avons élaborées en tant qu'équipe pour notre coopération:

- Nous ne parlons, pas les uns sur les autres
- Nous avons tous une fonction de modèle
- Nous participons activement à la recherche de solutions aux problèmes
- Nous prenons soins de la qualité de nos échanges
- Nous nous respectons mutuellement avec toutes nos forces et nos faiblesses
- Nous résumons toutes les décisions en équipe
- Nous restons toujours correctes les uns envers les autres
- Nous essayons d'être ouvert aux critiques constructives
- Nous travaillons ensemble pour le bien du groupe et de l'équipe
- Nous garantissons une atmosphère de travail harmonieuse
- Nous travaillons professionnellement
- Nous ne discutons pas de problèmes devant les enfants

➤ **Les rôles des éducateurs, aide sociaux éducatifs:**

Le rôle des éducateurs, aide sociaux-éducatifs est de contribuer à l'éveil social et éducatif des enfants grâce à un accompagnement quotidien. Ils assurent que les enfants se développent en devenant acteurs tout en veillant à la sécurité et à la santé de l'enfant. Ils veillent d'accompagner l'apprentissage des enfants dans une dynamique positive et bienveillante inspirée de différents courants pédagogiques tels que Maria Montessori, Emmi Pickler et Reggio. Avec les formations établies tout au long des années les éducateurs, aide sociaux éducatifs sont spécialisés dans le secteur de la petite enfance et ils ont donc le rôle de référent au sein de notre structure, pour les enfants ainsi que les parents. Ils veillent également à créer un environnement de confiance pour les enfants et les parents dès la phase d'adaptation pour un bon travail en commun. Ils veillent également à l'épanouissement social, créatif et intellectuel des enfants.

Ils font des projets pédagogiques selon les envies et besoins des enfants et se focalisent également sur l'éducation plurilingue et l'inclusion.

➤ **Le rôle de la chargée de direction:**

La chargée de direction a comme mission de gérer la crèche ainsi que les professionnels accueillant les enfants, d'assurer la gestion du management. Elle doit savoir être à l'écoute et se rendre disponible pour l'équipe éducative. Elle doit avoir une ouverture d'esprit, d'adaptation et d'analyse. La chargée de direction est garant du projet pédagogique de la structure dans laquelle les enfants sont accueillis. Elle assure la qualité de travail du personnel éducatif et établit un cadre de qualité respectant le bien-être, la santé, la sécurité de chaque enfant.

➤ **Les rôles des remplaçants:**

Les remplaçants interviennent dans la structure lorsque le nombre d'encadrants par rapport aux enfants accueillis n'est pas suffisante. Ils s'occupent principalement des besoins primaires des enfants, se renseignent des informations nécessaires lors de leur arrivée pour accompagner au mieux les enfants sans trop changer le quotidien ainsi que la routine des enfants.

Ils font des activités spontanées avec les enfants et laissent les enfants choisir par eux-mêmes se dont ils ont envie de jouer. Souvent différentes activités ont lieu en même temps et le remplaçant les observe pour intervenir au besoin.

2.1.5. Heures d'ouverture

Horaire d'ouverture :

Du lundi au vendredi de 5 h 30 à 20 h 30

Les parents peuvent inscrire leurs enfants pour différentes périodes d'horaire.

05 :30- 07 :00
07 :00 – 08 :00
08 :00 – 10 :00
10 :00 – 12 :00
12 :00 – 14 :00
14 :00 – 16 :00
16 :00 – 18 :00
18 :00 - 19 :00
19 :00 – 20 :30

Horaires de fermeture:

- 1 semaine de fermeture collective pour la semaine de Noël
- les jours fériés

Les dates exactes seront annoncées aux parents par courrier au début de l'année et également affichés aux panneaux d'informations des différents groupes.

Temps de repos toujours en fonction des besoins de l'enfant. La majorité des enfants font la sieste après le déjeuner.

En fin de journée entre 17h00 et 20h30 les enfants se retrouvent dans un groupe pour attendre leurs parents et jouer dans une atmosphère plus calme. En ce moment on a souvent plus d'enfants dans la structure dès 17 :30 du soir.

2.1.5.1. Exemple d'une journée à la crèche en période scolaire

Une routine quotidienne est très importante pour donner un cadre et de la sécurité aux enfants. La routine quotidienne est adaptée à leur besoins.

- L'accueil de tous les enfants de la crèche se fait le matin dans la salle au rez-de-chaussée entre 5h30 à 8h00.

Groupe "Butzegrimmel ":

5 :30-8: 30: petit déjeuner

8: 30-9: 00: soins

9: 00-9: 15: cercle du matin

9h15-10h30: jeu libres / ou activité à l'intérieur ou à l'extérieur

10: 30-11: 00: soins

11: 00-12: 00: déjeuner

12: 00-12: 30: soins

12h30-15h00: temps de repos et de récupération selon les besoins de l'enfant

15h00-16h00: petite collation

16: 00-18: 00: Jeu libres / ou activité à l'intérieur ou à l'extérieur

Soin toujours au besoin

Temps de repos toujours en fonction des besoins de l'enfant

Groupe "Unicorns":

5h30-8h00: arrivée des enfants

8: 00-8: 45: petit déjeuner 8: 45-9: 00: soins / hygiène

9: 00-9: 30: cercle du matin

9: 30-11: 30: Jeu libre dans les salles ou activités à l'extérieur ou intérieur

11h30-12h00: Préparations pour le déjeuner

12h00-13h00: buffet pour le déjeuner

13h00 - 13h15: soins / hygiène

13: 15-15: 00: temps de repos et de récupération selon les besoins de l'enfant

15: 00-15: 30: cercle de l'après-midi

15h30-16h00: Petit jeu libre dans les salles ou activités à l'intérieur ou à l'extérieur

16h00-16h30: petite collation

16h30-18h00: jeu libre dans les salles ou activité à l'intérieur ou à l'extérieur

Soin toujours au besoin

2.1.5.2. Exemple d'une journée à la crèche en période de vacances scolaires

Dans les périodes des vacances scolaire nous divisons tous les enfants en 2 seuls groupes. Le déroulement de la journée en lui reste le même que celui des périodes scolaires. Les parents reçoivent une nouvelle inscription pour les vacances scolaires et par rapport à ces inscriptions nous organisons des activités qui souvent sont plus lointaines. Moins d'enfants et plus de personnel permet de faire des excursions avec les enfants.

Nous organisons également 2 fois par semaine des activités ensemble avec la crèche du Parc Laval pour les enfants du groupe UNICORNS

2.1.6. Repas

La crèche joue un rôle important dans l'éducation nutritionnelle, ainsi que dans la prévention des problèmes alimentaires. Les repas sont pris dans une ambiance calme où les enfants se retrouvent à table avec les éducateurs pour un moment convivial. Nous voulons donner aux enfants des habitudes alimentaires saines, ainsi que la joie et le plaisir de manger tout en respectant les convictions religieuses de chacun. Des plats équilibrés et variés sont livrés frais tous les jours depuis la cuisine de la Maison Relais « Papillon ».

Un plan des menus de la semaine est disponible pour les parents sur notre site internet ainsi que sur les panneaux d'information de chaque groupe.

En cas d'allergies ou d'intolérances certifiées par un médecin, des plats alternatifs sont cuisinés. Les parents peuvent également demander des plats végétariens ou sans porc. La nourriture pour bébé est préparée à partir de légumes et de fruits frais. Avec l'accord des parents, de nouveaux aliments sont introduits et la transition vers des aliments solides est déterminée.

Prendre soi-même les repas favorise l'autonomie des enfants. Les tables sont dressées par les enfants. Les plats servis comme un buffet par les éducateurs afin que les enfants aient la possibilité de se servir de manière autonome. Il y a donc par exemple : des bols en plastique pour qu'ils voient ce qui est au menu aujourd'hui et les éducateurs expliquent également les aliments. Il y a des gobelets et des petites cruches pour qu'ils puissent verser l'eau eux-mêmes. Les enfants ont la possibilité de prendre de façon autonome les aliments des bols dans leur assiette. Si nécessaire, ils reçoivent l'aide des éducateurs. À la fin, chaque enfant met son assiette et ses couverts dans les bacs de rinçage et verse les restes dans la poubelle bio pour le recyclage.

Les jeunes enfants expérimentent l'alimentation avec tous leurs sens, par ex. le toucher. Ils touchent les aliments avec leurs mains et leur bouche. Il s'agit d'un processus d'apprentissage important. C'est pour cela que nous les laissons manger à la main, même si les couverts sont à leur disposition. Nous leur rappelons qu'ils peuvent les utiliser s'ils veulent. À côté de l'expérimentation alimentaire des enfants, nous proposons notre aide si le besoin s'en fait sentir. Les goûts des enfants sont respectés, et de ce fait, le personnel éducatif ne force jamais les enfants à manger s'ils n'aiment pas ou s'ils n'ont pas faim. L'autonomie passe aussi par la confiance accordée aux enfants quand ils disent qu'ils n'ont plus faim.

L'eau à boire est toujours disponible dans les salles de groupe et sont proposées de temps à autre tout au long de la journée.

Eduquer les enfants aux bonnes manières à table contribuent à leur développement social. Rester assis, attendre son tour, manger proprement, parler calmement sont des attitudes à apprendre afin de créer une ambiance agréable lors des repas.

Le petit déjeuner est composé de fruits et légumes de saison variant tous les jours et souvent des compotes faites maison, d'un laitage et d'une céréale variant. Les enfants qui ne veulent pas manger peuvent se divertir dans l'autre côté de la salle avec des livres ou jeux libres jusqu'à ce que les autres enfants aient fini.

Le déjeuner est composé d'une alimentation saine et variée. Le cuisinier fait attention à rassembler des aliments qui mettent de la couleur sur l'assiette pour la rendre plus intéressante pour l'enfant. Des protéines, des légumes ainsi que des féculents sont au choix tous les jours. Comme entrée une soupe ou une salade. Une fois par semaine le menu est végétarien.

La collation de l'après-midi est également composée de fruits et légumes de saison, d'un laitage et d'une céréale. Si les enfants veulent des légumes, il en a toujours à disposition. Pour les bébés les biberons sont donnés selon les recommandations des parents, en suivant les horaires établis à l'accueil ou selon les demandes. Il est également possible aux mamans de passer à des heures convenues pour l'allaitement. Cependant, pour le groupe des plus grands, nous essayons de garder les horaires fixes des repas selon le programme établi.

2.1.6.1. Temps de repos et de récupération

Un sommeil suffisant est une condition préalable importante au développement sain de l'enfant. Le besoin individuel de sommeil de chaque enfant est pris en compte. Nous nous assurons d'offrir aux enfants suffisamment de temps de repos pendant la journée.

Après le déjeuner, entre 12h30 et 15h00, nous offrons aux enfants la possibilité de se reposer. Chaque enfant a un endroit pour dormir, qu'il peut concevoir individuellement avec des objets personnels tels que des sucettes ou des peluches. Avec une musique relaxante ou une histoire, les enfants peuvent se détendre après une matinée mouvementée. Les éducateurs accompagnent les enfants pour dormir. Les enfants plus âgés qui ne veulent plus dormir ont également besoin d'une pause et se reposent juste. Des offres de détente guidées ont lieu pendant lesquels les enfants peuvent regarder de manière autonome des livres, dessiner ou faire des puzzles.

Dans le groupe des bébés, les éducateurs restent attentifs aux signes de fatigue des enfants (frottement des yeux, bâillement, mauvaise humeur...) Quel que soit le moment de la journée, ils peuvent se reposer dans leurs lits respectifs. Le réveil est également respecté, si les enfants ne sont pas réveillés même s'il est l'heure du repas, nous les laissons dormir, car nous estimons qu'il en a besoin. Un repas ou une collation lui est proposé à son réveil.

2.1.7 Règles de la crèche

2.1.7.1 Règles pour les enfants et le personnel éducatif

Pour que le vivre ensemble en crèche fonctionne bien, nous avons besoin de règles fixés qui sont élaborés et discutés encore et encore avec les enfants. Les règles assurent la sécurité et l'orientation. Les règles doivent être significatives et compréhensibles pour les enfants, il est donc plus facile pour eux de comprendre les conséquences. La formulation positive permet aux enfants d'adopter plus facilement les règles.

Nous avons un fil rouge dans toute la crèche. Les mêmes règles sont à appliquer du groupe des bébés au rez-de –chaussé jusqu'au 2^{ème} étage. Ainsi il est plus facile pour les enfants et pour les éducateurs de se tenir aux règles puisque c'est partout pareil d'un groupe à l'autre.

Les règles pour les enfants

Avant l'âge des 12 mois, les enfants ont une curiosité naturelle qui les pousse à explorer leur environnement. Lorsque l'enfant acquiert le déplacement il découvre de nombreux endroits sans se soucier des dangers potentiels. Pour leur sécurité il faut alors introduire quelques règles mais sans en donner trop.

C'est vers les 12 mois que les tous petits sont prêts pour les règles qui leur permettent d'apprendre des manières d'agir avec les autres personnes et les objets.

Dans notre quotidien nous avons appris que dire souvent « NON » à l'enfants peut le frustrer et lui faire ressentir des émotions difficilement gérables. L'enfant a besoin d'un long apprentissage pour apprendre à gérer ses émotions. Il a besoin qu'on nomme ses émotions et qu'il acquiert la maturité pour mettre lui-même des mots sur ses émotions. Jusque-là, nous essayons de formuler le plus possible les règles de façon plus positive et bienveillante ou de contourner son attention sur autre chose.

Les 5 « C » d'une bonne discipline²

Pour être respectée, une règle doit être :

- **Claire** : Les règles et les conséquences doivent être claires et connues. Employez des mots que votre enfant comprend.
- **Concrète** : Formulez les règles en indiquant le comportement attendu, et non celui que vous ne voulez pas que votre enfant adopte.
- **Constante** : Les mêmes règles doivent toujours être appliquées, peu importe l'adulte présent. Lorsque vous avez établi une conséquence, ne changez pas d'idée et appliquez-la, sinon votre enfant ne vous croira plus.
- **Cohérente** : Avant d'établir une règle, assurez-vous que vous serez en mesure de l'appliquer. Comme vous êtes un modèle important pour l'enfant, respectez-vous aussi les règles qu'il doit suivre.

² https://naitreetgrandir.com/fr/etape/1_3_ans/comportement/fiche.aspx?doc=ik-naitre-grandir-enfant-discipline-definir-limite

- *Conséquence : Idéalement, les règles doivent, lorsqu'elles ne sont pas respectées, avoir une conséquence qui a un lien direct avec le comportement de l'enfant. Ainsi, il peut comprendre son erreur, se corriger et apprendre de nouveaux comportements.*

Pour nous il est très important de nommer l'émotion que l'enfant peut ressentir, afin qu'il comprenne de mieux en mieux avec le temps à se comprendre et à se gérer.

Il est difficile de parler de règle dans notre quotidien avec les tout-petits. Nous essayons de donner un cadre aux enfants qui est défini par la routine de la journée. Chaque enfant est libre de s'exprimer et de découvrir son environnement dans ce cadre.

Exemple :

- Le matin au petit-déjeuner notre routine est que chaque enfant va se laver les mains, les éducateurs contrôlent les pampers et on s'assoit à table. Cependant pas tous les enfants doivent rester assis. Il y a des enfants qui ne veulent pas manger et marchent dans la salle, c'est autorisé. Par contre on respecte le moment du petit-déjeuner et on ne joue pas. On attend que les autres enfants aient fini.
- Au cercle du matin. Les enfants qui n'ont pas envie de participer, respectent le moment du cercle du matin. Ils peuvent ne pas participer mais restent avec les enfants.

Les moments de la routine sont à respecter, mais dans les moments activités, chaque enfant est libre de faire une autre activité et de choisir celle qu'il préfère.

Les règles pour les éducateurs

- Ne pas mettre une étiquette sur l'enfants (le mordeur, le boudeur, le gentil, le timide etc.)
- Se mettre à la hauteur de l'enfant quand on lui parle
- Appeler les enfants par leur prénom
- Maîtriser sa parole quand les enfants sont présents
- Toujours dire à l'enfant ce que l'on va faire p. ex je vais te changer, je te nettoie le visage etc. (Emmi Pickler)
- Utiliser un langage adapté à la maturité de l'enfant
- Toujours répondre aux enfants
- Être gentil et poli à toutes les circonstances
- Laisser les doudous et tétines à la volonté de l'enfant
- Ne pas crier après un enfant, le punir ou le brutaliser
- Ne jamais forcer un enfant
- Laisser la place à la participation des enfants dans le quotidien
- Pas de favoritisme
- Ne pas parler des parents et des enfants en présence des enfants
- Considérer le chagrin ou la douleur d'un enfant
- Prendre le temps d'écouter et de parler aux enfants
- Respecter les rythmes des enfants
- Veiller à une cohérence dans le groupe (les rituels, les doudous, les moments de repos)

- Ne pas forcer un enfant qui ne veut pas être changé ou lui proposer une autre personne pour le changer
- S'assurer que l'enfant a compris ce que l'on va faire et que c'est le bon moment pour lui

2.1.7.2 Rituels de la crèche

À travers une routine journalière :

- les éducateurs essaient de donner un fil rouge comme aide d'orientation
- les enfants reçoivent une orientation. Ils savent ce qu'on attend d'eux, ce qui est bien et ce qui ne l'est pas.
- les enfants peuvent se développer en toute sécurité. Nous leur fournissons un cadre sûr dans lequel ils peuvent se déplacer librement sans que les éducateurs n'aient à intervenir trop souvent
- les conflits sont évités. Nous leur montrons comment ils peuvent résoudre les conflits indépendamment
- nous promovons l'indépendance des enfants.
- une bonne ambiance se crée à la crèche.

Rituels de notre crèche:

- Petit déjeuner en commun
- Cercle du matin
- déjeuner
- Cercle de l'après-midi
- Célébrez les anniversaires

Les règles de chaque salle sont visualisées et établis avec la participation des enfants.

Le règlement interne pour les parents, leur est distribué lors de l'inscription. Il est également dans l'annexe du concept.

2.1.7.3 Conséquences

Nous parlons de conséquences car les punitions sont inadaptées pour les enfants que nous accueillant. Ils sont encore trop petits pour comprendre et ils sont simplement à la découverte de l'environnement qui les entoure. L'enfant en bas âge doit encore apprendre à gérer ses émotions avant d'avoir un comportement toujours adéquat. Pour nous il est donc primordial de commencer par la connaissance des émotions et de parler beaucoup avec les enfants autour des émotions afin de mieux les comprendre et mettre des mots sur ce qu'ils ressentent. En répétant à l'enfant avec des mots que son comportement est inadapté à plusieurs reprises, l'enfant va comprendre les règles et va pouvoir les adapter. Il est cependant difficile pour un enfant à bas âge de comprendre le « NON » de l'adulte. L'enfant n'a pas encore cette capacité intellectuelle pour penser aux conséquences de son acte, il découvre simplement son environnement et fait ce qui lui plait.

Pour nous il est important de faire comprendre à l'enfant en quoi son comportement était inadapté et de lui expliquer, de lui apprendre un comportement plus adéquat. Nous ne donnons pas de punition mais nous faisons en sorte en nous mettons à la hauteur de l'enfant, de lui expliquer son comportement à ne plus reproduire et l'occupons avec quelque chose de plus calme pour que l'enfant se calme. Quand l'enfant s'est calmé nous parlons encore une fois avec lui, nous parlons sur l'émotion qu'il a pu ressentir et il peut rejoindre les enfants pour jouer. Plus l'enfant se sent compris et accompagné dans ce qu'il ressent et fait, plus il aura confiance en l'adulte, et plus il parviendra à intégrer les règles. Quand nous remarquons qu'un enfant embête les autres enfants car il a le besoin de bouger, nous trouvons des rôles qui peuvent l'intéresser pour qu'il bouge un peu et arrête donc d'embêter les autres. Par exemple aider à mettre le chariot pour le buffet, aider à mettre la table, nettoyer la table etc... des petites activités qu'ils adorent et qui mets l'enfant en mouvement pour passer à autre chose. Le plus important pour nous est de parler et d'expliquer tout aux enfants pour qu'ils s'adaptent au vivre ensemble à la crèche.

Nous avons des enfants qui cherchent constamment les limites du personnel éducatif, c'est pour cela que nous avons choisi de faire cette année des formations autour les limites et conséquences pour mieux comprendre certains comportements des enfants. Dans le but d'apprendre d'avantage des méthodes à intervenir de façon positive pour au mieux encadrer les enfants et de soulager les encadrants.

2.1.7.4 Coopération avec les parents

Une bonne relation entre le personnel pédagogique et les parents est à la base d'un bon partenariat éducatif. Il sert au bien-être et le développement optimal des enfants.

Les parents sont les personnes de référence les plus importantes des enfants. Ils acquièrent des compétences, des attitudes et des valeurs dans leur famille qui sont importantes pour l'ensemble de leur développement. Nous nous considérons comme des compagnons dans l'éducation des

enfants. Nous ne remplaçons pas les parents, mais nous jouons un rôle complémentaire et voulons soutenir les parents.

La transparence et l'échange régulier d'informations sont nécessaires au maintien de ce partenariat éducatif.

L'échange d'informations se fait par :

- des échanges avec les parents lorsqu'ils ramènent les enfants le matin ou le soir quand ils les récupèrent
- des appels téléphoniques
- des lettres parentales
- des soirées
- des entretiens d'inscription
- le courrier
- des réunions d'information pour parents
- des activités conjointes avec les parents
- des réunions sur le développement de chaque enfant
- les panneaux d'information de chaque groupe
- l'application DIMMI

Une amélioration s'est faite et ressentie dans le partenariat des parents après la phase COVID-19. Le travail avec les parents est réintégré sans contrainte dans le quotidien et dans les activités avec les enfants.

2.2. pratique pédagogique

2.2.1. Introduction

Depuis 2017 nous avons travaillé exclusivement selon la pédagogie de « Emmi Pikler ». Les éducatrices ont suivi des formations et les salles ont été équipées avec du matériel adapté.

Petit à petit les éducatrices se sont rendus compte qu'il est difficile de travailler que selon une seule pédagogie. Car les lieux et l'organisation de la journée, ainsi que les besoins des enfants varie et n'est pas adaptée à la pédagogie « Emmi Pickler » tout seul. Les éducatrices travaillent plutôt de façon transversale avec plusieurs pédagogies, selon l'activité qu'ils proposent. Les éducatrices adaptent les salles chaque jour selon l'activité qu'ils ont programmée. C'est ainsi que nous avons recherché d'autres pédagogies qui sont adaptés à notre façon de travailler. Nous avons conclu qu'il est préférable pour nous dans la crèche avec les possibilités de la maison de ne pas se restreindre que sur une seule pédagogie. De cette façon il nous est plus facile de parvenir aux besoins des enfants.

Les enfants jouent avec des matériaux de matière première et on a de moins en moins de jeux en plastique à la crèche. De ma part en tant que chargée de direction, je suis d'avis que trop de jeux est un sur stimuli pour les enfants. Ici, ils jouent avec des matériaux de cuisine, de la forêt, en bois et s'amuse autant. Ils expérimentent les différents jeux et régulièrement nous échangeons les jeux pour différencier le quotidien et de changer de stimuli

2.2.2. Adaptation du concept

L'ancien CAG qui avait été validé est encore aujourd'hui notre fil rouge de l'institution. Ce qui a changé dans cette période est que la crise sanitaire liée au COVID-19 nous a fait prendre du recul pour réfléchir à différents aspects pour améliorer notre qualité d'avantage. Bien sûr avec les imprévus qui ont suivis (isolements du personnel, parents qui ne pouvaient plus rentrer dans la structure etc.) Nous nous sommes au mieux adaptés. Nous avons réfléchi à comment aménager nos espaces intérieurs de façon à ce que chaque enfant puisse trouver du matériel qui est adapté à son niveau de développement afin de mieux répondre à leurs besoins. Nous avons ajouté plus de coins de fonction dans les salles avec séparation, pour que les enfants se retrouvent mieux dans la salle. On a mis des photos sur toutes les boites non transparentes pour que les enfants arrivent à être plus indépendants en se servant tout seul et en sachant quel jeu se trouve où.

L'approche inclusive était pour nous également un grand thème de réflexion et nous nous sommes focalisés là-dessus pour mieux interagir avec les enfants individuellement. Nous avons fait en sorte que l'aménagement des espaces est propice à chaque enfant indifférent de son stade de développement. Les coins repos, lits des enfants ont été mis avec le matériel individuel de chaque enfant. Les enfants ont ramené de chez eux des couvertures, coussins, doudous pour que leur lit soit individuel et qu'ils se sentent bien dans leur lit. Nous avons fait plusieurs projets en collaboration avec les parents en intégrant le plurilinguisme et l'inclusion. (Décrit plus loin à partir de la page 96)

La chargée de direction a changé les éducatrices de groupe pour la rentrée, ceci afin d'avoir une nouvelle dynamique de groupe et également veiller à une nouvelle ouverture d'esprit dans le travail avec les enfants. Si on travaille trop longtemps dans son groupe une routine s'instaure et souvent on est dans sa zone de confort et il est donc plus difficile de trouver la flexibilité aux situations qui évoluent. L'objectif est de regarder à trouver un certain équilibre en changeant régulièrement tous les quelques années.

Nous avons veillé le plus possible à rendre l'enfant autonome, avec des « Learning Tower » pour l'utilisation des lavabos, des tiroirs personnels ou chaque enfant mets se dont bon lui

semble, des photos sur les boîtes, la vaisselle et les jeux au niveau des enfants pour pouvoir, jouer et boire quand ils ont envie.

Pour avoir un meilleur échange avec les parents dans ses temps difficiles, nous avons eu une application DIMMI, sur laquelle nous pouvons communiquer avec les parents de façon plus rapide. Les parents reçoivent des photos des activités qui se déroulent en journée dans notre crèche et peuvent écrire des messages aux éducateurs pour tous les informations importantes et vice versa.

Les espaces extérieurs ont également été aménagés et nous avons retirés tous les matériaux plus nécessaires afin d'ajouter des matériaux de qualité professionnelle et adaptés pour tous les âges des enfants en crèche. Un grand bac à sable, une maisonnette en bois, une cuisine de boue, un potager, des chaises pour le goûter etc.

Depuis que les parents peuvent de nouveau rentrer dans la structure la communication avec les parents s'est amélioré davantage. Les parents ont redécouvert les lieux et ils profitent des derniers instants avant de partir pour parler aux éducateurs et de s'occuper de leur enfant pour le déposer dans la salle. Cela a également enlevé du stress aux éducateurs qui passaient beaucoup de temps à habiller les enfants et à les sortir devant la porte, alors que maintenant ils restent dans les salles avec les enfants sans perturbation des activités.

Nous nous sommes également améliorés dans notre qualité dans la documentation et réflexion des activités sur le journal de bord.

2.2.2.1 Tâches

Pendant les premiers jours de l'enfant à la crèche, le personnel prend le temps de l'observer et d'écouter les parents, afin de mieux répondre aux besoins des deux parties. Ceci permet de mieux comprendre l'enfant et de faciliter son intégration dans son nouvel environnement.

L'accompagnement des enfants à la crèche est avant tout pensé en fonction du développement de l'enfant et de ses besoins fondamentaux. Notre principal objectif est de l'aider à grandir, en fonction de son propre rythme. Le respect du rythme de chaque enfant est un point important pour l'équipe éducative. Cela nous permet de prendre chaque enfant en tant qu'acteur dans son individualité.

Nous travaillons, en utilisons une pédagogie transversale de différents pédagogues afin d'adapter notre façon de travailler aux besoins des enfants.

Nos salles sont divisées en différents espaces afin d'offrir aux enfants des expériences différenciées. Nous leur offrons un large éventail de domaines de jeu et d'apprentissage.

Les éducateurs préparent jour par jour les différentes salles pour les activités de la journée qui sont toujours en lien avec les champs d'action de l'éducation non-formelle du SNJ :³

- Émotions et relations sociales
- Valeurs, participation et démocratie
- Langue, communication et médias

³ https://www.enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2018/02/Rahmenplan_FR_Web.pdf

- Esthétique, créativité et art
- Mouvement, conscience corporelle et santé
- Sciences et techniques

2.2.2.2 Qu'est-ce que le travail ouvert

Les structures d'accueil de la villes Esch-Alzette fonctionnent selon la pédagogie Reggio. Un travail ouvert dans lequel les enfants peuvent choisir leurs activités de manière autonome. Le matin ils s'inscrivent dans l'activité qui leur plait et selon la place restante.

En crèche puisque les enfants sont encore petits nous travaillons beaucoup selon la pédagogie d'emmi pickler qui stimule et respecte le développement et le rythme individuel de l'enfant compétent dès le bas âge. Plus les enfants grandissent plus nous appliquons la pédagogie Reggio mais dans un cadre fermé.

L'enfant peut choisir son activité qui se déroule dans la même salle que les activités des autres enfants. Les enfants ont une proposition de 2-3 activités et ils participent dans celle qui leur plait le plus.

Pour la rentrée scolaire de septembre 2023-2024 nous allons essayer de travailler selon le concept ouvert. Le groupe des 2-4 ans est un seul groupe. Nous allons fixer les activités pour 2 semaines consécutives. Les enfants pourront participer dans l'activité qu'ils préfèrent. Les éducateurs eux se divisent dans les différentes salles à disposition pour que les enfants aient plus de calme.

2.2.2.3 Mise en œuvre des caractéristiques de l'éducation non-formelle

➤ Base volontaire

La caractéristique de la base volontaire peut être trouvée si:

- les enfants décident s'ils veulent ou non participer à l'offre
- les enfants décident avec qui ou quoi ils veulent jouer
- les enfants décident quand ils ont besoin de repos
- les enfants n'ont pas besoin de tout goûter au déjeuner
- les enfants peuvent emporter ce dont ils ont besoin dans les salles fonctionnelles

➤ ouverture

Pour nous, l'ouverture signifie:

- accepter les enfants avec tous leurs besoins, intérêts et compétences

- être ouvert à d'autres nations
- accueillir les parents
- donner aux parents un aperçu de notre travail éducatif
- s'ouvrir à l'extérieur à travers le site internet, à travers des fêtes
- travailler avec d'autres organisations telles que la crèche, le zoo, l'école forestière
- visiter d'autres organisations avec les enfants telles que boulangerie, laiterie, ferme, etc.
- éduquer davantage afin d'incorporer de nouvelles impulsions dans notre travail
- voir les changements de manière positive
- réfléchir sur notre travail

➤ **participation**

La participation, des enfants à la vie quotidienne est très importante pour nous.

La participation signifie que les gens, aussi petits soient-ils, ont le droit d'être impliqués dans les décisions. Les solutions doivent être trouvées ensemble et non imposés par un adulte.

Notre travail consiste à susciter l'intérêt des enfants pour la participation. Cette responsabilité personnelle est encouragée conformément à leur âge par:

- le libre choix des partenaires du jeu, des matériaux, des salles
- la mise en place commune et le respect des règles
- la prise en charge, comme mettre la table
- le choix de leur repas ainsi que de la quantité
- la planification des activités et ateliers avec les enfants
- l'aménagement des salles et de la déco
- la liberté d'expression dans le cercle du matin et de midi
- la communication des intérêts et des sentiments

Pour le groupe « Butzgrimmel » la participation est encore plus présente, car les bébés communiquent directement leurs besoins et envies par des pleures ou comportement que les éducateurs déchiffrent. L'éducateur peut donc intervenir plus facilement à ses besoins et le bébé est constamment dans la participation.

➤ **Orientation vers la personne**

La caractéristique de l'orientation du sujet peut être trouvée avec nous par:

- la conception des salles en fonction des intérêts des enfants
- les offres planifiées en fonction des intérêts des enfants
- la prise en compte des besoins des enfants dans notre planification
- la prise en compte du niveau de développement des enfants
- la demande et de l'avis des enfants
- la variété de matériaux proposés aux enfants
- l'implication de l'environnement des enfants

➤ **apprentissage par l'exploration**

L'apprentissage par la découverte se déroule avec nous à travers:

- une sélection gratuite de documents qui invitent à explorer
- un environnement préparé qui invite à expérimenter et à explorer
- un développement de la libre circulation
- un temps donné aux enfants pour explorer leur environnement
- les salles conçues pour susciter la curiosité des enfants

➤ **orientation vers le processus**

Nos offres sont basées sur le rythme d'apprentissage des enfants. Chaque enfant est pris là où il se trouve dans son histoire et niveau d'apprentissage. Les enfants emportent avec eux ce qu'ils ont appris tout au long de leur petite vie. Pour chaque enfant, l'accent est mis ailleurs. Nous observons et accompagnons les enfants dans leur processus d'apprentissage et gardons les étapes de développement et les intérêts des enfants dans le portfolio.

➤ **Apprentissage en partenariat**

Pour nous, apprendre en partenariat, c'est:

- être un modèle pour les enfants
- apprendre avec et auprès des enfants
- la liberté d'expression pour les enfants et les éducateurs
- impliquer les parents dans la vie quotidienne des enfants
- impliquer les parents dans les processus d'apprentissage de leurs enfants
- permettre aux enfants d'apprendre des autres enfants

➤ **relation et dialogue**

Pour nous, relation et dialogue signifie:

- créer un lien avec les enfants
- offrir une phase d'adaptation
- écouter les enfants
- laisser les enfants s'exprimer
- faire attention aux signaux corporels non verbaux des enfants
- prendre les enfants au sérieux
- échanger avec les parents
- répondre aux besoins des enfants

➤ **autonomie et efficacité personnelle**

Nous sommes guidés par les forces et le potentiel des enfants. Nous voulons renforcer leur autonomie et responsabilité en:

- promouvant l'indépendance des enfants lorsqu'ils s'habillent et se déshabillent
- invitant les enfants à nous aider à mettre la table et à la nettoyer
- laissant les enfants libres de choisir leurs partenaires de jeu, les matériaux et les chambres
- invitant les enfants à mettre eux-mêmes leur nourriture dans les assiettes (buffet)
- donnant aux enfants le choix avec quels couverts ils veulent manger
- aidant les enfants à développer la propreté
- appréciant les enfants dans leurs actions
- faisant confiance aux enfants

2.2.3 Mise œuvre de l'orientation pédagogique

Pour les enfants entre 0 à 2 ans nous avons choisi de nous orienter à la pédagogie de « Emmi Pikler » :⁴

Selon Emmi Pikler, chaque enfant a sa propre personnalité et donc son propre rythme de développement et d'apprentissage, ce qui peut être très différent. Chaque enfant va se développer en différents domaines lorsqu'il se sent prêt pour cela, c'est-à-dire qu'il est en sécurité avec ce qu'il a appris jusqu'à présent. L'enfant développe le développement moteur ainsi qu'une bonne estime de soi tout seul s'il est accompagné harmonieusement, aimé en se sentant en sécurité.

Emmi Pikler est de l'avis que la personnalité d'un enfant peut se développer au mieux si nous laissons l'enfant se développer de façon autonome. Elle a supposé que les soins fait aux nourrissons faisaient déjà partie de l'éducation. La plupart de ses expériences sociales du bébé sont faites quand il est nourri, baigné, et changé. Pour cette raison, le traitement affectueux et respectueux du bébé est de la plus haute importance pour le développement sain de l'enfant. Pour Pikler, chaque interaction avec l'enfant se caractérise par une communication intensive (verbale, langage corporel) et une attention.

Les trois aspects de la pédagogie Piklerienne :

- **Soins:** Soins physiques soigneux et communication avec l'enfant. L'enfant participe aux soins. Il est important pour nous, de nous prendre le temps pour les soins avec les bébés. Si un bébé veut être changé en étant debout, nous respectons son choix. Chaque étape faite est expliquée à l'enfant pour qu'il comprenne. Les étapes sont réalisées par

⁴ www.kindererziehung.com

tous les éducateurs de la même façon pour que l'enfant comprend dans nos étapes tout seul ce qui suivra.

- **Développement de la motricité** : L'enfant se développe de façon autonome et selon son propre rythme. Les adultes n'aident pas à accélérer le processus. Si l'enfant ne marche toujours pas alors qu'il a 1 an, c'est pas grave, c'est juste qu'il a besoin de plus de temps. Chaque enfant se développe différemment selon tous les apprentissages. Les uns marchent plus tôt, les autres parlent plus tôt etc....
- **Jeu** : jeu libre et non perturbé dans un environnement protégé et adapté à l'âge des enfants. Dans la salle à droite de l'entrée au RDCH nous avons placé une barrière de la gamme « Emmi Pikler », pour séparer la salle en deux. Ainsi les enfants ont d'un côté un espace pour le jeu libre et de l'autre côté ils sont mis en sécurité des portes et de la kitchenette. Les jeux sont régulièrement changés pour donner de la diversification aux enfants et sont également accessible aux enfants pour jouer de façon autonome.

Pour **les enfants entre 2 à 4 ans** les éducateurs travaillent selon les principes « du concept partiellement ouvert », selon la pédagogie « Reggio » et de « Maria Montessori » :

Le concept partiellement ouvert est utilisé dans les différentes salles en divisant les salles en différentes parties pour différentes activités mises à disposition. Les éducateurs changent régulièrement les activités qui sont mis à disposition, ils mettent le cadre, le matériel et laissent les enfants choisir eux-mêmes à quelle activité ils préfèrent participer. Ceci permet aux enfants de rester dans leur groupe avec les mêmes personnes de référence mais avec la liberté sur le choix d'activité et le libre choix de son partenaire de jeu. Ainsi il y a moins de conflits et l'atmosphère est plus détendue. Nos salles offrent un large éventail d'expériences d'apprentissage.

Nous proposons également régulièrement des activités de yoga, de psychomotricité et une fois par semaine les enfants vont à la piscine.

La pédagogie Reggio :⁵ nous nous référons à la pédagogie de Reggio quand on parle de citoyenneté. L'enfant quel que soit son âge, est considéré comme un citoyen à part entière, avec des droits, des idées et des besoins individuels et en tant qu'acteur de la citoyenneté. Nous écoutons l'enfant comme un être compétent.

Pour nous il est également important de se référer à la nature comme centre de découverte et d'apprentissage... Nous avons débuté un projet avec le <<Ellergronn>> pour tous les enfants au-delà de 3 ans. Régulièrement on participe aux activités proposés par le forestier. Les enfants explorent et observent la nature. Ils jouent qu'avec des matériaux naturels qui sont favorisant pour les 5 sens et pour le développement de la créativité. Il est ainsi très important pour nous de laisser l'enfant susciter son intérêt et sa curiosité et de l'accompagner et non le diriger. Nous invitons l'enfant à expérimenter, explorer et s'exprimer etc... Nous nous rendons également à la forêt avec les plus petits sans l'aide du forestier.

⁵ <https://lesprosdela petiteenfance.fr>

Nous observons beaucoup les enfants et faisons des rapports ou des fiches de développement pour chaque enfant pour analyser notre travail avec les enfants. Régulièrement nous nous posons des questions tels que :

- Qu'est-ce que nous pouvons mettre en place pour accompagner l'enfant dans un nouvel apprentissage.
- Comment utiliser les points fort des enfants pour les accompagner dans un nouvel apprentissage ?

Maria Montessori : La pédagogie Montessori a été développée par Maria Montessori en 1907. Elle est basée sur l'image de l'enfant comme le « constructeur de lui-même ».

"Aidez-moi à le faire moi-même".

La méthode Montessori est souvent décrite comme une philosophie qui se concentre sur l'enfant et son individualité. Les enfants apprennent librement, sans sanction et sans évaluation. Montessori croyait que la récompense et la punition sont nuisibles et que les enfants veulent naturellement apprendre de leur propre motivation. Elle croit que les enfants apprennent mieux dans leur propre rythme et à leur manière. Les enfants qui apprennent en fonction de leur rythme et de leurs propres intérêts éprouvent la confiance en soi et l'autonomie et intériorisent ainsi mieux ce qu'ils ont appris. Il est très important pour nous de tenir compte du rythme de chaque enfant et de prendre l'enfant au stade où il en est.

Dans notre institution et dans nos groupes, nous utilisons la pédagogie Montessori à différents moments.

Nous fournissons aux enfants divers matériaux librement accessibles : Cuisine, Lego, Coin de poupée etc... Et nous les accompagnons. Nous montrons ce qu'ils peuvent faire dès qu'ils ont un intérêt pour quelque chose de spécifique.

Lorsque nous cuisinons, nous incluons toujours les enfants. Nous avons régulièrement toutes les semaines une activité culinaire.

Lors des repas, nous laissons les enfants se servir eux-mêmes. Nous installons un petit buffet et les enfants se servent tout seuls. Ils goûtent et mangent à leur faim et à leur choix. Nous les invitons à essayer de nouveaux aliments, mais ne les forçons pas. Ils apprennent le partage en groupe ainsi que les différents saveurs et les textures.

2.2.3.1 L'image de l'enfant et concept de l'éducation

Nous considérons chaque enfant individuellement comme une personnalité individuelle et comme un concepteur de son propre développement. Cela signifie que l'enfant est principalement considéré non pas comme un être dépendant, mais comme un être créatif, d'apprentissage actif et curieux. Il est important pour nous de voir l'enfant comme une personne compétente et un partenaire de coopération. Nous le traitons avec attention, respect et appréciation et nous faisons confiance à sa propre capacité de développement, ainsi qu'au

rythme de son propre développement. Son autonomie, son individualité et sa personnalité se développent librement en donnant à l'enfant la possibilité de suivre ses propres impulsions et intérêts.

Dans notre établissement chaque enfant est le bienvenu.

Les enfants sont des êtres sociaux dès la naissance. Afin de pouvoir s'intégrer dans une communauté, il est important d'acquérir des compétences sociales par l'interaction avec d'autres enfants ou adultes. En groupe, l'enfant apprend à être tolérant et attentionné. Mais aussi à créer des amitiés durables. Les enfants ressentent que chacun est unique, avec ses propres préférences, compétences, habitudes et intérêts et apprennent à se respecter mutuellement.

Dans notre établissement les enfants ont le droit :

- à l'égalité sans distinction de race, de religion, d'origine, de sexe ou de croyances
- à un processus de développement individuel prenant en compte son propre rythme d'apprentissage et de développement
- à des relations positives fiables avec les éducateurs
- aux soins et appréciations
- à des expériences pour rechercher, expérimenter et découvrir
- à avoir son mot à dire
- à la prise en compte de ses besoins individuels
- à une atmosphère détendue et chaleureuse lors des repas
- à un environnement diversifié, stimulant et personnalisable

2.2.3.2 Compréhension des rôles des pédagogues

L'attitude positive envers l'enfant a une place importante dans notre travail éducatif, ainsi que la perception et l'appréciation de chaque enfant en particulier. L'enfant indépendant est au centre de notre travail. Nous observons, soutenons et accompagnons les enfants dans leurs parcours éducatifs et leur ouvrons des espaces de découverte. Nous ne sommes pas actifs comme éducateurs mais restons plus dans l'observation car nous voulons éveiller la curiosité et encourager l'expérimentation et la recherche indépendante. Nous leur fournissons du matériel avec lesquels les enfants peuvent expérimenter individuellement selon les capacités. Notre travail consiste à créer une atmosphère positive dans laquelle les enfants et les parents se sentent en sécurité. Ce n'est qu'alors que les enfants peuvent se développer librement, selon leur rythme et leurs capacités.

Nous nous considérons comme des modèles pour les enfants qui agissent de manière respectueuse avec les enfants et les adultes et qui recherchent également des solutions constructives avec les enfants dans les conflits. Nous montrons aux enfants non seulement comment utiliser le matériel, mais aussi comment traiter son entourage.

L'art dans le travail éducatif pour nous est de reconnaître l'individualité de chaque enfant selon ses capacités et de l'accompagner. Les processus d'apprentissage et de développement sont régulièrement notés par les éducateurs dans un suivi du développement dans un classeur confidentiel dans le groupe. Ceci permet de faire plusieurs observations à des intervalles de 3 mois. Ainsi les éducateurs ont un aperçu du développement de chaque enfant et peuvent mieux accompagner les enfants dans leurs points faibles en s'appuyant sur leurs points forts. Les

éducateurs peuvent également adapter le matériel dans les salles pour mieux accompagner certains enfants.

Pour les éducateurs, il est important de faire régulièrement des introspections. De réfléchir à leur travail et à leur propre comportement. La participation régulière à une formation continue est importante pour toute l'équipe pour s'améliorer dans le travail avec les jeunes enfants.



Les enfants apprennent à chaque occasion, ils veulent découvrir de nouvelles choses. L'éducation de la petite enfance est naturelle, c'est-à-dire souvent sans apprentissage conscient, cela se produit surtout dans les situations quotidiennes et pendant le jeu.

Ils se forment très activement, de manière globale et avec tous leurs sens - à travers l'imitation, l'essai, la répétition et le déplacement.

Chaque enfant développe sa propre image individuelle du monde.

Pour cela, il a besoin de repos, de temps et d'un environnement qui stimule (l'auto) éducation. Il a besoin de sécurité ou de se sentir juste en sécurité.

Les principaux aspects du développement de la petite enfance que nous souhaitons aborder dans notre concept sont: le jeu, le développement du mouvement autonome, l'environnement préparé, les soins relationnels et l'éducation à la propreté.

L'importance du jeu

⁶ <https://www.ecriture59.fr/post/citation-du-jour-20>

« Jouer, c'est apprendre tout de suite »

Le jeu est la forme d'apprentissage la plus fondamentale et la plus élémentaire. Les enfants apprennent par leurs propres actions et expériences, ils apprennent littéralement de manière ludique. Ils conçoivent leurs propres jeux et sont très inventifs. Ils veulent découvrir, expérimenter, rechercher, répéter, collecter, ordonner, trier, construire. Ils le font mieux dans une atmosphère de sérénité et de calme, ce qui leur donne le temps dont ils ont besoin pour trouver eux-mêmes le chemin et la solution. Les enfants décident avec quoi ou avec qui ils veulent jouer.

Le jeu alterne entre le mouvement et les phases plus calmes. Pendant ce temps, les éducateurs ont la possibilité d'observer les comportements, les développements et les besoins et d'y répondre.

Tous les jouets ont une place permanente et sont facilement accessibles aux enfants. Avec des photos sur les étagères et les boîtes, les enfants peuvent facilement trouver le matériel dont ils ont besoin.

Afin de répondre à l'envie des enfants de bouger, nous proposons aux enfants régulièrement des activités extérieures ou à la forêt.

Il y aura toujours un équilibre entre l'offre et la demande des activités, permettant aux enfants de décider eux-mêmes s'ils souhaitent ou non participer à cette offre.

Source: Dörte Weltzien «Kindergarten Heute/Das Spiel des Kindes » Verlag Herder 2013

L'importance du développement du mouvement autonome

Chaque enfant naît avec le désir de mouvement, le désir et la joie de se déplacer librement.

L'enfant apprend quelque chose sur lui-même et son environnement par le mouvement. Le mouvement est une condition préalable à toutes les expressions de la vie telles que manger, respirer, les gestes et expressions faciales, langage corporel, perception sensorielle, penser, parler, etc.

Emmi Pikler a fait une découverte simple mais très significative dans les années 1930:

Les enfants développent leurs formes de mouvement indépendamment et sans l'aide des adultes s'ils ont le temps de le faire.

Vous n'avez pas besoin de « soutenir » l'enfant, mais un nourrisson se développe de façon autonome en fonction de son rythme.

Une autre déclaration de Pikler est: « Afin de ne pas perturber le développement d'une mobilité harmonieuse et bien coordonnée de l'enfant, aucun enfant ne devrait être amené dans une position ou une position qu'il ne peut atteindre ou quitter indépendamment. » L'enfant apprend à s'évaluer et renforce la perception de ses compétences.

Grâce au développement de la libre circulation que nous permettons aux enfants, à travers un espace et un temps suffisant, l'enfant apprend le mouvement individuel. Il apprend à gérer indépendamment quelque chose, à aller au fond des choses par lui-même, à trouver de l'intérêt, à essayer quelque chose et d'expérimenter. Il apprend à surmonter les difficultés, apprend à connaître la joie et la satisfaction lorsqu'il a fait quelque chose de manière indépendante.

Environnement préparé

Les salles de groupe doivent être conçues de manière à ce que les enfants puissent développer et acquérir des compétences, des capacités et des connaissances de manière indépendante.

Pour ce faire, nous devons observer et réajuster nos salles régulièrement de manière à ce que les enfants puissent parvenir à exploiter toutes leurs capacités et fantasmes.

Nous préparons les salles dans lesquelles les enfants peuvent être des chercheurs et explorateurs indépendants, où ils trouvent également leur équilibre entre repos et mouvement.

Les salles préparées offrent aux enfants le libre choix de choisir leur activité et de participer ou pas aux activités proposés.

Les espaces sont conçus de manière à influencer positivement et à promouvoir activement le développement des enfants. Cela signifie qu'ils sont clairs et non surchargés, afin que les enfants puissent bien s'orienter.

Soins relatifs

Les soins relatifs est un terme d'Emmi Pikler qui décrit l'intensité relationnelle des interactions quotidiennes entre les adultes et les enfants.

Une écoute attentive avec des soins et un soutien sensible renforce la relation et crée un lien de sécurité. C'est l'une des conditions essentielles pour qu'un enfant puisse se déplacer avec joie, jouer de manière autonome et explorer son environnement avec intérêt et persévérance.

Se laisser changer par les éducateurs est un signe de confiance dont nous sommes conscients et donc prioritaire dans notre travail pédagogique.

Les soins infirmiers répondent aux besoins de base du toucher et du mouvement. En situation de prise en charge, nous pouvons communiquer avec l'enfant. Les soins relatifs créent une réelle confiance entre l'enfant et l'éducateur.

Le soin n'est pas seulement considéré comme une nécessité hygiénique, mais plutôt comme une coexistence mouvementée et intime. L'enfant n'est donc pas un objet, mais une personne active et sérieuse.

Nous préparons l'enfant à tout ce que nous allons faire en avance en annonçant verbalement au préalable ce que nous allons faire. Cela signifie que nous montrons à l'enfant tout ce dont il a besoin, chaque couche, chaque vêtement et expliquons en termes simples ce que c'est et ce que nous voulons faire. Le toucher et la voix sont doux, cela permet à l'enfant de se détendre et de coopérer. L'éducateur se prend le temps pour cet enfant.

Avec l'âge, l'enfant va pouvoir participer de plus en plus. Il peut décider s'il veut être changé debout ou allongé, s'il veut une couche ou les toilettes.

Très important. Nous demandons permission à l'enfant de le changer. S'il ne veut pas être changé tout de suite nous essayons dans quelques minutes encore une fois.

*Source : Ostermayer Edith« Pädagogische Ansätze für die Kita ;Pikler » Cornelsen Verlag
2.Auflage 2016*

Éducation à la propreté

L'éducation à la propreté est également très importante pour nous dans notre travail éducatif. En raison de la base psychologique du développement, les voies nerveuses responsables entre la vessie, l'intestin et le cerveau sont matures entre le 18e et le 30e mois de vie, de sorte que la plupart des enfants ont envie d'uriner et de presser les selles et perçoivent consciemment le vidange de leur vessie ou de leurs intestins. Ce n'est que maintenant que les conditions préalables sont données pour influencer ce qui se passe «de l'extérieur ».

Pour acquérir la capacité autonome de la propreté, les enfants ont besoin de modèles, d'un soutien aimant, de quelques règles et, surtout, de l'offre d'aller aux toilettes, ce que nous faisons pour eux.

Nous possédons dans notre structure des toilettes adaptées aux nourrissons. Si maintenant un enfant montre des signes de besoin d'uriner ou de pression intestinale nous entrons dans ce besoin et le soutenons dans cette nouvelle étape de développement. Ici, nous l'accompagnons aux toilettes et l'encourageons. De cette façon, l'enfant prend progressivement conscience de la proximité temporelle entre l'envie annoncée d'uriner et la vidange en attente et peut y réagir de plus en plus tôt.

Le développement des enfants dans le domaine du contrôle de la vessie est très différent. Nous nous adressons à chaque enfant individuellement et les impliquons activement dans le processus.

*Source : Stamer-Brandt Petra « Sauberkeitsentwicklung bei Kita-Kindern » Cornelsen Verlag
1.Auflage 2016*

2.2.3.3 Mise en œuvre des principes éducatifs généraux

➤ Individualisation et différenciation

Chaque enfant est unique par sa personnalité, son milieu social et culturel, ses besoins et son rythme de développement. Nous donnons à chaque enfant la possibilité d'apprendre à son propre rythme. Les compétences et les besoins de chaque enfant peuvent être perçus par l'observation et la documentation.

Nous prenons en compte les talents, les compétences et les intérêts individuels de chaque enfant. Pour nous, l'individualisation et la différenciation signifie:

- Permettre des expériences d'apprentissage pour tous les enfants
- Les points forts des enfants ne mettent pas en évidence les déficits
- Les enfants peuvent communiquer leurs opinions et leurs souhaits, par exemple le matin ou à midi
- Les enfants participent à l'établissement des règles
- Les enfants ont libre accès au matériel
- Les enfants peuvent choisir avec qui ou quoi ils veulent jouer
- Le développement individuel est documenté
- Nous répondons aux besoins des enfants p.ex. au besoin de repos, de mouvement, etc.
- Chaque enfant a son tiroir avec ses affaires et sa couverture ainsi que son coussin personnalisé

➤ Inclusion

Nous jouons et apprenons avec et sans déficiences les uns des autres. Nous voyons cette forme de vivre ensemble comme une opportunité de traiter les uns comme les autres. Chacun est accepté tel qu'il est. Les enfants ressentent la différence comme normalité et enrichissement.

Notre structure est sans obstacle et dispose d'un ascenseur.

Pour nous, l'inclusion signifie:

- reconnaître l'individualité de chaque enfant
- promouvoir les compétences existantes en fonction des besoins
- acceptation et tolérance
- reconnaissance des besoins individuels indépendamment de la déficience, de la nationalité, de la religion
- appréciation
- travail intensif avec les parents
- coopération avec d'autres institutions
- personnel supplémentaire pour soutenir l'éducateur dans la prise en charge et le soutien des enfants
- promouvoir l'autonomie et l'autodétermination
- être un modèle

(voir page 107 pour mieux comprendre le travail inclusif dans notre structure)

➤ diversité

La diversité fait référence aux différences individuelles, telles que : Sexe, couleur de peau, capacité physique, culture et origine sociale. Nous considérons cette diversité comme une opportunité pour des expériences d'apprentissage partagées. Rencontrer la diversité est important dès le plus jeune âge pour apprendre à être ouvert aux autres.

Pour nous, la diversité signifie:

- rendre la diversité visible à travers des photos de différentes familles
- afficher les lettres dans différentes langues
- parler de l'origine des enfants
- apprendre à connaître différentes cultures, par exemple différents plats, chansons, langues
- organiser des projets sur la famille et les cultures
- proposer des plats alternatifs pour des raisons religieuses, culturelles ou de santé
- faire participer les parents, par exemple en lisant des livres dans leur langue maternelle, en apportant des recettes de leur pays d'origine
- responsabiliser les enfants dans leur identité et les apprécier

➤ **le multilinguisme**

Au Luxembourg, il existe une variété de nations qui vivent ensemble. Nous acceptons également des enfants de nationalités différentes dans notre crèche. Les enfants apprennent à travailler avec différentes langues et cultures.

Nous utilisons principalement la langue Luxembourgeoise et française dans notre établissement. Les langues d'origine des enfants sont également parlées si les éducateurs les connaissent. La lente introduction à une langue étrangère devrait permettre aux enfants d'apprendre plus facilement la langue plus tard à l'école. Dans notre établissement, nous avons également deux référent pédagogique dans la structure.

Les tâches du référent pédagogique sont les suivantes:

- assurer que le sujet du plurilinguisme n'est pas perdu
- fournir des informations importantes à son équipe sur le plurilinguisme
- fixer des objectifs avec les éducateurs, où nous voulons aller de temps en temps
- organiser des réunions d'équipe sur le plurilinguisme
- développer un concept avec l'équipe sur le thème du plurilinguisme
- être le point de contact pour les éducateurs et les parents

Nous voulons soutenir la curiosité des enfants en:

- encourageant les enfants à parler leur langue maternelle
- donnant accès à des livres dans différentes langues
- lisant des histoires dans différentes langues
- chantant des chansons dans différentes langues
- apprenant des mots en deux langues, luxembourgeois et français
- écoutant des pièces radiophoniques et des CD dans différentes langues
- rédaction d'affiches et de lettres en deux langues
- ayant des conversations régulières avec les enfants dans le quotidien

- nommant les objets du quotidien dans différentes langues
- chantant en différentes langues
- fournissant un soutien linguistique pour les routines quotidiennes, comme manger, dormir et jouer
- invitant les parents à apporter des livres ou des chansons pour enfants dans leur langue
- invitant les parents à lire des histoires aux enfants dans leur langue
- développant un portfolio linguistique

(voir page 96 pour mieux comprendre le travail plurilingue dans notre structure.)

➤ Observation et documentation

Les observations régulières des enfants et la documentation associée font partie de notre travail quotidien. Cela nous permet de percevoir les forces, les intérêts et les compétences de chaque enfant et ainsi de déterminer le niveau de développement actuel.

Nous menons une discussion de développement détaillée avec les parents une fois par an et nous nous efforçons d'échanger régulièrement des informations.

Nous faisons des suivis de développement de chaque enfant pour nous dans l'équipe éducative tout les 3 mois. Cela permet aux éducateurs de savoir où ils en sont dans leur travail et ainsi d'adapter les activités et projets aux besoins des enfants. Egalement lors du changement de groupe d'un enfant, les éducateurs pourront échanger plus facilement sur l'enfant en se référant sur des observations documentés. Ces suivis sont exclusivement pour l'équipe éducative.

Chaque enfant fait individuellement avec l'aide de l'éducateur un portofolio

Quels sont les objectifs du portofolio?

- L'enfant montre, dévoile et mets à jour son classeur
- La documentation individuelle rend les étapes d'apprentissage et les succès d'apprentissage visibles pour les enfants. Cela les motivent et les encouragent dans leurs propres actions et favorise également la détermination de leurs actions.
- Les objectifs atteints de manière indépendante motivent à faire de nouveaux défis.
- Travailler sur le portofolio offre un contact plus intensif entre l'éducateur et l'enfant.
- Il offre aux parents un meilleur aperçu de la vie quotidienne des enfants et de leurs compétences.
- Le travail de portofolio peut être une aide pour les entretiens de développement.
- C'est un beau souvenir

Source: Antje Bostelmann « Das Portfoliokonzept für die Krippe » Verlag an der Ruhr 2008

➤ Pleine conscience

Nous proposons régulièrement des activités de yoga pour les enfants entre 2 à 4 ans. Le Yoga pour enfants est très ludique et accompagné d'histoires ou comptines pour que les enfants soient également concentrés sur le moment présent. Les enfants prennent ainsi conscience de leur corps, de leur respiration. C'est un moment de détente que les enfants ont besoin dans une

journée rempli de stimuli et d'émotions. Nous avons 2 éducatrices formées pour faire le yoga avec les enfants.

Les autres éducateurs introduisent des activités de massages dans le quotidien pour avoir les mêmes bienfaits que le yoga. Relaxation, prendre conscience de son corps et se relâcher pour vivre le moment présent.

On a 2 éducatrices qui se sont formés aux massages de bébés qui peuvent également aider les bébés qui ont des coliques, des maux de ventre ou ont simplement du mal à s'endormir de fatigue.

Les soins sont également un moment de prise de conscience. Nous expliquons aux enfants ce que nous faisons tout au long du soins et l'enfant apprend à connaître la routine, apprend à connaître son propre corps et arrivera à nous dire ce qu'il veut ou pas, par communication verbale ou non-verbale.

2.2.4 Pratique pédagogique

2.2.4.1 Les conditions cadres des processus éducatifs

Nous avons 2 groupes d'enfants dans la structure.

- Le groupe « Butzgrimmel » qui accueille 19 enfants de 3 mois à 24 mois.
- Le groupe "Unicorns" qui accueille 32 enfants de 2 à 4 ans.

Fonctions des espaces intérieurs et extérieurs

Les salles offrent aux enfants des espaces pour le libre mouvement, d'expérimentation et d'activités en relation avec d'autres enfants. Pour des activités de psychomotricité nous avons à l'extérieur une terrasse et un jardin et nous nous rendons régulièrement à la forêt en toute saison.

Les jouets souvent de matériaux naturels et les objets du quotidien sont adaptés aux âges et niveaux de développement des enfants. Tout est rangé dans des paniers, des boîtes transparentes ou des bols, avec libre accès pour les enfants dans les étagères. C'est ainsi que les enfants sont encouragés dans leur autonomie.

➤ **Locaux du groupe « Butzgrimmel »**

La salle à gauche contient le mobilier et le matériel suivant :

- Un linge au besoin
- Un dortoir collé à cette salle avec des lits à barreaux pour tous les enfants
- Des tables et chaises pour les goûter, déjeuner et activités créatifs
- Des chaises hautes

La salle à droite contient le mobilier et le matériel suivant :

- Un tapis pour que les bébés puissent bouger en toute sécurité
- Différents jeux d'éveil dans une grande boîte facile à saisir par les bébés
- Des paniers sensoriels
- Mur de photos de familles
- Piscine à balles
- Chaises hautes
- Peluche bilingue
- Un coin repos
- Une barrière amovible pour permettre de créer des espaces pour séparer les bébés des bébés marchants
- Livres sonores, multilingues
- Une salle de bain avec linge collé à cette salle

Dans les premières années de la vie, les enfants se développent à un rythme rapide qui acquiert chaque jour de nouvelles habiletés motrices. Afin d'accompagner l'envie de bouger et l'expérience sensorielle des enfants nous avons aménagé la salle de jeu de manière à ce que les enfants soient libre dans leurs mouvements. Une barrière procure de la sécurité en séparant l'espace à notre choix de la journée. Une variété de matériel de la gamme de « Emmi Pickler »

permet aux enfants de ramper, grimper, courir etc... Chaque enfant développe sa motricité à son rythme sans l'aide de l'adulte.

Egalement pour stimuler l'autonomie des enfants les jeux et matériaux en bois sont à hauteur des enfants pour qu'ils se servent eux-mêmes.

La salle est équipée de jeux suivants:

Cubes de la gamme « Emmi Pickler »: Ils offrent aux enfants une expérience motrice globale et un changement de perspective. Les éléments individuels en forme de cube sont dimensionnés de sorte qu'ils peuvent également être déplacés et installés par de jeunes enfants. Les éléments peuvent être utilisés individuellement ou en combinaison pour différentes situations de jeu et de mouvement. Ils favorisent le développement du mouvement indépendant des enfants. Les cubes les invitent à ramper. La planche d'équilibre peut être utilisée comme glissière ou comme chemin d'équilibre. Les plates-formes servent d'aide à l'escalade ou de siège. Un triangle d'échelons invite à grimper.

Jeu murale: les enfants peuvent cacher des jeux et les faire revenir. Ils peuvent également jouer avec des voitures dessus et apprennent ainsi la rotation et la vitesse.

Paniers sensoriels: Ils stimulent le besoin des enfants en matière de recherche et d'expérimentation. Les paniers peuvent être remplis de différents matériaux et permettent aux enfants une variété d'expériences sensorielles. Des expériences avec l'eau peuvent également être réalisées à l'intérieur grâce à une piscine d'intérieur et des bouteilles et gobelets.

Coin repos: Les enfants ont la possibilité de se retirer et de se détendre. Ils peuvent également s'allonger et regarder des livres. Les enfants qui veulent pas dormir dans les lits, s'endorment souvent dans le coin repos.

Étagères: Les matériaux sont librement accessibles pour les enfants et leur offrent une structure. Les étagères peuvent également être utilisées comme séparateurs de pièce.

Boîte à jeux transparente : Pour stocker les jeux et de les changer régulièrement pour diversifier. Transparentes, car elles permettent de voir facilement ce qu'il y a à l'intérieur et nous pouvons régulièrement laver les jeux avant de les ranger.

➤ Salles du groupe « Unicorns »

Pour le groupe de 2 à 4 ans, nous nous orienterons sur les principes du « concept partiellement ouvert ». Pour permettre à nos enfants d'avoir une large palette d'expériences variées et différenciées, nous leur proposons un large éventail de jeux et d'aires d'apprentissage.

Nos salles du 1^{er} et 2^{ème} étage sont adaptées aux différents besoins des enfants.

Les salles offrent aux enfants:

- Ville des enfants (jeu de rôle)
- Espace créatif

- Espace de repos et de relaxation
- Espace de mouvement
- Coin coiffure
- Coin cuisine
- Bibliothèque
- Bistro/ magasin
- Radio
- Poussettes
- Petites voitures pour se déplacer
- Jeux divers (en plastique mais la plupart est en bois)
- Ainsi que la terrasse et le jardin extérieur

Puisque les éducateurs proposent aussi des activités selon la pédagogie Reggio et Maria Montessori, ils préparent les salles le matin pour la journée.

Les salles offrent le matériel de jeu et d'apprentissage suivant:

Ville des enfants:

- Maison de poupée
- Coin cuisine
- Boutique
- Coin de revêtement
- Petit bureau avec téléphones de secrétaire

Espace créatif:

- Plateforme miroir
- Peinture murale
- Couleurs
- Matériaux de tous les jours
- Recyclage du matériel
- Matériaux pour toutes les techniques de peinture
- Matériel artisanal
- Papier de différentes tailles

Salle de repos et de relaxation:

- Différentes sources lumineuses
- Lecteur CD
- Couvertures
- Matelas
- Oreiller
- doudou
- Serviettes
- Appareils de massage et huiles

Jeux divers:

- Chemin de fer, voitures
- Plateforme de jeu
- Blocs Kappla
- Blocs magnétiques
- Bois naturel

Bistro / magasin:

- Salle à manger confortable
- Accès autonome à l'eau et aux fruits
- Puzzles
- Jeux de société

Bibliothèque / salle des médias:

- Livres sur différents sujets et dans différentes langues
- Coin lecture confortable
- Tablettes
- TV

➤ **Espace extérieur:**

Notre jardin a été aménagé pour convenir à tous les âges de la crèche.

Nous avons :

- un bac à sable grand pour tous les enfants
- une petite maisonnette
- une piscine que nous sortons que pour les beaux jours
- des petites voitures, trotteurs
- des tables et chaises pour le Pic-Nic en plein air
- une cuisine à boue
- un potager

2.2.4.2 Mise en pratique des champs d'actions

L'éducation non formelle est basé sur 6 Champs d'action :

➤ **émotions et relations sociales**

Les enfants sont des êtres sociaux dont les relations sont façonnées par les émotions. Des relations stables favorisent la confiance en soi et dans l'environnement. Il est donc nécessaire de traiter les enfants avec respect et appréciation.

La crèche offre aux enfants une multitude de possibilités pour établir des relations avec d'autres enfants et adultes, se faire des amis et tester et façonner différents rôles.

C'est une condition préalable importante pour pouvoir percevoir et exprimer ses propres intérêts et apprendre à traiter les autres avec respect. Vivre ensemble en groupe nécessite des règles qui sont développés, acceptés et respectés. Les enfants doivent gagner en sécurité dans la relation avec les adultes et se sentir respectés et pris au sérieux.

Mise en œuvre pédagogique:

- offrir des défis
- aider les enfants à prendre leurs propres décisions
- donner confiance et liberté
- responsabiliser les enfants
- créer des rituels pour instaurer la confiance et le bien-être
- répondre aux intérêts et aux besoins des enfants
- proposer des solutions aux conflits
- établir ensemble des règles
- déjeuner ensemble
- accepter les enfants tels qu'ils sont
- laisser libre court aux émotions des enfants

➤ **orientation des valeurs, participation et démocratie**

Dans la crèche, nous rencontrons de nombreuses valeurs différentes les unes des autres selon les origines, cultures et les éthiques de chaque famille. Nous accompagnons les enfants dans leurs valeurs qui leur donnent une orientation pour penser et agir. Nous transmettons la différence (Sexe, couleur de peau, origine) aux enfants comme une valeur positive, et que chaque individu est précieux et unique.

Mise en œuvre pédagogique :

- apprendre à connaître les différentes religions, cultures et modes de vie.
- nous donnons aux enfants la possibilité de résoudre eux-mêmes leurs conflits.
- renforcer les intérêts des enfants
- établir ensemble des règles de groupe

La participation des enfants à la vie quotidienne est très importante pour nous. Notre travail consiste à susciter l'intérêt des enfants par la participation.

➤ **Langue, communication et médias**

La langue est la base pour façonner les relations sociales. Les expressions des enfants sont diverses, c'est pourquoi cette diversité a besoin d'une grande appréciation. L'éducation et le soutien linguistiques sont particulièrement importants pour nous, car les possibilités d'éducation des enfants seront considérablement augmentées par la suite, c'est pourquoi le soutien linguistique et le multilinguisme sont une partie importante de l'enseignement quotidien.

Les enfants devraient développer une joie de parler et être encouragés à raconter des histoires. Nous prenons notre temps pour écouter attentivement les enfants. Afin de permettre aux enfants

de développer le langage, nous proposons des jeux de rôle, des pièces radiophoniques, des chansons, des jeux de doigts, des comptines et des histoires.

Mise en œuvre pédagogique:

- la langue nous accompagne toute la journée
- converser avec les enfants et encouragez-les à raconter des histoires
- nous introduisons différentes langues dans le cercle du matin et du midi
- rimes, jeux de doigts
- nous racontons des histoires dans différentes langues
- nous chantons des chansons dans différentes langues
- offrir des projets médiatiques
- création d'une bibliothèque
- visites régulières à la bibliothèque municipale

➤ **esthétique, créativité et art**

L'esthétique se traduit par «percevoir avec tous les sens» et fait partie de la découverte du monde de l'enfant depuis sa naissance. Nous comprenons que l'esthétique, la créativité et l'art sont avant tout la peinture, le travail et la conception avec une grande variété de techniques et de matériaux. Grâce à la manipulation libre ou guidée, les enfants ont la possibilité de tester leurs compétences, de les développer davantage et de développer leur imagination. Nous voulons renforcer la créativité des enfants et leur permettre de mieux développer leur personnalité. Pour nous, la musique joue également un rôle important dans la vie de tous les jours. Les enfants éprouvent de la joie à travers la musique, découvrent leur propre voix tout en chantant et peuvent expérimenter avec des instruments.

Mise en œuvre pédagogique:

- fournir aux enfants une variété de matériaux
- créer un espace de créativité
- chanter avec les enfants
- danser avec les enfants
- exposer des images et des objets d'art pour enfants
- cuisine avec les enfants
- peinture corporelle
- activités avec du matériel de recyclage

➤ **exercice, conscience corporelle et santé**

Les enfants explorent leur environnement par le mouvement. Ils gagnent en confiance dans leurs propres performances.

Grâce à un environnement stimulant conçu avec une gamme variée et riche d'exercice, les enfants ont la possibilité de poursuivre leur envie naturelle de bouger.

Les enfants doivent apprécier le mouvement et l'expérience et ressentir leur propre corps. Ils apprennent à travers des expériences de mouvement à reconnaître et à évaluer leurs propres

limites. Nous offrons aux enfants de nombreuses possibilités de se déplacer à l'extérieur sur notre terrasse ou sur le jardin. Nous allons également régulièrement en forêt avec les enfants. Ils pratiquent leur endurance, leur capacité de coordination et leur imagination spatiale.

Il est important pour nous d'apprendre aux enfants comment manger sainement. Les bases d'une alimentation saine et d'une gestion responsable de sa propre santé sont posées dès la petite enfance. Ils apprennent à prendre la responsabilité d'eux-mêmes et de leur corps.

Nous prêtons attention:

- à se laver les mains avant et après avoir mangé et après être allé aux toilettes
- à mettre la main devant la bouche lorsqu'ils toussent ou éternuent
- à se moucher le nez avec un papier et pas avec la main
- à percevoir les signaux du corps (par exemple la faim, la soif)
- à accompagner les enfants dans l'éducation à la propreté
- à offrir une alimentation saine et équilibré

Mise en œuvre pédagogique:

- nous mettons un cadre avec des équipement de gymnastique pour les activités de psychomotricité
- nous proposons des jeux de mouvement
- alternance entre exercice et relaxation
- 1 fois par semaine les unicorns ont une Journée forestière
- 1 fois par mois les unicorns se rendent à la piscine
- des activités sur le thème de la nutrition
- nous offrons des aliments sains et les fruits restants de la semaine sont exposés pour les parents le soir
- matériel « Emmi Pickler » est au 3^{ème} étage pour des activités de psychomotricité
- tricycles à la terrasse
- jeux de parachute
- yoga
- sortie quotidienne en plein air

➤ science et technologie

Les compétences scientifiques et techniques de base sont importantes pour l'apprentissage tout au long de la vie. Les enfants vivent dans une société où les phénomènes scientifiques et la technologie sont bien avancés.

Nous voulons permettre aux enfants de se familiariser avec la science et la technologie. Les enfants aiment observer la nature, explorer et expérimenter. Nous les accompagnons dans la découverte des changements dans la nature et de collecter des matériaux naturels et de comprendre les processus scientifiques à travers des expériences telles que: Quand la neige fond-elle? Où poussent les plantes?

Mise en œuvre pédagogique:

- excursions dans la forêt 1 fois par semaine
- nous offrons aux enfants une variété d'occasions à découvrir la nature (air, soleilforêt, prairie ...)
- diverses expériences sur la technologie
- atériaux pour explorer l'environnement tels que des loupes, des tasses à mesurer
- les enfants peuvent observer le développement des plantes dans notre futur petit jardin
- apprendre à connaître les animaux dans le « Escher Deirenpark »
- coopération avec le forestier du « Ellergronn »
- divers matériaux de construction
- expériences avec du sable et de l'eau, des couleurs d'alimentation, bonbons colorés etc

2.2.4.3 Accompagnement des transitions/ phase de familiarisation

Phase d'adaptation selon le « Berliner modell »

Le passage de la famille à la prise en charge à l'extérieur de la crèche est un grand pas pour l'enfant comme pour les parents. C'est pour cela que nous faisons une phase d'adaptation. Accompagner les parents pendant la période d'adaptation n'est pas seulement la base d'un bon partenariat parental et éducatif, mais les parents obtiennent également un aperçu de la routine quotidienne et de notre travail éducatif pendant cette période.

L'objectif fondamental de l'adaptation est d'établir une relation entre l'éducateur et l'enfant avec la présence du parent. Cette relation est censée assurer la sécurité de l'enfant. Le sentiment de sécurité est la base du processus éducatif dans la crèche et un début sain de l'enfant dans sa nouvelle phase de vie. Pour les parents, la phase d'adaptation offre une forme particulière de perspicacité dans la crèche et une forme spéciale d'apprendre à connaître la crèche et les éducateurs pour leur faire confiance.

Les parents sont informés lors de l'inscription de leur enfant de l'importance et du fonctionnement de la phase d'adaptation. Au cours de la conversation, on leur explique clairement l'importance de la présence des parents, ainsi que la procédure détaillée prévue du rôle parental lors de l'accompagnement de l'enfant (sécurité). Les parents devraient planifier jusqu'à 2 semaines pour l'adaptation et ne pas mettre une situation de stress particulier dans ce temps.

La phase d'adaptation selon le « Berliner modell » se compose de différentes phases.

Pendant la phase de base de trois jours, le parent ou la personne de référence doit faire partie du groupe avec l'enfant pendant une heure ou une heure et demie. Le parent se comporte passivement mais attentivement aux signaux de l'enfant. À ce stade, il s'agit de familiariser l'enfant avec les autres enfants, la salle et l'éducateur qui s'y habitue. Ce faisant, l'éducateur

tente soigneusement d'établir le contact avec l'enfant par le biais de play-offs. Il n'y a pas de tentative de séparation. La relation de confiance entre les parents et les éducateurs est également fondée pendant cette période. En particulier, l'échange d'informations et de commentaires est très important à ce stade. L'éducateur reste le même tout au long de cette phase !

Le quatrième jour, on procède à la première tentative de séparation, la personne de référence après avoir dit au revoir à l'enfant, quitte le groupe après un certain temps. Selon la réaction de l'enfant, la première tentative de séparation peut durer jusqu'à une demi-heure. Selon le déroulement de cette première séparation, il est déjà provisoirement décidé combien de temps l'adaptation prendra. Si l'enfant est rassuré à côté de l'éducateur, nous pouvons proposer une phase plus courte, s'il n'est pas rassuré cela prendra plus de temps.

Pour certains enfants il est important de penser à ce que l'enfant ait toujours un objet permanent (doudou, sucette.) avec lui pour lui procurer sécurité à l'absence des parents. Il est également très important que le parent soit toujours à portée de main. Le parent attend dans le couloir ou à l'extérieur de la porte.

Dès la phase de stabilisation, le cinquième jour, l'éducateur prend progressivement en charge l'alimentation et se propose comme partenaire de jeu. La durée de la séparation est prolongée d'un jour à l'autre. Chaque jour, la séparation entre personne de référence et enfant prendra un peu plus de temps.

Dans la phase finale, le parent n'a plus besoin d'être présent mais doit être tout le temps joignable.

La phase d'adaptation est prolongée d'une semaine si l'enfant montre encore une insécurité importante pendant la phase de séparation. La troisième semaine se déroule exactement comme la deuxième semaine. La phase d'adaptation est terminée lorsque l'enfant se montre confiant envers l'éducateur. Cela signifie que l'éducateur est accepté et procure une base de sécurité à l'enfant.

Source: Laewen, H. J.; Andres, B. & Hédervári, E. (2003): *Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege*. Weinheim: Beltz, 4. Auflage

Nous nous sommes beaucoup reflété pour comprendre comment améliorer les phases d'adaptation dans notre structure. Aujourd'hui il nous est possible de donner le temps à chaque nouveau bébé qui intègre la structure sur un laps de temps de 2 voire même 3 semaines. Les éducateurs prennent en charge la phase de familiarisation à deux, cela permet une continuation constante des personnes de référence, une sécurité émotionnelle et cela facilite l'intégration de l'enfant dans le quotidien de notre structure. Nous faisons également attention à ne pas faire plus que 2 phases d'adaptation dans une période de 2 semaine. Chaque enfant a son rythme et le temps des éducateurs pour lui. Ainsi nous effectuons une phase le matin et une l'après-midi maximum par jour.

La phase de transition d'un groupe vers un autre groupe

Avant de se familiariser à un nouveau groupe, les enfants auront à se détacher graduellement, à vivre un deuil face au groupe qui cessera d'exister pour eux. Ils se sont habitués aux enfants du groupe, à leur éducateur, à la routine établie, au confort de ce qu'ils ont appris à connaître, aux repères dans leur corps et dans leur environnement, à l'entité unique du groupe qui a existé. Il ne faut pas oublier l'alliance et la relation de confiance que les parents auront développées avec l'éducateur. Celles-ci agissent sur la confiance des enfants et les rendent capables de laisser leurs parents pour aller vers le groupe.

L'essentiel est de toujours aviser les enfants et les parents de tout changement. Il est essentiel pour nous de le faire par une brève rencontre entre l'éducatrice et les parents, car des parents rassurés peuvent préparer leur enfant adéquatement au changement.

Les enfants vont petit à petit d'un groupe vers un autre. Pour 30 minutes, après pour une activité, pour un repas et quand ils se sentent bien dans leur nouveau groupe, ils y restent pour la journée entière

2.2.5 Partenariats éducatifs

2.2.5.1 partenariat éducatifs avec les parents

Attitude professionnelle envers les parents

Une bonne relation entre le personnel pédagogique et les parents est à la base d'un bon partenariat éducatif. Il sert au bien-être et le développement optimal des enfants.

Les parents sont les personnes de référence les plus importantes des enfants. Ils acquièrent des compétences, des attitudes et des valeurs dans leur famille qui sont importantes pour l'ensemble de leur développement. Nous nous considérons comme des compagnons dans l'éducation des enfants. Nous ne remplaçons pas les parents, mais nous jouons un rôle complémentaire et voulons soutenir les parents.

La transparence et l'échange régulier d'informations sont nécessaire au maintien de ce partenariat éducatif.

L'échange d'informations se fait par :

- échange avec les parents
- les conversations lorsque les parents apportent ou viennent chercher leur enfant
- lettres parentales
- soirées parents
- entretiens d'inscription
- courrier parental
- informations affichés à l'entrée des salles
- activités conjointes avec les parents
- célébrations
- échanges sur le développement de l'enfant
- documentation murale

Les langues parlées à la maison sont une partie importante de l'identité des enfants. Les enfants peuvent parler dans leur langue maternelle, nous ne le leur interdisons pas. Avec l'aide d'affiches, de dessins dans la langue de chaque enfant dans les couloirs, nous voulons rendre les langues des enfants parlés à la maison visible et leur origine et ethnique. La diversité culturelle et ethnique des enfants doit être mise en évidence.

Les éducateurs peuvent également utiliser un langage qui leur permet de communiquer plus facilement. Par contre l'éducateur doit veiller à mettre en place un moment pour une langue. Cela permet aux enfants de faire la différence des langues parlés et d'apprendre aussi une nouvelle langue.

L'échange d'informations avec les parents se fait dans la langue qu'ils choisissent, à condition que les éducateurs aient la compétence linguistique.

Pour l'année 2022-2023 nous avons mis un accent sur le partenariat avec les parents et les avons intégré dans les différents projets des groupes. (voir page 121)

➤ **Échange continu**

Le premier contact entre les parents, les enfants et les éducateurs est d'une grande importance. Il est important pour nous dès le début de donner aux parents et aux enfants un sentiment positif. Quelques semaines avant le premier rendez-vous, les parents ont déjà une première conversation avec notre personne responsable. De cette façon, ils apprennent à connaître notre institution et à recevoir des renseignements importants sur la routine quotidienne et la structure générale. Les parents se voient également offrir un premier échange avec le groupe concerné, où ils recevront des informations sur le quotidien. La phase d'adaptation est réalisée avec l'éducateur, qui a également eu le premier échange avec les parents et reste la personne de référence pour toutes les questions par la suite. Des informations importantes sur la routine quotidienne sont données aux parents lors des échanges le matin à la venue des enfants et le soir quand ils rentrent à la maison. Les éducateurs essaient de se prendre le temps pour échanger toutes les informations nécessaires et le déroulement de la journée de leur enfant.

Activités et offres conjointes impliquant les parents

- Echanges parentales qui ont lieu avant la phase d'adaptation mais aussi par la suite, régulièrement le matin ou le soir. Ils sont d'une grande importance pour que notre travail avec les enfants et les parents soit dans un fil continu. Les mécontentements et les problèmes sont également abordés ouvertement et sans jugement.
- Activités en contexte avec le plurilinguisme ou l'inclusion

➤ **Kannerschlass Suesem (coin des parents)**

Nous avons aménagé un coin parent au 3^{ème} étage. Cet étage dispose d'une cuisine et d'une salle de réunion. Dans la salle de réunion au milieu se trouve une grande table et des chaises confortables. De cette façon, les parents peuvent échanger des informations entre eux. Petit à petit nous aimerions également élargir notre bibliothèque pour que les parents aient de la littérature aux questions qu'ils se posent.

- En collaboration avec Eltereschoul nous allons intégrer pour l'année à venir un coin parent au RDCH, qui aura lieu 1 fois par mois de 15 heures à 17 heures. Dans ce coin parent une personne viendra sur place pour accueillir les parents dans les besoins et questions d'actualités. Le but est que cette personne externe, devienne une personne de confiance pour les parents sur laquelle ils peuvent se tourner pour tout genre de question.

- Eltereschoul "JANUSZ KORCZAK" de la fondation "Kannerschlass": Nous organisons des soirées thématiques des parents avec l'école des parents une ou deux fois par an. Les parents peuvent échanger des informations entre eux et prendre des informations précieuses sur le sujet de l'éducation proposé. Les soirées sont gratuites et nous offrons des services de garde d'enfants le soir.

2.2.5.2 Collaboration entre les SEA de la ville d'Esch-Alzette

Nous avons régulièrement un contact avec les autres SEA de la ville de Esch-Alzette quand il s'agit de travailler dans un fil rouge commun. Nous avons tous les mêmes procédures et nous les renouvelons si des modifications sont nécessaires.

En fin d'année une collaboration étroite avec les SEA des enfants qui commencent l'école prends forme, puisque les enfants de la crèche sont prioritaires dans les Maisons relais de Esch-Alzette si leur lieu de résidence est dans la commune.

2.2.5.3 Collaboration avec les structures de l'éducation formelle

Jusqu'à présent, il n'y a pas eu d'échange entre les écoles et notre établissement, car les enfants qui habitent à Esch-Alzette seront ensuite accueilli par les éducateurs des maisons relais et les autres enfants n'habitant pas Esch-Alzette quittent la ville.

Entre les maisons relais de Esch-Alzette et notre crèche il y a eu très peu de phases de transitions. Car c'est les parents qui accompagnent les enfants à la maisons relais pour faire une journée d'essai et de rencontre.

Nous organisons pendant les vacances d'été des activités pour avec les enfants visiter leur maison relais pour qu'ils s'sachent ou elle se situe et à quoi elle ressemble. L'enfant aura plus facile à s'adapter à cette phase de transition assez difficile pour lui, avec beaucoup de changements pour. (Changement de crèche, d'école et d'éducateurs)

La chargée de direction reste en contact avec les différents responsables des maisons relais dans lesquels l'enfant ira pour l'année à venir, pour échanger les informations concernant les enfants. Les observations ainsi que les documents que nous avons rassemblées durant la période de garde de l'enfant en crèche seront transmis au responsable de la maison relais afin d'assurer un travail continu avec l'enfant.

2.2.5.4 Colaboration avec les organismes externes

- **Escher Geméisgaart** Nous visitons régulièrement les jardins de la commune d'Esch. Là, les enfants apprennent sur les plantes et sont également autorisés à aider avec le jardinage eux-mêmes. Le Cigl organise des activités sur les légumes, le travail dans le jardin, etc.
- **Tierpark Galgenberg** : Nous pouvons visiter le parc avec nos enfants. Là, les enfants peuvent apprendre à connaître, nourrir et caresser les animaux. Un employé du zoo est disponible pour des visites guidées, sur demande.
- **Escher Bibliothéik** Nous pouvons emprunter des livres et nous y allons 1 fois par mois pour une lecture de livres avec les enfants. Il y a maintenant une éducatrice qui travaille dans la bibliothèque, avec qui nous pouvons également élaborer des activités spécifiques pour nos enfants.
- **Innsenborn Colonie** : nous allons chaque année une nuitée en colonie de vacances.
- **Ellergronn** nous nous rendons régulièrement à la forêt pour faire des activités et participons parfois à des activités proposées par le forestier
- **Piscine municipale** Toutes les semaines nous allons à la piscine avec les enfants à tour de rôle.
- **Waldschoul** ": L'Escher Waldschule organise des activités pour les enfants pendant les vacances, auxquelles nous pouvons nous inscrire si nous sommes intéressés.
- **Services sociaux et autres...** Nous rentrons en contact avec d'autres services et professionnels selon les besoins des enfants. Il nous est également important d'établir une relation de confiance avec les parents pour qu'un travail en commun lors de ces situations soit possible pour le bien de l'enfant.

Il nous est aujourd'hui possible de travailler et d'échanger avec le service d'infirmier de l'école. Pour tous les enfants présentant des allergies, intolérances ou qui ont des traitements médicaux à prendre.

2.2.6 Développement de qualité

Nos temps de préparation pour le travail pédagogique sont de :

5 h 30 à 7 h 00

13 h 30 à 15 h 00, lors des siestes

17h à 20h30 quand les enfants sont déjà partis

Ou pendant la journée les éducateurs peuvent en mesure du personnel présent dans la maison faire des préparations et sortir du groupe.

➤ Management de l'équipe

Régulièrement des entretiens avec les encadrants sont réalisés avec la chargée de direction pour évaluer les attentes et besoin de l'équipe pour un travail de qualité. Ici les compétences individuelles de chacun sont considérés pour pouvoir les intégrer au mieux dans notre quotidien avec les enfants et en équipe. Les collaborateurs sont informés en avance par les entretiens qui vont avoir lieu et peuvent ainsi se préparer suite à un questionnaire que la chargée de direction leur transmet. Ce formulaire est conçu pour se remettre au maximum en question et ainsi réaliser un entretien plus qualitatif et réfléchi.

➤ Evaluation des processus d'éducation

Nous nous efforçons toujours d'assurer la bonne qualité de notre travail et de le développer davantage.

Les mesures d'assurance qualité sont:

- réunions hebdomadaires de groupe
- réunions d'équipe mensuelles
- sondages auprès des parents à l'aide de la boîte aux lettres des parents
- participation régulière à une formation continue
poursuite du développement du concept
- participation à des conférences
- inscriptions dans le « journal de bord » du ministère
- coopération avec nos "Agents régionaux"

➤ Le journal de bord

Toutes les activités ainsi que les observations importantes faites au quotidien avec les enfants sont inscrites dans le journal de bord par les éducateurs. Cela permet à tous les éducateurs d'être à jour des informations importantes. Nous faisons tout par écrit et le gardons dans un classeur au sein de la structure. Les enfants ont chacun un classeur « Portfolio » dans les salles dans lequel nous mettons régulièrement les activités réalisées et les photos du moment. Ce classeur ils le prennent du RDCH au 1^{er} étage et jusqu'au départ de la crèche, afin d'avoir une continuité du travail éducatif réalisé en crèche.

Certaines activités du quotidien sont décrites au journal de bord numérique pour donner accès aux parents d'aller voir sur le site internet des activités réalisées au sein de la structure et qu'ils pourront peut-être reproduire à la maison.

Au quotidien nous avons l'application « DIMMI » qui nous permet de montrer au moment présent ce que les enfants font à la crèche, de communiquer avec les parents sur les retards ou arrivés à la crèche, de ramener des Pampers ou toute autre communication importante.

Chaque semaine un plan d'activité est écrit par groupe qui est affiché sur les tableaux d'information aux parents et sur le site internet. Ceci est une façon de se préparer pour la semaine qui va suivre même si les activités peuvent varier au quotidien selon les envies et besoins des enfants. Les vacances scolaires sont également préparées et écrites en avance pour que toutes les organisations aient fini quand la semaine de vacances débute.

Notre objectif pour l'année 2022 était de s'améliorer dans la qualité des activités mise en ligne et sur les réflexions. Les éducateurs y ont travaillé avec beaucoup de persévérance.

➤ Formations continue/ développement de l'équipe

Les formations sont prévues par la loi et obligatoires pour tous les travailleurs de l'éducation non-formelle. La chargée de direction organise chaque année selon les besoins de l'institution et les envies de formations des employés un planning et finalise les inscriptions de celle-ci.

Tous les employés sont formés dans les domaines des premiers secours, de l'hygiène alimentaire et de la protection incendie.

De plus, des formations sont proposées en continu. Celles-ci s'appuient sur les questions pédagogiques et conceptuelles actuelles des salariés et sur le nouveau cadre pédagogique.

Sujets de formation de l'année passée:

- la gestion des allergies alimentaires
- premier secours
- promouvoir l'inclusion des enfants à travers l'expression
- initiation au massage pour bébé
- combiner de façon ludique plurilinguisme et musique

- comment les émotions peuvent devenir les alliées des enfants
- développer le plurilinguisme à travers les 5 sens
- le yoga avec les enfants
- causes et impact, gestion de stress chez l'enfant
- se reconstruire et rebondir après des périodes difficiles
- référent pédagogique de l'inclusion
- référent pédagogique du plurilinguisme
- erkenne dich selbst ! Empathiebildung bei Kinder

➤ **Adaptation du concept**

Le concept est révisé à intervalles réguliers. Le concept est adapté en cas d'innovations ou d'incohérences.

Le catalogue de critères: Wolfgang Tietze / Susanne Viernickel « Qualité éducative dans les crèches pour enfants, Verlag das Netz 2016», est notre soutien.

À travers 20 domaines de qualité avec de nombreux critères individuels, il sert d'orientation et de base aux discussions.

Les domaines que nous souhaitons développer et réviser au cours des 3 prochaines années sont:

- Concept d'inclusion et le concept du plurilinguisme
- Développement d'un portfolio linguistique et culturel
- Formations
- Impliquer les parents dans les projets

Il nous est seulement possible de travailler autour d'un fil rouge si tous les collaborateurs aident à développer le concept pédagogique et donnent des idées d'amélioration.

➤ **Plans d'activités**

Nous réfléchissons et nous questionnons régulièrement sur notre travail pédagogique dans nos réunions d'équipe. Une fois par an la responsable de la maison effectue des entretiens individuels avec tous les éducateurs pour évaluer le travail de l'année. Une supervision peut également être demandée si nécessaire.

Toutes les semaines les éducateurs écrivent un plan d'activité

2.3 Concept du plurilinguisme

❖ *Introduction*

Le Luxembourg est un petit pays avec une population de 626.000 habitants, dont la principale caractéristique⁷ est la forte proportion d'étrangers. 50% de la population n'a pas la nationalité luxembourgeoise, 170 nationalités différentes coexistent au Grand-Duché, ce qui implique une société multiculturelle. La population se compose de 15,6% de portugais, 7,6% de français, 3,7% d'italiens...entre autres. En introduisant un programme d'éducation plurilingue pour la petite enfance, le gouvernement luxembourgeois a donné aux enfants l'opportunité d'apprendre, et de développer une flexibilité de façon ludique et décontractée, les différentes langues du pays. Ainsi tous les enfants pourront tirer des avantages du programme d'éducation plurilingue, indépendamment de la langue parlée à la maison.

La commune d'Esch/Alzette⁸ est un melting-pot de 122 nationalités avec 44% de luxembourgeois, 35% de portugais, 5% de français et beaucoup d'autres nationalités résident dans la plus grande ville du sud du pays. Suite au nombre croissant des différentes cultures et origines des enfants accueillis en crèche et maison relais, l'acquisition de différentes langues dès l'enfance est primordiale. Les enfants parlent ou entendent plus d'une langue à la maison, dans leur vie quotidienne, et il nous appartient maintenant de promouvoir ces ressources et de donner aux enfants un sentiment d'acceptation et de tolérance, afin de faciliter leur parcours scolaire et professionnel. Dans nos institutions, le luxembourgeois est la langue véhiculaire, mais nous utilisons beaucoup le français comme la loi le prévoit. Il nous est cependant possible d'utiliser toutes nos connaissances linguistiques au sein de l'équipe éducative comme ressource pour combler les besoins linguistiques des enfants. En cas de besoin, l'action à décrire pourra être traduite dans la langue maternelle de l'enfant, ce qui lui permettra de se sentir intégré et les autres enfants pourront entendre eux-aussi des mots d'autres langues.

Brève description de la crèche Origer :

La Maison Relais Origer <<Personalcrèche >> est située rue Jean Origer au numéro 11 à Esch/Alzette.

La crèche a été fondée pour les employés communaux de Esch-Alzette. Les enfants des parents travaillant pour la commune d'Esch-Alzette ont donc la priorité.

Le bâtiment de la crèche est une ancienne maison entièrement rénovée. En 2005, le film luxembourgeois "Perl oder Pica" de Pol Cruchten a été tourné dans la maison.

En juin 2011, la crèche a ouvert ses portes.

Depuis l'introduction de l'éducation plurilingue au Luxembourg à la rentrée scolaire 2017, nous avons intégré le plurilinguisme graduellement dans notre structure. Au départ de façon ponctuelle (marionnette) puis, le plurilinguisme est devenu un fil conducteur que nous utilisons dans tous les moments du quotidien.

⁷ Le quotidien

⁸ Statec

❖ *A. Le développement des compétences langagières des enfants*

➤ Description des conditions de départ locales

À l'aide d'un questionnaire, nous avons déterminé la composition linguistique et les besoins de nos familles. Évaluation des questionnaires des parents (20 questionnaires sur 44)

Les langues les plus fréquemment parlés par nos bénéficiaires :

Luxembourgeois	16
Français	5
Portugais	4
Italien	2
Créole/capverdien	2
Allemand	1
Anglais	1
Albanais	1

Quand des parents visitent notre crèche, une des premières questions qu'ils nous posent concerne les langues. Ce qui importe beaucoup pour eux, c'est que leurs enfants puissent entendre et apprendre à s'exprimer dans différentes langues. Le français et le luxembourgeois sont les plus demandés. Pour répondre à ce besoin notre équipe est composée d'éducatrices parlant ces différentes langues :

Les langues parlées par le personnel de la crèche :

Luxembourgeois	11
Français	11
Allemand	11
Anglais	5
Portugais	1
Russe	1
Ukrainien	1

Crèche Origer

C1 Français

Da Silva Rosas Aurélie éducatrice diplômée 40 h

C1 Luxembourgeois

Alfaiate Jessica éducatrice diplômée 30 h

Référent pédagogique

Parracho Stacy : responsable 40 h

Peiffer Nathalie: éducatrice diplômée 40 h

Les tâches du référent pédagogique sont les suivantes:

- Fournir des informations importantes à son équipe sur le concept du plurilinguisme.
- Définir un fil conducteur et fixer des objectifs avec l'équipe.
- Vérifier que la crèche dispose des moyens et ressources nécessaires.

- S'assurer que les consignes soient comprises et que les objectifs soient atteints.
- Développer le concept de la crèche, avec l'équipe, sur le thème du plurilinguisme.
- Être le point de contact pour l'équipe et les parents.

➤ Education linguistique intégrée au quotidien et suivant les principes de l'éducation non formelle

Les langues nous accompagnent tout au long de la journée. Nous parlons principalement le luxembourgeois et le français sans négliger, dans la mesure du possible, les capacités linguistiques du personnel. Ceci pour que les enfants se sentent compris et acceptés avec leur langue maternelle tout en apprenant à parler luxembourgeois. Inclure les langues familiales donne non seulement un sentiment d'acceptation aux enfants, mais aussi aux parents.

Mise en œuvre pédagogique:

Dans un premier temps nous nommons les choses ou nos actions en luxembourgeois mais nous nous adaptons à chaque situation et à chaque enfant, pour qu'ils nous comprennent, en utilisant leur langue maternelle selon les connaissances linguistiques du personnel. Ceci pour que les enfants se sentent compris et acceptés avec leur langue maternelle et qu'ils puissent en même temps apprendre le luxembourgeois. Il nous arrive par exemple de parler 3 voire 4 langues lors d'une activité.

Comme il est indiqué dans notre concept pédagogique, nous travaillons majoritairement selon « Emmi Pickler », en expliquant aux enfants tout ce que nous faisons. Nous essayons, le plus que possible, d'accompagner le geste par la parole, de nommer constamment les choses et de leur expliquer nos actions quotidiennes, que ce soit en mangeant, en s'habillant, en jouant ou lors des soins. Les enfants vont apprendre des mots ou phrases simples voir complexes grâce à cette répétition associée aux actions. Ces activités quotidiennes sont accompagnées par la parole, alternativement en français et en luxembourgeois.

La communication, entre nous et les enfants, est le point essentiel pour que leur évolution linguistique soit positive et constante. Mais le développement des compétences linguistiques commence à la maison, quand les parents leurs parlent dans leur langue maternelle. Il est donc aussi primordial, et de notre rôle, de travailler ensemble, avec les parents, pour favoriser l'apprentissage linguistique de leurs enfants.

Les langues sont introduites dans les activités quotidiennes de la crèche à travers des activités ludiques :

Chaque crèche fonctionne de façon individuelle mais nous avons un fil conducteur auquel nous devons nous tenir :

- Lors des moments de transmission d'informations, le matin et le soir, nous essayons de parler, si possible, dans les langues maternelles des enfants.
- Tous les matins, l'équipe éducative propose aux enfants de faire le cercle du matin, où ils disent « Bonjour » en chantant, dans leur langue maternelle.
- Nous chantons, dansons et proposons des jeux de doigts, des rimes et des histoires sonores dans différentes langues.
- Nous élaborons des projets pour apprendre des mots dans les deux langues, luxembourgeoise et française.
- L'équipe éducative stimule verbalement les enfants et les encourage à raconter des histoires.
- Nous racontons des histoires dans différentes langues et interagissons selon les propos des enfants dans la langue dans laquelle ils se sont exprimés.
- Nous avons créé une bibliothèque plurilingue.
- Nous utilisons une fois par semaine le Kamishibai pour raconter des histoires de façon plus Théâtrale.
- Nous faisons régulièrement des visites à la bibliothèque municipale.
- Des activités en lien avec le plurilinguisme sont documentées dans un portfolio personnel pour chaque enfant.
- Toutes les semaines une activité plurilingue est proposée sur le plan d'activité de chaque groupe.
- Toutes les documentations (panneaux d'informations, lettres...) à l'intention des parents est faite en luxembourgeois et en français.
- Nous invitons les parents à participer à des activités ou projets multiculturels.
- Nous invitons les parents à apporter des livres ou des musiques pour enfants dans leurs langues mais également, de nous écrire des mots-clés dans leurs langues pour utiliser au quotidien avec leurs enfants.
- Les aménagements des groupes sont pensés pour donner l'accès libre aux livres et aux différentes activités liées au plurilinguisme.

➤ Initiation au luxembourgeois et au français

Le luxembourgeois est la langue principale parlée dans notre établissement. La majeure partie de nos éducateurs parlent luxembourgeois à la maison mais ont des connaissances dans, au moins, les 3 langues du pays. L'introduction à la langue française, dès le plus jeune âge, peut permettre aux enfants d'acquérir des compétences et plus de facilités pour l'école et dans leur vie future au Grand-Duché de Luxembourg puisque le français se trouve être une des langues officielles du pays.

Nous mettons tout en œuvre pour que le luxembourgeois et le français soient équitables dans le quotidien de la crèche.

➤ Valorisation et intégration des langues familiales

Inclure les langues familiales donne non seulement aux enfants un sentiment d'acceptation, mais aussi aux parents. Déjà dans la phase de familiarisation, nous essayons de communiquer avec

les parents et les enfants, dans la mesure du possible, dans leur langue maternelle ou dans la langue dans laquelle ils se sentent le plus en sécurité. Parce que chaque famille est unique, nous prenons en compte leurs besoins et respectons leurs situations familiales dès le départ. L'appréciation des langues parlées dans les familles joue un rôle central pour le développement social et émotionnel des enfants mais également pour encourager leur ouverture d'esprit et tolérance envers la diversité.

Lorsque des enfants de même origine jouent ensemble et parlent leur langue, nous le respectons. De même si des enfants d'origines différentes créent leur propre langage pour communiquer ensemble.

Que ce soit avec les enfants, les parents ou même entre les membres du personnel, il est très important que nous soyons flexibles et que la langue ne représente pas une barrière.

Dans la crèche Origer nous disposons de matériaux différents pour engendrer la compréhension de la diversité et la tolérance chez les enfants :

- Nous avons la poupée Leo qui passe dans différents groupes pour parler une langue étrangère. Souvent le français. Une façon ludique pour apprendre des mots étrangers aux enfants.



- Nous utilisons une fois par semaine le Kamishibai dans chaque groupe pour raconter des histoires de façon plus théâtrale et dans différentes langues.

- Dans toute la maison nous essayons d'adapter notre matériel pour qu'il soit diversifié et pour que chaque enfant trouve un jeu auquel il s'identifie.

- Nous faisons également des portfolios avec les enfants dans lesquels on peut voir leurs photos de familles, leurs cultures et origines...



❖ *B. Le partenariat avec les parents*

➤ Attitude professionnelle à l'égard des parents

Pour nous, une bonne relation entre le personnel éducatif et les parents est la base d'un partenariat éducatif solide. Ce lien de confiance aide au bien-être et au bon développement des enfants. Les parents sont les principaux acteurs dans la vie de leurs enfants. Ceux-ci acquièrent, dans leurs familles, des compétences, des attitudes et des valeurs qui sont importantes pour leur développement global. Il est essentiel d'accueillir chaque enfant avec leur diversité. Nous nous considérons comme des compagnons dans l'éducation des enfants et un soutien pour les parents. Nous ne les remplaçons pas mais jouons un rôle complémentaire. Du respect et un échange régulier d'informations sont nécessaires pour maintenir ce partenariat éducatif.

Durant l'année des rencontres sont proposées entre les parents afin qu'ils puissent échanger sur leurs expériences, leurs angoisses ainsi que leurs réflexions tant au niveau du langage que du développement général de leurs enfants.

Nous organisons également des fêtes et des goûters, tout au long de l'année, qui permettent, grâce au cadre, des échanges plus spontanés et décontractés. En plus les enfants sont toujours heureux de montrer aux parents les locaux et d'expliquer le fonctionnement de la maison.

➤ Echange continu

Du premier jusqu'au dernier jour des enfants dans notre structure nous sommes dans un échange permanent avec leurs parents.

Quelques semaines avant l'adaptation, les parents ont un échange avec le responsable de la crèche qui donne les principales informations.

Le premier contact entre tous les acteurs est très important dans le sens où, dès le départ, il est essentiel de construire une confiance de base. Les familles ressentent que nous accueillons leur culture, respectons leurs croyances et que l'équipe éducative est à l'écoute des besoins de leur enfant.

Petit à petit, les parents découvrent notre établissement, apprennent à connaître nos routines et le fonctionnement général de l'établissement. Nous les invitons à faire connaissance avec les éducateurs du groupe qui s'occuperont de leur enfant. La phase de familiarisation est effectuée avec l'éducateur référent qui sera la première personne de contact pour toutes questions de la part des parents.

Lors des échanges journaliers avec les parents, que ce soit le matin ou le soir, nous essayons de prendre notre temps, de parler dans leur langue familiale et de leur faire ressentir qu'ils sont considérés. Nous établissons ainsi un lien de confiance qui est primordial tout au long du travail effectué avec les enfants.

➤ Activités et offres communes impliquant les parents

- Lors de la phase de familiarisation, si nous n'avons pas assez de connaissances dans leur langue familiale, les parents nous donnent des mots clés pour faciliter le dialogue avec l'enfant.
- Les parents sont invités à venir faire des activités avec les enfants dans le but de leur faire découvrir de nouvelles langues. Lire des histoires, chanter, faire de la pâtisserie etc...
- Des soirées sont régulièrement organisées pour les parents par les groupes respectifs de leurs enfants. Nous assurons une atmosphère chaleureuse et agréable entre petits et grands.

- Les fêtes annuelles proposées au sein de la crèche.
- - Eltereschoul "JANUSZ KORCZAK" de la fondation "Kannerschlass": Nous organisons une ou deux fois par an des soirées thématiques avec l'école des parents. Ceux-ci peuvent s'échanger des informations précieuses sur l'éducation. Ces rencontres sont proposées dans les différentes langues maternelles des parents ce qui crée une atmosphère familiale, chaleureuse qui leur donne un sentiment de reconnaissance et d'intégration. Les soirées sont gratuites et nous proposons une garde d'enfants pour l'occasion.



*Voici des photos de notre fête des cultures que nous avons organisé à la fin de notre projet culturel
Autour des origines des enfants.*

*Les parents ont apporté des aliments typiques de leurs pays.
Nous avons créé un moment de partage entre enfants, parents et éducateurs.*



Voici une photo lors du « Chrëschtbazar » en décembre 2022. Une éducatrice a proposé de lire une histoire avec le Kamishibai à tous les parents qui étaient présents ce jour-là. Ceci pour leurs faire découvrir une nouvelle méthode avec leurs enfants ensemble

❖ *C. La mise en réseau et la collaboration avec les services scolaires, sociaux et médicaux du Grand-Duché de Luxembourg*

➤ Coopération avec les structures de l'éducation formelle

Les enfants que nous accueillons sont encore petits et n'ont pas atteint l'âge requis pour être scolarisé, nous avons donc moins de contact avec tout ce qui est lié à l'éducation formelle. Cependant, nous organisons l'été, des après-midi pour les enfants les plus grands, dans les différentes écoles dans lesquelles ils iront à la rentrée scolaire. Ceci pour qu'ils puissent prendre connaissance des lieux avant leur arrivée officielle et qu'ils ne se sentent pas désorientés lors de leur premier jour d'école.

Les responsables de crèche sont en contact direct avec les instituteurs ainsi que les éducateurs des Maisons Relais, concernant le passage des enfants de la crèche vers l'école maternelle. Les informations importantes sont transmises et selon le besoin des enfants un rendez-vous peut être fixé pour faire la transition. Il en va de même si l'enfant a besoin d'être accompagné par d'autres professionnels comme les logopèdes, orthophonistes, assistantes social etc...

➤ Collaboration avec les services sociaux, médicaux et thérapeutiques

Nous pouvons être en étroite collaboration avec des assistants sociaux qui décident de la venue de certains enfants. Nous rédigeons régulièrement des rapports et entrons en contact avec les assistants sociaux si besoin.

Si un enfant a besoin d'un soutien particulier (orthophoniste, kinésithérapeute, logopède, hëlef vir den pupelchen, service incluso etc...) nous travaillons étroitement avec ces services pour son bien-être. Nous écrivons également dans ce cas des rapports pour garantir le suivi de l'enfant lors d'échanges professionnels ou avec les parents.

Nous pouvons également collaborer avec la protection de la jeunesse en cas de divorces, mésentente entre parents etc...

➤ Contact avec des offres culturelles, sportives, associatives...

Voici des exemples de sorties auxquelles les enfants sont exposés au plurilinguisme:

- ❖ "Escher Deierenpark" : Ce parc animalier que nous visitons régulièrement permet aux enfants d'apprendre à connaître le nom des animaux dans différentes langues mais également de les nourrir, les caresser, ce qui crée des opportunités pour communiquer en diverses langues. Un employé du parc est disponible, sur rendez-vous, pour des visites guidées et donner les explications nécessaires. Il est également important de parler avec les enfants dans la langue dans laquelle ils s'expriment pour les rassurer et les encourager à parler avec nous sur ce qu'ils vivent et voient.
- ❖ Parc Merveilleux : Dans ce parc, il nous est aussi possible d'introduire le français et le luxembourgeois à chaque fois qu'on nomme l'animal. Les comptes que l'on rencontre dans le parc sont écrits dans différentes langues et les enfants peuvent choisir celles qu'ils préfèrent. Les jeux libres présents dans ce parc vont aussi leur permettre de communiquer entre eux et avec d'autres enfants tout en s'amusant ainsi plusieurs langues vont être employées pour communiquer.



- ❖ Bibliothèque à Esch-Alzette : Nous y allons souvent pour emprunter des livres dans différentes langues et nous participons 1 fois par mois aux ateliers lecture avec nos enfants âgés entre 3 et 4 ans. Dans ce lieu de savoir, les enfants ont la possibilité de s'ouvrir au monde des livres et des langues. La lecture alimente l'imagerie des enfants ainsi que leur qualité de concentration, leur curiosité et leur développement linguistique.



- ❖ Ellergronn : Nous nous rendons fréquemment dans la forêt du Ellergronn pour des activités en pleine nature avec les enfants. Les plus grands, à partir de 3 ans, peuvent participer aux activités proposés par l'éducateur forestier. La nature est utilisée comme support pédagogique pour les apprentissages, expérimentations mais également pour le développement plurilinguistique.



- ❖ Piscine municipale d'Esch-sur Alzette : Aller à la piscine avec les enfants favorise non seulement le mouvement mais aussi la prise de conscience corporelle. Nous en profitons donc pour travailler le vocabulaire autour de cette activité dans toutes les langues.
- ❖ Lors des vacances scolaires nous proposons des activités plus diversifiées puisque le nombre d'enfants accueillis est moindre. Ceci permet aux éducateurs de prendre la camionnette et de faire des excursions voire des activités plus lointaines. Nous visitons de nouveaux lieux, en utilisant les transports en commun, en pratiquant des activités sportives, en découvrant un nouvel environnement naturel, animalier etc... Toutes ces sorties sont encore des occasions de favoriser l'apprentissage du langage et du plurilinguisme.

❖ *Conclusion*

Pour finir nous avons voulu mettre l'accent sur les ressources langagières qui sont présentes dans les crèches de la ville d'Esch-sur-Alzette. La plupart des éducateurs parlent les 4 langues du pays, cependant la langue véhiculaire au sein de nos structures est le luxembourgeois. Il est de notre rôle d'instaurer une dynamique plurilingue au sein de nos structures en accompagnant les enfants dans leur langue maternelle au quotidien mais en les initiant également au français et bien d'autres langues. Faire des activités en intégrant différentes langues ne veut pas dire que l'enfant va devenir bilingue, il s'agit ici d'une introduction. Les enfants, par le biais de la routine et des répétitions pourront commencer à comprendre différents mots, expressions et construiront petit à petit des phrases simples puis complexes en utilisant les mots à bon escient.

Entre 1 et 4 ans, les enfants ont d'impressionnantes facilités pour apprendre les langues. Les études scientifiques sont unanimes : les enfants en bas âge sont capables d'apprendre plusieurs langues, de manière intuitive et naturelle. Le gouvernement a décidé d'introduire un programme d'éducation plurilingue pour la petite enfance, pour permettre aux enfants d'entendre aujourd'hui les langues qu'ils parleront demain et leur donner ainsi les meilleures chances dès le départ, dans la vie et à l'école.

2.4 Concept de l'inclusion

❖ Définitions

Définition « inclusion » du dictionnaire

« L'inclusion est l'action d'inclure quelque chose dans un tout ainsi que le résultat de cette action »

La notion d'inclusion sociale a été utilisée par le sociologue allemand Niklas Luhmann (1927-1998) pour caractériser les rapports entre les individus et les systèmes sociaux (*Sociale System / Systèmes sociaux : Esquisse d'une théorie générale*, 1984). Il a réservé le concept d'intégration sociale aux rapports entre systèmes sociaux.

L'inclusion sociale est considérée comme le contraire de l'exclusion sociale. Elle concerne les secteurs économiques, sociaux, culturels et politiques de la société.

Les leviers d'action pour favoriser l'inclusion sociale varient suivant les pays :

- l'accès aux infrastructures et aux services sociaux,
- un système distributif pour réduire la pauvreté dont l'exclusion sociale est l'une des conséquences,
- la reconnaissance du travail non rémunéré,
- la réduction du chômage de longue durée,
- la valorisation de manière égale de toutes les populations et communautés,
- l'alphabétisation, et l'éducation, etc.

"L'inclusion sociale consiste à faire en sorte que tous les enfants et adultes aient les moyens de participer en tant que membres valorisés, respectés et contribuant à leur communauté et à la société... Cinq pierres angulaires ont été identifiées : la reconnaissance valorisée., les opportunités de développement humain.,

l'implication et l'engagement, la proximité., le bien-être matériel." Laidlaw Foundation (Toronto, Canada) »⁹

Explication dans le cadre de référence national sur l'éducation non formelle des enfants et des jeunes

« L'inclusion part du postulat que tous les êtres humains, avec leurs différences individuelles, leurs besoins particuliers et leurs talents propres, sont des êtres « normaux ».

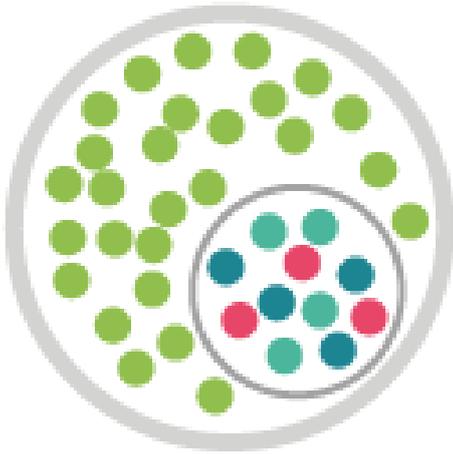
Le fondement de la pensée inclusive est de faire en sorte que les enfants et les jeunes perçoivent la diversité et sachent l'apprécier. Une pédagogie inclusive crée un environnement d'apprentissage qui tient compte des besoins et dispositions de chacun en matière d'apprentissage et qui permet à chaque enfant ou jeune de développer son potentiel. Cela signifie pouvoir réagir aux différences entre les enfants et jeunes en concevant des programmes d'apprentissages et des offres pédagogiques qui les incitent à s'investir avec les expériences et compétences individuelles. »¹⁰

Différence intégration ↔ inclusion

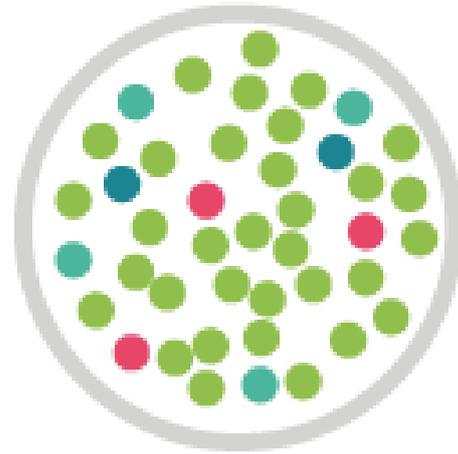
Intégration	Inclusion
Chaque enfant reçoit la même chose.	Chaque enfant reçoit ce dont il a besoin.
Chaque enfant est présent.	Chaque enfant participe.
L'enfant doit s'adapter.	La structure s'adapte à l'enfant.

⁹ https://www.toupie.org/Dictionnaire/Inclusion_sociale.htm

¹⁰ « Lignes directives sur l'éducation non formelle des enfants et des jeunes », Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse, 2021, p.18



Intégration



Inclusion

➤ L'inclusion qu'est-ce que c'est ?

- Favoriser la participation des enfants au biais d'activités culturelles et sociales
- Réduire la discrimination
- Restructurer la culture et le cadre dans la SEA pour mieux intervenir au niveau de la diversité dans leur environnement direct
- Mettre en pratique les valeurs inclusives
- Valoriser chaque enfant/ coéquipier/parent de la même façon
- Voir les différences des enfants comme un atout au lieu d'un problème
- Reconnaître le droit des enfants à une éducation de qualité au niveau éducation, culture et encadrement
- Amener des améliorations pour les employés ainsi que les enfants
- Réduire les barrières pour le jeu, l'apprentissage et la participation pour tous les enfants, pas seulement pour les enfants avec un handicap ou pour les enfants à besoin spécifiques diagnostiqué
- Accentuer/mettre en évidence le développement des valeurs ainsi que des performances
- Favoriser les relations durable (nachhaltige Beziehungen) entre la structure et l'environnement social
- Comprendre que l'apprentissage de l'inclusion dès le plus jeune âge dans les SEA et un aspect d'inclusion pour toute la société
- S'épanouir dans une société inclusive dès le plus jeune âge

➤ Les principes éducatifs généraux de l'inclusion

➤ Diversité

- Chaque personne est unique
- Tolérance de la différence au niveau linguistique, culturelle et familiale
- Favoriser l'égalité et l'équilibre des chances tout en préservant les différences individuelles

➤ Ouverture

- S'ouvrir vers l'extérieur, échanger avec d'autres institutions et organisations qui permettent aux enfants d'explorer leur environnement

➤ Participation

- Chaque enfant a la possibilité de participer et ceci selon ses capacités et ses possibilités
- En tenant compte du processus et pas du résultat final

➤ Attitude

- Attitude de dialogue ouverte (parler avec les enfants)
- Attitude valorisante (du langage maternel, échanges permanents avec les parents, des acquis...)
- Attitude pédagogique

➤ Communauté

- Assurer la cohésion et la dynamique du groupe
- Besoin d'appartenance en offrant la possibilité d'apprendre des autres et avec les autres
- Considérer l'apprentissage comme événement social
- Communauté de jeu/travail à long terme (offrir l'opportunité de poursuivre des activités non achevées)

➤ Individualisation

- En terme de personnalité, contexte socio-culturel, de besoins et de potentiels d'apprentissage et du processus de développement
- But individuel aménagé en fonction des compétences de chaque enfant
- Vaste offre de matériel de jeu, espace fonctionnel et outils d'éducation

➤ Réflexion

- Capacité d'autoréflexion (enfants et personnel éducatif)
- Favoriser l'assurance qualité
- Réflexions communes (p.ex. Kannerkomité)

- Documentation d'évolution (Journal de bord)
- Dialogue
 - Créer un climat de communication ouverte (verbaux et non-verbaux) selon les moyens de l'enfant
 - Apprentissage de la langue
- Concept
 - Adaptation continuuel du principe éducatif d'inclusion dans le concept d'action général (CAG)
- **Cadre défini par la loi**

Depuis 2021, la commune d'Esch-sur-Alzette est officiellement devenu un Service d'éducation et d'accueil inclusif dans le but de permettre d'accueillir si possible tous les enfants dans le cadre des places disponibles

Le cadre de référence national pour l'éducation non formelle décrit en détail les objectifs et principes pédagogiques fondamentaux que les SEA doivent mettre en œuvre pour offrir aux enfants un accompagnement de qualité dont un des grands principes pédagogiques est l'inclusion. La loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse comprend sous le chapitre 5 Assurance qualité Art. 31 que :

« Le cadre de référence national « Education non formelle des enfants et des jeunes », élaboré par une commission du cadre de référence et arrêté par règlement grand-ducal, comprend:

1. une description des objectifs généraux et des principes pédagogiques fondamentaux pour l'action des services d'éducation et d'accueil pour enfants, des assistants parentaux et des services pour jeunes,
2. des lignes directrices pour le développement et le soutien des compétences linguistiques et l'intégration sociale,
3. des lignes directrices pour l'élaboration des concepts d'action généraux et des projets d'établissement,
4. des lignes directrices pour la tenue d'un journal de bord respectivement d'un rapport d'activité de l'assistant parental documentant les procédures internes et les activités de ces services.

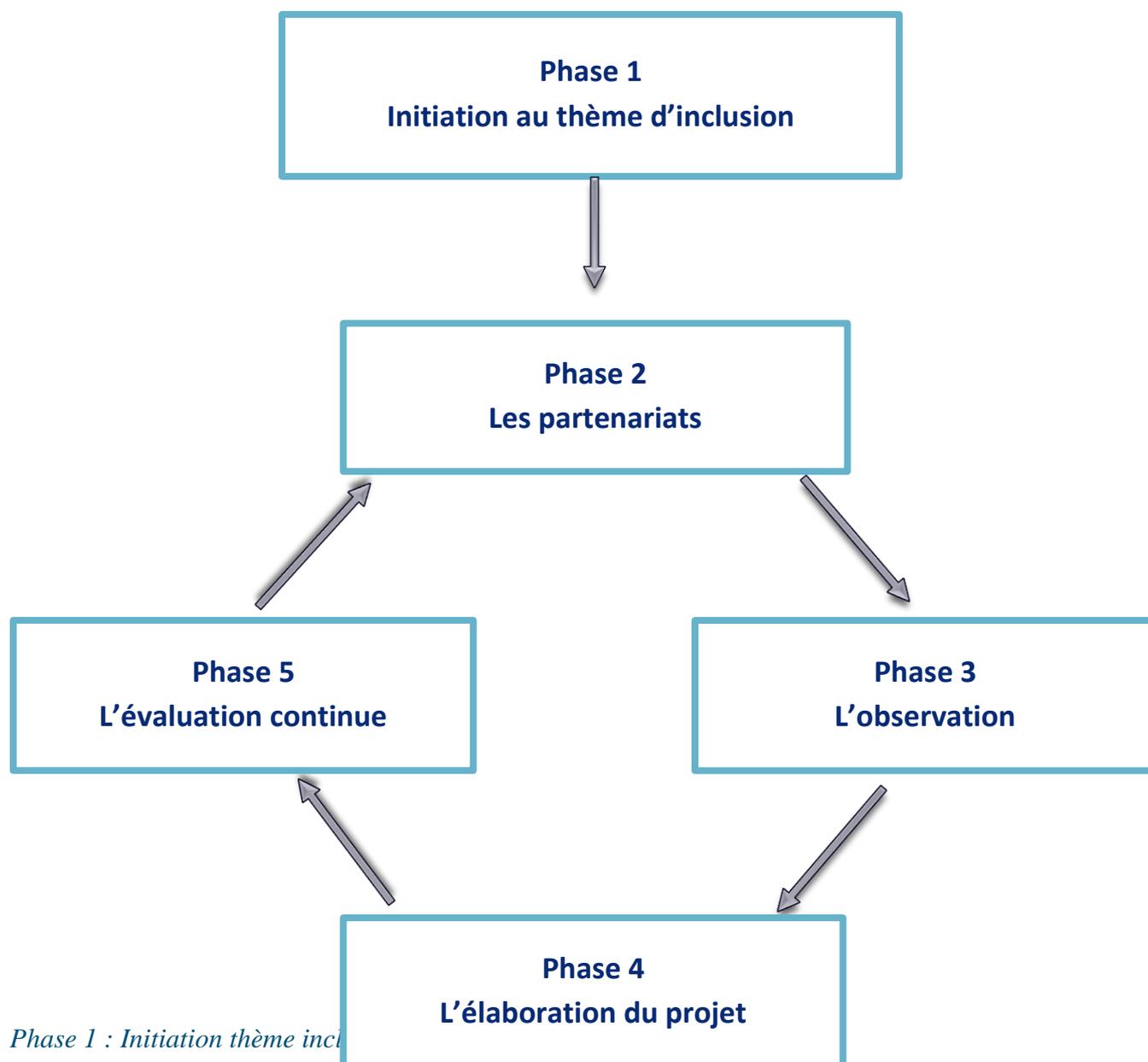
La composition et le fonctionnement de la commission du cadre de référence sont arrêtés par règlement grand-ducal. »¹¹

- **L'inclusion dans les SEA de la Commune d'Esch-sur-Alzette**

¹¹ <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2016/04/24/n3/jo>, consulté le 16/12/21

Les Maisons Relais ne sont pas des simples lieux de garde d'enfants mais ont des missions éducatives et pour promouvoir la qualité de l'accueil, il est nécessaire de réfléchir à une approche inclusive commune.

Plan d'élaboration pour tous les SE



(Durée de début septembre au 15 septembre → préparation rentrée)

- ❖ Cette phase est principalement dédiée aux responsables et au référent d'inclusion qui doit par la suite transmettre son savoir à son équipe éducative.
- ❖ Durant cette première phase, ces deux acteurs doivent lire l'index de l'inclusion, se familiariser avec le sujet pour pouvoir garantir un travail de qualité dès la rentrée scolaire.

Version gratuite (en allemand) à trouver sous :

Phase 2 : Les partenariats ou L'échange avec les acteurs concernés

(Durée à partir du 15.09 jusqu'au 31.10)

- ❖ Entretien avec l'enfant, les parents, l'éducateur référent, le responsable et les autres professionnels externes.
- ❖ Rassembler le savoir et les idées de chacun
- ❖ Favoriser une participation maximale
- ❖ Identifier ensemble les objectifs

Phase 3 : L'observation

(Durée 15.09- 15.11)

- ❖ Définir les besoins de l'enfant pour qu'il puisse participer activement au sein du groupe.
- ❖ L'observation de l'enfant lui-même : ses besoins spécifiques
- ❖ L'observation de la structure dans laquelle il évolue : éléments du milieu à adapter.
C'est sur ce cadre que nous pourrons influencer afin de soutenir le développement de chaque enfant.

Phase 4 : L'élaboration du projet

(15.10-30.11)

- ❖ Définir les ajustements de l'environnement qu'il serait opportun de réaliser, afin de faciliter les réponses aux besoins de l'enfant.
- ❖ Désigner un référent à la rédaction du projet individuel de l'enfant, qui se porte garant de l'observation, du contact et de la collaboration avec les parents et du travail en réseau.
- ❖ Tableau « Projet individuel de l'enfant » (Objectifs, Moyens, Précisions)

Phase 5 : L'Evaluation continue (Durée tous les mois)

- ❖ Chaque projet individuel est limité dans le temps et nécessite d'être évalué et réajusté à des moments définis au préalable et en collaboration avec toutes les personnes concernées.
- ❖ Revoir les objectifs posés, apprécier leur réalisation et définir de nouveaux objectifs.
- ❖ Documenter la réflexion également dans la rubrique correspondante dans le journal de bord.

Plan d'action

Évaluation de la situation	
----------------------------	--

Quel est notre but ?	
Que peut-on faire pour l'atteindre?	
Qui va s'en charger ?	
Quel sont les frais ?	
Quand va-t-on évaluer la situation ?	
Qu'est qu'on a besoin ?	

➤ Les critères pour une salle inclusive

- La Sensorialité : faire attention aux couleurs des salles, aux nombres d'affiches sur les murs et toutes autres informations susceptibles de créer une surcharge sensorielle.
- La Lumière : elle peut être directe ou indirecte (luminosité du soleil) et doit être plus ou moins tamisée en fonction de la salle. Par exemple la lumière dans une salle de relaxation doit être beaucoup moins forte que dans un atelier de menuiserie.

- L'Acoustique : doit être adaptée en fonction des salles. Une résonance trop importante dans une salle de motricité ne sera pas idéale contrairement à une salle de théâtre.
- L'Emplacement : est important et doit être réfléchi au moment de la construction ou de l'aménagement. Une salle de travaux ou une bibliothèque ne devrait pas se trouver à côté de la salle de motricité en raison du bruit que celle-ci véhicule.
- L'Accessibilité : les enfants doivent pouvoir accéder aux salles et aux matériels librement ce qui favorise leur autonomie et leurs prises d'initiatives.
- La Structure : les différents espaces dans une salle doivent être délimités et structurés pour faciliter l'orientation des enfants.
- La Clarté : si les espaces sont clairement délimités et l'emplacement des activités bien indiqué cela génère un sentiment de sécurité chez les enfants.
- L'Agencement : chaque chose a sa place et chaque place a sa chose, c'est à dire que le matériel doit être rangé toujours au même endroit, cela garantit une continuité. En effet, si les enfants connaissent leur ambiance alors ils se sentent en confiance et apprennent en toute sécurité. A l'exception de la salle de « Jeux de rôles », où les différents espaces doivent être changés tous les deux mois afin d'éviter une lassitude chez les enfants.
- L'Étayage : il est essentiel de mettre en place des stratégies d'étayage qui peuvent donner un contexte plus concret ou moins abstrait, facilitant la compréhension. Par exemple : des aides visuelles, des démonstrations, des mises en scène, une adaptation à la langue maternelle...
- Un lieu de refuge et de repos : les enfants qui souhaitent se reposer doivent pouvoir avoir accès à un coin doux avec des tapis, des coussins, des plaids... Pour ceux qui veulent se retirer du groupe, ils doivent pouvoir trouver un coin plus calme et intime, un lieu perché par exemple. L'important est de leur offrir une balance entre « le être seul et le être ensemble ».

Chaque salle doit être adaptée et aménagée pour qu'elle représente une salle exploitable pour chaque enfant.

Les adaptations et aménagements ont pour objectif de faciliter l'accès pour tous les enfants qui fréquentent la SEA. Une observation fine des enfants est nécessaire afin de déterminer les adaptations et aménagements les plus appropriés pour aider les enfants à contourner les obstacles rencontrés dans ses apprentissages. Les éducateurs doivent prendre en compte à la fois les spécificités individuelles de chaque enfant ainsi que les caractéristiques de la salle en question.

C'est la structure qui nécessite des adaptations pour que chaque enfant trouve sa place et non pas l'enfant qui doit s'adapter à une structure préexistante.

➤ Le projet individuel pour un enfant

Le projet individuel de l'enfant est un outil proposé par le service « Incluso » pour faciliter l'accompagnement individuel d'un enfant. Pour reconnaître et comprendre les besoins et intérêts d'un enfant il est primordial de faire des observations, de les documenter et de les refléter régulièrement à l'aide d'une grille.

La grille se trouve sur SEA-Responsables dans le dossier Inclusion.

Ceci nous permet d'avoir des objectifs individuels pour soutenir au mieux les processus d'apprentissage selon les besoins de l'enfant et en favorisant la participation de l'enfant.

➤ **Service « Incluso »**

Incluso est un soutien pour favoriser l'inclusion de tous les enfants dans les SEA

Qui peut s'adresser à Incluso ?

- Les professionnels des crèches, SEA, foyer de jour
- Les parents

Objectifs d'incluso :

1. Sensibiliser, informer et former
2. Conseiller, soutenir et aider dans l'élaboration
3. Enrichir et développer les compétences pédagogiques inclusives des professionnels

Processus :

- 1) Demande de l'équipe
- 2) Entretien avec l'équipe
- 3) Observation d'incluso de l'enfant dans le groupe
- 4) Elaboration d'un projet individuel
- 5) Feedback de l'observation à l'aide d'un rapport

Contact : Incluso@apemh.lu

Coordnatrice : Carole Greiveldinger

Adresse : Incluso 10, rue du Château L-4976 Bettange-sur-Mess Luxembourg

➤ Rôle du référent d'inclusion

Le référent d'inclusion est un outil dans la démarche collective de la structure vers une approche inclusive.

Le référent d'inclusion est une ressource faisant partie du personnel de la structure.

Le référent d'inclusion est le garant de la procédure d'inclusion (apporter le sujet dans les réunions d'équipe, relancer une discussion, rappeler les projets individuels etc...) alors que la démarche de mise en place doit venir de tous les membres de l'équipe éducative.

Les missions de l'équipe éducative sont les suivantes :

- Veiller au développement des outils pédagogiques de la structure pour mettre en œuvre une approche inclusive telle que définie dans le point 5 sous « Plan d'élaboration pour tous les SEA »
- Veiller à l'échange avec tous les acteurs concernés (éducateurs-parents et enfants)
- Veiller à une évaluation interne régulière

❖ Adaptations au sein de la crèche Origer

Nous avons beaucoup réfléchi cette année pour adapter notre structure de façon plus Inclusive. C'est ainsi que nous avons fait différents changements :

- Nous veillons à ne plus surcharger les salles d'affiches et de bricolages des enfants.
- Nous avons mis des photos sur les boîtes pour que chaque enfant voit visuellement ce qui se trouve dans la boîte
- Nous avons mis les matériaux à la hauteur des enfants pour favoriser l'autonomie. Ainsi les enfants n'ont plus besoin d'aller voir un éducateur pour prendre un verre et se servir à boire ou de prendre du papier pour se moucher le nez etc.
- Nous avons sous-structuré les salles en de petits espaces de fonction, pour que les enfants se retrouvent plus facilement dans l'espace. L'enfant sait reconnaître par lui-même en voyant les images sur les boîtes ce qu'il peut faire dans chaque espace.
- Le matériel est rangé toujours à la même place et les enfants eux-mêmes arrivent mieux à détecter ou est la place. Ceci est également plus simple dans les petits espaces de fonction car l'enfant sort moins de jeux et se concentre sur ce qu'il a choisi de jouer.
- Lors des phases d'adaptation nous demandons aux parents dont l'enfant parle une langue étrangère de nous donner des traductions. Ainsi nous pouvons essayer au quotidien de traduire à l'enfant s'il ne nous comprend pas. Nous avons également commencé à parler avec un enfant avec des pictogrammes pour visualiser les étapes que nous allons faire. L'enfant a beaucoup mieux compris ce que nous attendons de lui et s'est plus facilement adapté à notre routine sans frustrer.
- Dans chaque salle il y a un lieu de repos, l'enfant choisit par lui-même quand il a envie de se retirer du groupe pour se retrouver avec lui-même
- Chaque groupe fait des cercles du matin. Cette routine est bénéfique pour que chaque enfant se retrouve mieux dans la journée et dans les étapes à suivre.

C'est en observant les enfants que nous nous sommes rendus compte de la diversité des enfants dans chaque groupe. C'est alors que nous avons choisi d'acheter du matériel plus adapté dans toutes les salles ainsi que du matériel plus diversifié. (Des poupées de différentes textures, couleurs, des livres avec des pages fines et des pages épaisses, des voitures plus petites de voitures plus grandes, des pinceaux de différentes tailles de main etc...)

❖ Projets

Pour la rentrée en septembre 202-2022 tous les groupes ont fait un projet pour intégrer le plurilinguisme et l'inclusion.

Groupe « Butzgrimmel »

Ils ont travaillé sur le principe de l'ouverture. Ensemble avec les parents ils ont établis un livre de recettes des différentes cultures présentes dans leur groupe. Chaque parent a ramené une recette avec la photo de l'enfant qu'ils ont intégré dans un livre afin de donner à tous les parents un petit livre de recettes fait ensemble. Les parents étaient créatifs et ont également mis des photos lorsqu'ils ont cuisiné à la maison avec leur enfant.

Groupe Unicorns 1

Ils ont travaillé sur le principe de l'individualisation. Ils se sont questionné sur le comment rendre la routine et le quotidien plus compréhensible pour tous les enfants. Ils ont adapté leur cercle du matin dans lequel ils font des chants, ils disent bonjour aux enfants et dans lequel ils demandent aux enfants à quelle activité ils ont envie de participer.

Ils ont constaté que les enfants ont du mal à se souvenir quand on donne trop d'informations le matin. Ils ont adapté le cercle du matin en faisons des chants et de raconter la matinée aux enfants. L'après-midi ils refont un cercle pour expliquer le reste de la journée afin de ne pas donner trop d'informations d'un coup.

Ils gardent la routine du déroulement de la journée tous les jours pareils, pour que les enfants s'orientent dans le temps. Les enfants savent ainsi que le matin ils mangent, après ils vont à la salle de linge et après il y a une activité etc.

Groupe Unicorns 2

Le groupe des grands se sont focalisés sur l'autonomie et la participation. Ils essayent de rendre les enfants de plus en plus autonomes et d'intégrer des dialogues sur leurs origines, leur famille et leurs émotions. A cet âge les enfants parlent de mieux en mieux et arrivent à mettre des mots sur ce qu'ils ressentent et adorent raconter des histoires.

-A la rentrée ils ont donné à chaque enfant une photo de lui pour qu'il la colle sur le casier qu'il a choisi lui-même d'avoir pour tout l'année

- ils ont instauré un cercle du matin qui parle des émotions. Ils chantent, ils se disent bonjour et à la fin chaque enfant montre un coussin avec la couleur de l'émotion, afin de montrer comment il se sent aujourd'hui. Au début certains enfants avaient encore des difficultés à reconnaître leur vrai ressenti pour l'exprimer et plus le temps il passe, de mieux en mieux ils participent. L'éducateur arrive à s'adapter plus facilement à l'enfant en sachant ce qu'il ressent et l'enfant prend conscience de son ressenti et apprend à l'exprimer.



- Ils ont donnée à chaque enfant un album photos. Les enfants ont rempli cet album ensemble avec les parents avec des photos de famille et de leur animal de famille. Au quotidien les enfants ont accès librement sur cet album qui est dans une boîte à trésor pour chaque enfant individuellement. Ils partagent quand ils ont envie avec les autre enfants les photos et en même temps un dialogue se crée. Certains enfants ont besoin de leur album photos quand il se sent triste.

- Le groupe a également choisit de se rendre 1 fois par semaine à la forêt. Pour eux c'est un moment de détente et d'activité qui correspond à tous les enfants. Ils laissent les enfants marcher à leur rythme, découvrir à leur rythme tout en étant dans le groupe d'enfants. La forêt permet aux enfants de se défouler, de sortir du cadre de groupe plus stricte. Ils ont ici la possibilité d'être libre tout en respectant de pas s'éloigner trop loin du groupe. Ils font des activités avec des matériaux de la nature qui sont accessible pour tout le monde et pour tous les âges.

- Ils font également régulièrement des activités autour de la pleine conscience et du yoga. Ils ont un groupe un peu plus mouvementé cette année et se sont donc questionné comment permettre aux enfants de se détendre. Chaque semaine une activité de détente à lieu.



Pour l'année 2022 – 2023 :

Groupe « Butzegrimmel »

Ils ont fait un Projet sur les animaux de la ferme. Suite à l'année précédente ils se sont rendu compte que les enfants adorent les animaux et ont eu aussi souvent des animaux de compagnie. Ils ont intégré dans le quotidien les animaux avec leur spécificité. Ce que l'animal mange, produit, fait comme bruit etc...Le projet est plurilingue car il intègre plusieurs langues dans les activités et est inclusif, car chaque enfant sera considéré dans son individualité, dans ses intérêts... Tous les animaux seront visualisés par des pictogrammes et pour les activités les poussettes vont avec pour les enfants qui se fatiguent en chemin. Pour favoriser le partenariat avec les parents, les éducateurs ont demandés aux parents d'apporter s'ils veulent une photo de leur animal de compagnie. Les éducateurs avec les enfants parleront de la photo aux enfants et mettent par écrit le nom de l'animal, ceci dans la langue maternelle.

Groupe Unicorns 1

Ils font également un projet sur les différents animaux du monde. Les enfants parlent constamment des animaux, c'est d'ici que le projet a pris forme. Le projet est plurilingue et adapté aux langues maternelles des enfants.

Dans la deuxième moitié de l'année ils font un projet pour le partenariat des parents. A tour de rôle, chaque fin de semaine un enfants amène un nounours de la crèche à la maison. Les parents font des photos du séjour avec le nounours à la maison et nous les amènent pour qu'on puisse en parler aux enfants ou que l'enfant lui-même essaye de raconter ce que le nounours a vécu le weekend avec lui à la maison.

Groupe Unicorns 2

Ils ont fait un projet culturel. Ils ont invité les parents des enfants qui avaient envie de participer à la crèche. Chaque parent avait le droit de choisir de lire une histoire, de raconter sur leurs origines ou de faire une activité avec les enfants.

Nous avons considéré l'individualité de chaque parent et leurs avons laissé libre choix sur leur présentation.

Les enfants ont eu beaucoup de plaisir à ce projet ainsi que les parents. On a pu ressentir la fierté des enfants quand les parents racontaient sur leur pays ou simplement étaient dans la crèche pour se prendre le temps et de raconter une histoire dans la langue maternelle.

Voici une Maman qui est venu danser le « funana » avec les enfants. Dance traditionnelle du Cap-Vert.



Conclusion

Les encadrants vont de plus en plus suivre des formations qui sont liées à la thématique d'inclusion. C'est ainsi qu'on peut clairement voir une évolution dans la pensée inclusive.

Chaque groupe pour soit intègre les principes de l'inclusion au quotidien. Au départ les encadrants étaient un peu submergés par le fait d'être une crèche inclusive. C'est nouveau, faut faire pleins de changements, un manque d'information à ce sujet etc. Plus ils participent tous à des formations sur la thématique, plus ils se sont rendu compte, que c'est le même travail qu'ils ont toujours effectué sans vraiment se rendre compte qu'on parlait d'inclusion. Nous avons alors recherché ce que nous faisons déjà et avons parlé sur les bienfaits et les changements que nous pouvons apporter. C'est ainsi que chaque groupe a changé les aménagements et a demandé à commander du matériel nouveau.

Dans les groupes et au niveau de tous le personnel, le thème de l'inclusion est de plus en plus présent. Dans les observations, dans les réflexions de la pratique professionnelle, dans nos réunions d'équipe. Les documentations sont décrites en incluant la pratique inclusive dans nos cahiers de chaque groupe, mais pas encore assez sur le journal de bord. Ce qui pour nous est un **objectif futur**.

Le chargé de direction est aussi le référent pédagogique de l'inclusion, elle intègre la théorie et veille aussi à ce que les encadrants se reflètent plus au niveau de l'inclusion. Elle a changé tous les éducateurs de groupe pour que qu'ils ne s'enferment pas dans une zone de confort, dans les anciennes routines, méthodes de travail et de favoriser un changement de dynamique de groupe qui peut mener à un changement de méthodes, de pratiques professionnelles et de réflexions.

Nous avons également évolué dans les collaborations avec des structures externes pour travailler plus de façon inclusive. C'est ainsi que nous avons eu INCLUSO qui est venu nous soutenir pour un projet individuel d'un enfant de 3 ans. Cet enfant a également été suivi par « hëllef vir den Puppelchen » pour faire évaluer son développement et une maladie possible. Des médecins et orthophonistes l'ont suivi et nous ont régulièrement fait part de leurs observations pour que les parents et nous travaillions de la même façon pour le bien de l'enfant.

Pour un autre enfant nous avons travaillé étroitement avec des assistants sociaux.

Dans les autres cas, c'est le travail des parents qui a évolué. Nous avons constaté un nombre croissant de parents qui a du mal à comprendre les lettres qu'ils reçoivent à domicile. (Pour les inscriptions des vacances, pour l'application ...). La chargée de direction ainsi que les encadrants se sont pris beaucoup de temps pour soutenir les parents dans toutes les questions. Les parents prennent des rdv et acceptent l'aide de la structure pour toutes les questions possibles. Le dialogue a ainsi augmenté entre les professionnels et les encadrants.

L'application DIMMI que nous avons est une énorme aide au quotidien pour ce dialogue constant avec les parents. Ainsi que tous les projets en collaboration cette année nous a fait gagner en confiance et en dialogue avec les parents.

2.5 Biographie

Bibliographie

- Ostermayer Edith « Pädagogische Ansätze für die Kita; Pikler » Cornelsen Verlag 2.Auflage 2016
- Vorholz Heidi « Pädagogische Ansätze für die Kita; Offene Arbeit » Cornelsen Verlag 2.Auflage 2017
- Dörte Weltzien « Kindergarten Heute/Das Spiel des Kindes » Verlag Herder 2013
- Stamer-Brandt Petra « Sauberkeitsentwicklung bei Kita-Kindern » Cornelsen Verlag 1.Auflage 2016
- Antje Bostelmann « Das Portfoliokonzept für die Krippe » Verlag an der Ruhr 2008
- <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/enfance/infos-generales-offre/180219-rahmenplan/fr.pdf>

2.5.1 Annexes

- « Berliner Modell » pour la phase d'adaptation
- La diversification alimentaire

Internet

- https://www.enfancejeunesse.lu/wp-content/uploads/2018/02/Rahmenplan_FR_Web.pdf
- www.kindererziehung.com
- <https://lesprosdela petiteenfance.fr>
- <https://www.ecriture59.fr/post/citation-du-jour-20>
- Le quotidien
- Statec
- <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2016/04/24/n3/jo>, consulté le 16/12/21
- https://www.toupie.org/Dictionnaire/Inclusion_sociale.htm
- « Lignes directives sur l'éducation non formelle des enfants et des jeunes », Ministère de l'Éducation nationale de l'Enfance et de la Jeunesse, 2021, p.18
- https://naitreetgrandir.com/fr/etape/1_3_ans/comportement/fiche.aspx?doc=ik-naitre-grandir-enfant-discipline-definir-limite

Das Berliner Eingewöhnungsmodell für unter Dreijährige

GRUNDPHASE (3 Tage)	ERSTER TRENNUNGSVERSUCH (4. Tag, wenn Montag erst am 5. Tag)	STABILISIERUNGSPHASE	SCHLUSSPHASE
<p>Bezugsperson kommt mit Kind in die Kita; bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum</p> <p>Bezugsperson</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • Kind nicht drängen • immer akzeptieren, wenn Kind Nähe sucht • "sicherer Hafen" für das Kind sein • möglichst nicht lesen, stricken etc. <p>Erzieher/in</p> <ul style="list-style-type: none"> • vorsichtige Kontaktaufnahme mit dem Kind (Spielangebote) • beobachtet das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind <p>KEIN TRENNUNGSVERSUCH !!!</p>	<p>Bezugsperson kommt mit Kind, verabschiedet sich kurz und lässt das Kind mit Erzieher/in alleine im Gruppenraum.</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über Dauer der Eingewöhnung</p> <p>Kind Reaktion auf den Trennungsversuch ist der Maßstab für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung</p> <p><u>Reaktionen des Kindes</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichmütig, weiterhin interessiert • wenig suchende Blicke nach der Bezugsperson • Kind versucht selbst mit der Belastungssituation fertig zu werden • weint anfangs und lässt sich von Erzieher/in beruhigen • Trennungsdauer ca. 30 Minuten <p style="text-align: center;">→ dies spricht für eine kürzere Eingewöhnung von ca. 6 Tagen</p> <p>ODER</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kind ist verstört und verunsichert (erstarrte Körperhaltung) • Kind lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen • Bezugsperson kehrt sofort zurück <p style="text-align: center;">→ dies spricht für eine längere Eingewöhnung von ca. 2-3 Wochen</p>	<p>Erzieher/in versucht m die Aufgaben der Bezugsperson zu übernehmen</p> <p>Bezugsperson</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Nähe • überlässt es Erzieher/in, als Erste/r auf die Signale des Kindes zu reagieren <p>Erzieher/in</p> <ul style="list-style-type: none"> • füttern • wickeln • Spielpartner/in <p>Nur wenn das Kind am 4. Tag gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennungszeit am 5. und 6. Tag ausgedehnt werden</p> <p>Ist das Kind am 4. Tag untröstlich und verlangt nach der Bezugsperson, sollte diese am 5. und 6. Tag noch am Gruppengeschehen teilnehmen → erneuter Trennungsversuch erst wieder ab dem 7. Tag</p>	<p>Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Kita, kann aber jederzeit erreicht werden.</p> <p>WICHTIG: Abschiedsritual</p> <p>Akzeptiert das Kind Erzieher/in als "sicheren Hafen", kann die Bezugsperson begleitete Eingewöhnungsphase beendet werden.</p> <p>Im besten Fall sollte das Kind die Kita anfänglich nur halbtags besuchen.</p> <p>Es muss darauf geachtet werden, dass die Erzieherin, die als "sicherer Hafen" gilt, anwesend ist.</p>

La diversification alimentaire

Le meilleur moment pour diversifier l'alimentation de votre enfant est entre 4 et 6 mois car, à partir de 4 mois, le système digestif du nourrisson est capable de digérer et d'absorber les nutriments. Bien sûr, le lait reste son aliment de base.

Selon le stade de développement de votre enfant et votre ressenti, la diversification alimentaire peut commencer entre 4 et 6 mois.

A 4 mois la diversification de bébé peut commencer. Comment savoir que votre bébé est prêt ? Chaque bébé est unique, et c'est vous, les parents, qui connaissez le mieux votre enfant. Il est souvent recommandé de commencer par les légumes plutôt que les fruits, afin d'éviter que bébé ne développe une préférence trop importante pour le goût sucré, au risque de bouder les légumes. C'est votre choix comment vous aller introduire les aliments. Souvent on commence par des légumes de faible goût comme la carotte. Les quantités sont également progressives, une cuillère le premier jour et de jour en jour un peu plus. C'est bébé qui vous dit s'il veut encore ou pas. Le lait complète encore le repas et est indispensable.

Après 6 mois, le lait seul ne suffit plus à couvrir tous les besoins nutritionnels de bébé. C'est ici que nous en tant qu'institution, allons donner des repas à votre bébé.

Choix des aliments

Tous les aliments sont choisis par le cuisinier de notre structure et choisis selon la saison. Les repas sont fait le jour même. Que ce soit le repas de midi ou les collations et les compotes, tout est frais. Notre but est d'offrir un service de qualité aux parents mais également, d'ouvrir de nouveaux horizons gustatifs aux bébés.

Comment ?

Nous organisons les repas des bébés de façon progressive et en groupe. Les enfants prennent les repas dans un transat et ceux qui préfèrent rester dans les bras, peuvent prendre le repas dans le bras d'un éducateur. Les éducateurs s'installent à la hauteur des enfants pour les repas.

Les cuisiniers intègrent petit à petit des nouveaux aliments. Ensemble avec vous les parents nous allons donner à votre bébé des nouveaux aliments. Toutes les semaines vous allez recevoir le plan des menus proposé pour les bébés et si vous avez des hésitations, dans ce cas vous ramenez pour ce jour-là, un petit pot fermé acheté par vos soins, sur lequel il y a une date de péremption marqué dessus et qui est adapté pour l'âge de votre bébé.

Décharge parentale

Je soussigné(e) M/Mme
donne l'autorisation au Personnel du SEAJ « crèche Origer », d'intégrer la
diversification alimentation pour mon enfant (Nom/Prénom).....

Signature

*nous faisons la diversification alimentaire à partir de 6 mois. Il nous est cependant possible de vous soutenir et de diversifier votre enfant à partir de 4 mois si vous ramenez les petits pots par vos soins, fermés et avec date de péremption marqué dessus.

En Annexe l'explication sur la diversification alimentaire par le bureau de coordination GIMB du Ministère de la santé
(<https://gimb.public.lu/fr/gesund-iessen/besoins-nutritionnels/bebe/diversification-alimentaire.html>)

La diversification alimentaire

La diversification alimentaire est l'introduction progressive d'aliments autres que le lait. C'est aussi le passage d'aliments liquides vers des aliments à texture de plus en plus solide. Il est recommandé de ne jamais la commencer avant le début du 5ème mois (4 mois +1 jour) ni de la postposer après le début du 7ème mois (6 mois et 1 jour).

En résumé

- Prévoyez au minimum 5 repas par jour.
- Gardez 2 à 3 tétées ou 2 à 3 biberons (600 ml de lait) par jour.
- Ne remplacez pas le repas de fruits par un produit laitier (yaourt, fromage ou fromage frais aux fruits).
- Donnez-lui au maximum 25 g de viande ou de poisson par jour.
- Ajoutez la quantité nécessaire de matière grasse et variez les origines.
- N'ajoutez pas de sel aux préparations.

Pourquoi diversifier à cet âge?

- Le lait maternel ou le lait de suite ne suffit plus à couvrir tous les besoins de l'enfant. Il faut commencer à diversifier son alimentation.
- Le bébé commence à savoir mastiquer des aliments un peu plus solides et peut mieux les déglutir.
- Les capacités digestives du bébé sont plus développées. Il est important d'adapter le début de la diversification à l'évolution du bébé. La diversification est une découverte progressive pour le bébé qui se fait par étapes. Cet apprentissage devrait être un moment de plaisir pour le bébé en lui laissant le temps de découvrir de nouveaux goûts et textures, ainsi qu'à son système digestif le temps de s'adapter à de nouveaux aliments. Il ne faut surtout pas brûler les étapes.

La première étape

Autour de 5-6 mois (4 mois + 1 jour), la première étape est celle de l'initiation à manger des purées à la cuillère et à découvrir de nouvelles odeurs, de nouveaux goûts, textures, saveurs.

Chaque bébé a son propre rythme qu'il est important de respecter. Certains sont contents de découvrir de nouveaux aliments. D'autres sont moins ravis, et la diversification prendra un peu plus de temps. Continuez alors à lui donner son lait maternel ou son lait pour nourrissons. Ne forcez pas. Il n'est pas à quelques jours près !

Le but est de remplacer progressivement une tétée ou un biberon par un repas de légumes ou de fruits. Selon le choix des parents, le repas de fruits ou le repas de légumes sera introduit en premier.

Au moment du repas de lait (p.ex. vers midi pour le repas de légumes et vers 16h pour le repas de fruits) vous donnez autant de cuillères de purée de légumes ou de fruits que le bébé veut. Au début, le bébé ne prend pas encore un repas entier. La quantité du repas dépendra de l'appétit du bébé. Complétez le repas par une tétée ou un petit biberon de lait habituel.

Quelques conseils importants pour la diversification de l'alimentation

- L'enfant doit pouvoir tenir la tête et pouvoir creuser la langue pour permettre l'introduction de la cuillère. Les véritables mouvements de mastication n'apparaissent que vers 7 à 9 mois.
- Souvent aussi à l'âge de 5 à 6 mois, l'enfant commence à manifester son intérêt pour l'alimentation des parents.
- Au cours de la diversification, le lait reste l'aliment de base.
- Pour les bébés allaités, il est conseillé de poursuivre l'allaitement maternel au cours de l'introduction de nouveaux aliments.
- Présentez le repas à la cuillère. Si l'enfant n'est pas capable de l'accepter, il vaut mieux retarder l'introduction et essayer à nouveau après un certain temps.
- Au début, le bébé ne prend que quelques cuillères. Complétez alors le repas par le lait habituel de l'enfant.
- Les premières purées peuvent être des légumes ou des fruits.
- Introduisez un nouvel aliment à la fois pendant quelques jours afin de tester la tolérance.
- N'ajoutez ni sel, ni sucre, ni d'autres épices aux purées.
- Les légumes crus en petits morceaux et les légumes secs ne sont introduits qu'à partir de 1 an, pour éviter des fausses routes.

- Les produits laitiers (lait de vache, crème, yaourt, fromage blanc, pudding, desserts lactés) ne sont introduits qu'à partir de 1 an.
- Les fromages et le tofu ont une teneur élevée en protéines et ne sont pas conseillés avant 1 an.
- Respecter les goûts et les préférences de votre bébé. S'il refuse un aliment, proposez-le-lui à nouveau, quelques jours plus tard, puis réessayez plusieurs fois.

Plans journaliers

Plan journalier à partir du début du 5^{ème} mois

En cas d'allaitement, les tétées se donnent à la demande du bébé.

A, B et C représentent les différents plans journaliers conseillés.

	Matin	Matinée	Midi	Après-midi	Soir	Soirée
A	Biberon	(Biberon)*	Biberon	Biberon	Biberon	(Biberon)*
B	Biberon	(Biberon)*	Repas de légumes et de féculents complété par un biberon	Biberon	Biberon	(Biberon)*
C	Biberon	(Biberon)*	Biberon	Repas de fruits complété par un biberon	Biberon	(Biberon)*

* Facultatif

Plan journalier au cours du 6^{ème} mois

En cas d'allaitement, les tétées se donnent à la demande du bébé.

A et B représentent différents plans journaliers conseillés.

	Matin	Matinée	Midi	Après-midi	Soir	Soirée
A	Biberon	(Biberon)*	Repas de légumes et de féculents complété par un biberon	Biberon	Biberon	(Biberon)*

	Matin	Matinée	Midi	Après-midi	Soir	Soirée
B	Biberon	(Biberon)*	Biberon	Repas de fruits complété par un biberon	Biberon	(Biberon)*

*Facultatif

Remarque : en fonction de l'organisation de vos journées, il est possible de donner le repas de légumes le soir ou le repas de fruits dans la matinée.

La deuxième étape

La deuxième étape commence autour de 6 à 7 mois, lorsque le bébé mange un repas complet. C'est ainsi que seront introduit semaine par semaine la viande, le poisson et l'oeuf, d'abord le jaune puis le blanc.

Plan journalier

Plan journalier au cours du 7^{ème} mois

En cas d'allaitement, les tétées se donnent à la demande du bébé.

Si votre bébé ne termine pas son repas de légumes ou de fruits, complétez par un biberon.

Matin	Matinée	Midi	Après-midi	Soir	Soirée
Biberon	(Biberon)*	Repas de légumes, féculents et viande Eau	Repas de fruits Eau	Biberon	(Biberon)*

La troisième étape

Autour de l'âge de 8 mois, certains bébés ont davantage faim. N'augmentez pas le volume journalier de lait (2 à 3 biberons, 500 à 600ml de lait par jour), mais ajoutez des féculents aux repas afin d'augmenter l'apport énergétique. C'est à ce moment que sera introduit le pain.

Plan journalier

Plan journalier au courant du 8^{ème} mois

En cas d'allaitement, les tétées se donnent à la demande du bébé.

Matin	Matinée	Midi	Après-midi	Soir
Biberon + pain beurré	(Biberon)*	Repas de légumes, féculents et viande	Repas de fruits	Biberon + pain beurré
ou				ou
Bouillie lactée		Eau	Eau	Bouillie lactée
Eau				Eau

*Facultatif

La diversification en pratique

Proposez à votre bébé, jusqu'à l'âge de 1 an, un maximum de goûts différents et offrez rapidement une grande variété de goûts.

Souvenez-vous: au cours de la diversification, le lait reste l'aliment de base de votre bébé et couvre la majorité des besoins nutritionnels.

Comment introduire les aliments en pratique ?

- Il est utile de n'introduire qu'un aliment à la fois, et d'attendre quelques jours avant d'en introduire un nouveau, afin de pouvoir attribuer une réaction allergique à un aliment particulier.
- Préférez les aliments de nos régions et ceux de saison: légumes frais, pommes de terre, compotes de fruits.
- Lisez bien l'étiquetage des préparations. Elles contiennent souvent trop d'additifs. Préférez celles qui en contiennent le moins.

En cas d'allergie, adressez-vous à votre pédiatre.

Astuce

Si votre bébé n'aime pas un aliment du premier coup, n'hésitez pas à le lui reproposer plus tard. Un aliment peut être présenté entre 10-15 fois avant que l'enfant ne l'apprécie. Ne vous inquiétez pas.

Le repas de légumes

La majorité des légumes convient aux repas du nourrisson : brocoli, carotte, chicon, cœur de laitue, courgette, fenouil, petits pois, potiron...

Comment choisir les légumes à introduire ?

Le début se fait souvent par une purée de carottes cuites, car les carottes sont généralement bien acceptées et bien tolérées par les bébés.

Certains légumes sont très forts en goût ou sont plus difficiles à digérer (formation de gaz dans l'intestin): oignon, poivron, choux, salsifis, navet, poireaux...

Attendez peut-être plus longtemps avant de les proposer.

- Variez votre choix de légumes.
- Favorisez les légumes frais de saison, ainsi que ceux issus de cultures locales et préparez-les rapidement.
- Si le légume que vous voulez acheter n'est pas de saison, préférez-le surgelé (non préparé) plutôt qu'en conserve (métal et verre), celles-ci sont trop salées pour le bébé. Ceci ne concerne pas les petits pots pour bébés.

Quelle quantité lui donner ?

Commencez par 2 à 3 cuillères à café de purée et complétez ce petit repas par une tétée ou un biberon. Augmentez au cours des jours suivants jusqu'à 12 à 15 cuillères à café, c'est-à-dire l'équivalent d'un repas complet.

Lorsque le bébé ne prend plus de lait après le repas, il faut lui proposer de l'eau à boire.

Comment préparer les repas de légumes ?

Pour des raisons d'hygiène, il est important de:

- travailler sur un plan de travail propre ;
- bien nettoyer et bien laver les légumes ;
- couper les légumes sur une planche avec un couteau propre.

Les méthodes de cuisson pour les repas de légumes

Cuisson à la vapeur

Cuisez les légumes à la vapeur d'eau jusqu'à ce qu'ils soient tendres. Ajoutez un peu d'eau pour avoir une purée plus fluide. Cette méthode conserve bien les vitamines.

Cuisson à l'étuvée

Cuisez à feu doux dans un peu d'eau, jusqu'à ce que les légumes soient tendres. Mixez avec l'eau de cuisson, cela conservera bien les vitamines.

Cuisson à l'eau

Cuisez les légumes dans une grande quantité d'eau non salée, jusqu'à ce qu'ils soient tendres. Egouttez, puis mixez. Cette méthode convient pour les légumes à goût fort – chou-fleur, chicon. Cette méthode engendre une perte de vitamines plus élevée.

Conservation des repas préparés maison

Réfrigération

Utilisez la préparation tout de suite ou, si vous désirez la conserver, mettez-la dans un verre propre avec couvercle et placez-l' immédiatement au réfrigérateur. (Conservation: 24h au réfrigérateur à 4°C).

Congélation

Placez la préparation au réfrigérateur pendant une heure et puis au congélateur (Conservation: 2 mois à -18°C).

Décongélation

Pour la décongeler, placez la préparation au réfrigérateur la veille de sa consommation.

Ne réchauffez pas la préparation plus d'une fois.

Les repas de légumes et féculents

Quelques jours après l'introduction d'un repas de légumes, ajoutez-y des féculents. Ceci augmente l'apport énergétique du repas. Prévoir la même quantité de féculents que de légumes.

Quelques conseils de cuisson

- **Vous pouvez soit cuire les pommes de terre à part avec leur peau, soit les éplucher, les laver et les couper en morceaux avant de les cuire ensemble avec les légumes, sans ajout de sel.**
- **Les féculents, les pâtes et les céréales sont cuits séparément dans de l'eau non salée ou avec les légumes (ajoutez plus d'eau).**

Le gluten

Le gluten est une protéine contenue dans le blé (froment), l'avoine, l'orge, l'épeautre et le seigle. Le gluten est une fraction des protéines auquel les bébés peuvent développer une intolérance qui peut entraîner une inflammation de la paroi intestinale et le développement d'une maladie cœliaque.

Pour minimiser les risques il est conseillé :

- **d'éviter l'introduction de céréales contenant du gluten avant l'âge de 4 mois révolus ;**
- **de continuer l'allaitement maternel au cours de l'introduction du gluten ;**
- **d'introduire le gluten en petite quantité, de façon progressive, entre le début du 5ème mois et la fin du 6ème mois. A ce moment, les pâtes et les céréales peuvent être proposés.**

Les aliments pour bébé suivants peuvent contenir du gluten :

- **petits pots ;**
- **farines ou flocons pour biberon ;**
- **biscuits, pain, biscottes ;**
- **pâtes.**

Si le produit ne contient pas de gluten, il est indiqué sur l'étiquette "Sans gluten". Lisez bien la liste d'ingrédients sur l'emballage. Les pommes de terre, le maïs, le riz, le sarrasin, le millet ne contiennent pas de gluten.

Les matières grasses

Il a été démontré qu'un enfant en âge de diversification a besoin d'une alimentation contenant suffisamment de graisses. Il est donc primordial d'ajouter en fonction de l'âge 5 à 15 g (1 à 3 cuillères à café) de graisse dès l'introduction des légumes et des féculents et ceci après cuisson. Le mieux est de varier les sources de graisses : huiles de différentes origines ou beurre.

A proscrire :

Les aliments riches en graisses cachées comme les biscuits, viennoiseries, snacks, chips, charcuteries et produits laitiers à la crème sont à éviter. Ces aliments apportent des graisses de moins bonne qualité.

Notre conseil

Les graisses les plus adaptées sont le beurre et l'huile. Parmi les huiles, nous recommandons spécialement l'huile de colza (riche en acides gras polyinsaturés indispensables au bon développement du cerveau et du système nerveux).

Nous déconseillons l'huile d'arachide et l'huile de noix à cause du risque d'allergie.

Le repas de fruits

Comment choisir les fruits à introduire ?

Voici quelques exemples: pomme, poire, banane, nectarine, pêche, melon, abricot.

- **Introduisez un fruit à la fois.**
- **Choisissez des fruits de saison.**
- **Présentez-les, bien mûrs, lavés et épluchés, épépinés, mixés ou écrasés, râpés ou cuits en compote.**

Quelle quantité lui donner ?

Commencez par 2 à 3 cuillères à café de purée ou de compote, puis augmentez au cours des jours suivants, jusqu'à 6-7 cuillères à café pour compléter le repas et 12-15 cuillères à café pour un goûter.

- **Ne forcez jamais. Faites confiance à l'appétit de votre enfant. Soyez attentif à la tolérance individuelle de l'enfant.**

Comment préparer les repas de fruits ?

Pour des raisons d'hygiène, il est important de:

- **travailler sur un plan de travail propre ;**
- **bien nettoyer et bien laver les fruits ;**
- **couper les fruits sur une planche propre et avec un couteau propre ;**
- **mixer et servir aussitôt (ou mettre dans un récipient fermé et conserver au réfrigérateur au maximum 24 heures).**

Recommandations importantes concernant le repas de fruits

Les biscuits

Vous pourriez être tenté d'ajouter un biscuit au repas de fruits.

Pourtant, le biscuit n'a aucun intérêt d'un point de vue nutritionnel et la plupart sont riches en sucres.

Les céréales

Lorsque le fruit seul ne suffit plus, ajoutez des flocons de céréales sans sucre à la purée de fruits pour augmenter l'apport énergétique.

Le sucre

N'ajoutez ni sucre, ni miel, ni édulcorant au repas de fruits. Ils masquent le vrai goût des aliments et induisent une accoutumance au goût sucré.

Souvent, le sucre est à la base de mauvaises habitudes alimentaires et à l'origine de caries dentaires et de l'obésité. Si vous faites votre compote vous-même, choisissez une variété de pommes naturellement bien sucrée (ex.: Jonagold, Royal Gala) ou ajoutez une banane.

Votre bébé a encore faim?

N'augmentez pas le volume du biberon.

Proposez-lui un repas diversifié.

La viande et le poisson

La viande et le poisson sont une source de protéines, de fer et d'oligo-éléments. L'introduction de la viande et du poisson doivent se faire de manière progressive.

Toutes les viandes et poissons sont permis, à l'exception des préparations de viande et de poisson (saucisson, jambon, salami, hachis préparé du commerce, surimi...).

Quelle quantité lui donner ?

La quantité maximale de viande ou de poisson est de 10 à 25 g par jour (= 1 petite cuillère à soupe).

Quantité par semaine :

- **1 à 2 repas de légumes et féculents avec poisson.**
- **2 à 4 repas de légumes et féculents avec viande.**
- **1 à 3 repas de légumes et féculents.**

Conseil de préparation pour les repas contenant de la viande ou du poisson

Pour des raisons d'hygiène, n'utilisez pas de planche en bois mais une planche en matière facile à nettoyer. Nettoyez-la soigneusement à l'eau savonnée.

- Vous pouvez hacher la viande juste avant la cuisson. Si vous la mixez après cuisson, faites-le ensemble avec les légumes. N'employez cependant pas de viande hachée du commerce.
- Vous pouvez cuire la viande et le poisson avec les légumes ou séparément.
- Les méthodes de cuisson idéales sont la cuisson à l'eau, à la vapeur ou au four (rôti).
- Veillez à une cuisson complète de la viande et du poisson, pour éviter le développement de bactéries.

N'ajoutez pas de sel.

L'œuf

L'œuf ne sera introduit dans l'alimentation du bébé qu'après l'âge de 7 mois.

L'œuf doit toujours être bien cuit.

Le sel

L'ajout de sel ou de préparations à base de sel (Maggy, bouillons, sauce soja, certains mélanges d'épices...) dans l'alimentation du nourrisson est fortement déconseillé.

L'attirance pour le goût salé est acquise; mieux vaut ne pas habituer le bébé au goût salé.

Les boissons

Proposez régulièrement à votre enfant de l'eau convenant à la préparation d'aliments pour nourrissons (entre 50 et 150 ml par jour).

- La seule boisson recommandée est l'eau pure et il est primordial de l'y habituer dès le début.

Exceptionnellement, et ceci le plus tard possible, vous pouvez donner des jus de fruits non sucrés et dilués, ou des tisanes pour bébés non sucrées. Ils sont à déguster occasionnellement, dans des situations particulières et uniquement pour le plaisir.

A éviter

Toutes les autres boissons telles que limonades, sirops, colas, infusions, ou jus sucrés sont à proscrire, elles sont trop sucrées (même celles spécialement destinées aux bébés). Ces boissons créent une habitude au goût sucré. L'excès de sucre déséquilibre l'alimentation, avec, à long terme, un risque pour la santé (caries, obésité...).

Le thé et le café contiennent des excitants et ne sont pas des boissons à donner aux petits enfants.

Les fromages frais pour bébés

Ne remplacez pas le repas de fruits par un «petit-suisse» ou autre fromage frais aux fruits, même si la publicité les recommande spécialement aux bébés. Ces produits sont, contrairement aux fruits, très riches en protéines. Des études dans nos pays montrent que l'alimentation des jeunes enfants est déjà trop riche en protéines. Cet excès de protéines, dès le plus jeune âge, pourrait être une des causes d'obésité chez l'enfant et l'adulte.

Le pain et les biscuits

Dès l'âge de 8 à 10 mois, vous pouvez proposer à votre enfant, de temps en temps, une petite tranche de pain (éventuellement beurrée) qu'il pourra mâcher. Vous pouvez choisir du pain gris finement moulu sans graines (ni tournesol, ni sésame, ni lin, ni noix...).

Evitez aussi toute pâtisserie ou viennoiserie. En effet, ces dernières contiennent une quantité non négligeable de sucre et de graisses. Apprenez-lui de bonnes habitudes dès le départ.

- **Le pain est de loin préférable aux biscuits, même ceux vendus spécialement pour enfants.**

Les bouilles lactées

Après l'âge de 6 mois, certains enfants préfèrent manger plus souvent à la cuillère. Vous pouvez remplacer un biberon par une bouillie lactée.

Comment préparer une bouillie lactée ?

Versez la farine en pluie dans le lait de suite tiède et mélangez.

Attendez un peu, le mélange ne s'épaissit qu'après quelques minutes.

Il existe des farines mélangées à de la poudre de lait: ce sont les farines lactées. Il suffit de les dissoudre dans de l'eau pour obtenir une bouillie lactée. Suivez le mode de préparation indiqué sur la boîte.

Conseils généraux

Le lait de vache (entier, demi-écrémé ou écrémé) ne convient pas aux enfants de moins de 1 an. Il contient plus de protéines et de minéraux que le lait maternel ou le lait adapté. L'introduction du lait de vache non dilué est recommandée au plus tôt après l'âge de 12 mois révolus.

Le seul apport «laitier» de l'enfant jusqu'à un an est le lait maternel ou le lait pour nourrisson et le lait de suite.

Limitez les produits laitiers (yaourts, fromages, fromages frais aux fruits).

Evitez les desserts lactés, puddings..., même ceux qui sont vendus «spécialement pour bébés», car ils contiennent trop de protéines et bien souvent trop de sucre.

Les petits pots pour bébé

La production de petits pots pour bébés est soumise à une réglementation européenne très stricte. Les ingrédients utilisés ne peuvent pas contenir de résidus, de germes, de nitrates ou nitrites en quantités dangereuses pour le nourrisson. La qualité des petits pots est bonne et il n'y a pas d'objection à leur utilisation.

Il est toutefois important de faire le bon choix dans l'assortiment des petits pots, selon l'âge de votre bébé. Lisez consciencieusement l'étiquette, tous les ingrédients y sont indiqués. N'achetez que des produits de marque.

Notre conseil

- **Les purées que vous préparez vous-même ont meilleur goût. Vous avez également l'avantage de pouvoir choisir les ingrédients vous-même.**

Gérer les quantités et la fréquence des repas

Dès les premiers mois, un enfant est capable d'adapter les quantités qu'il consomme en fonction de ses besoins.

Il régule ainsi sa prise alimentaire sur la journée: s'il mange «plus» lors d'un repas, il mangera moins au repas suivant. Faites-lui confiance, et s'il n'a plus faim, ne le forcez pas à finir son assiette. Encouragez votre enfant à être attentif aux signaux corporels de faim et de satiété.

Favoriser la mastication

Quand l'enfant commence à mastiquer, ne réduisez plus toutes les préparations en purée, mais coupez les aliments en tout petits morceaux ou écrasez-les à la fourchette. Fondamentalement, la nourriture reste la même, mais elle sera présentée de manière à favoriser la mastication.

N'hésitez pas à le laisser toucher la nourriture. Il aura plus de plaisir à manger seul ce qui favorise l'appréciation de l'aliment.